

VERLETZUNG SCHMERZ HEILUNG

Hoffnung in der Psychotherapie.

31.

PSYCHO
THERAPIE
TAG E
N R W



BAD SALZUFLEN

31.10. - 04.11.2026

Weitere Informationen
www.psychotherapietage-nrw.de



auch unter: www.psychotherapie-tage-nrw.de

Veranstalter:
Psychotherapie-tage NRW e.V.

Matthias Franz, Düsseldorf / Neuss
(Vorsitzender)

Andrea Möllering, Bielefeld

Elke Dietrich, Mönchengladbach

Wissenschaftlicher Beirat:

Günter R. Clausen, Neuss

Ulrike Dinger-Ehrenthal, Düsseldorf

Manfred Endres, München

Jörg Fengler, Köln

Gerhard Hildenbrand, Lüdenscheid

Paul L. Janssen, Meerbusch

Ljiljana Joksimovic, Viersen

Wolfgang Kämmerer, Hannover

Johannes Kruse, Gießen

Sabine Menzfeld-Tress, Düsseldorf

Bertram von der Stein, Köln

Wolfgang Wöller, Bonn

**Kongress-
organisation:**

bergercongress
Susanne Berger

Heubesstr. 11

40597 Düsseldorf

Telefon: 0211 / 1585 4680

Fax: 0211 / 1585 4682

E-Mail:

sberger@bergercongress.de

www.bergercongress.de

während der

31. Psychotherapie-tage NRW

vom 31.10. - 04.11.2026

Konzerthalle im Kurpark

Parkstr. 20, 32105 Bad Salzuflen

Tagungstelefon vor Ort:

0171 - 431 67 55

Impressum:

Herausgeber und verantwortlich
für den Inhalt ist der Veranstalter:
Psychotherapie-tage NRW e.V.

Alle Rechte, wie Nachdruck, auch von
Abbildungen, Vervielfältigungen jeder
Art, Vortrag, Funk, Tonträger – und
Fernsehsendungen, sowie Speicherung
in Datenverarbeitungsanlagen, auch aus-
zugsweise, nur mit schriftlicher
Genehmigung des Veranstalters.

Für Programmänderungen,
Umbesetzungen von Referaten, und
Verschiebungen oder für Ausfälle von
Veranstaltungen kann keine Gewähr
übernommen werden.
(1. Auflage, Stand März 2026)

Bildnachweis:

Bild S. 8 Virtueller Rundgang,
© Staatsbad Salzuflen GmbH;
Bild S. 22 Bücherauslage, © BergerCongress;
Bild S. 65, 66 Depositphotos;
Bilder S. 67 Kurpark, © Teutoburger Wald
Tourismus, Dominik Ketz;
Fackelführung, © J. Siekmann;
Bilder S. 78 Vitalzentrum Aquafloating,
S. 79 Frau atmet tief am Gradierwerk und
Solequelle, S. 80 Am Markt, S. 81 Kurpark,
S. 82 Rathaus, © Stadt Bad Salzuflen,
Teutoburger Wald Tourismus, D. Ketz;
VHS Bad Salzuflen, © BergerCongress;
Bilder S. 83-86 Zimmer und Klingel, AdobeStock;

Grußwort der Veranstalter Psychotherapie-tage NRW e.V.	4
Grußwort des Landesverbands NRW (DGPM) und BDPM-VPK	6
Grußwort des Bürgermeisters	8
Time Table	10
Zertifizierung	12
Orga Info	13
Zusammenfassung der 31. Psychotherapie-tage NRW	14
Plenarvorträge, Klinische Vorlesungen, Kurzseminare – Übersicht	15
Kurse – Übersicht	16
Arbeitsgruppen – Übersicht	17
Wissenschaftliche Programme	19-21
Fachbuchhandlung	22

Kurzseminare Inhalte	23-24
Klinische Vorlesungen Inhalte	25-29
Kurse Inhalte	31-45
Anmeldung	Heftmitte
Arbeitsgruppen Inhalte	46-61
Berufspolitischer Talk, Mitgliederversammlung	64
Rahmenprogramm Tagungsfest	65
Rahmenprogramm Filmabend	66
Rahmenprogramm Bad Salzuflen	67
Referentinnen und Referenten	68-76
Bad Salzuflen	78-82
Übernachten in Bad Salzuflen	83-86

**Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer
der 31. Psychotherapietage NRW,**

wir laden Sie wieder herzlich zu den 31. Psychotherapietagen NRW im Herbst 2026 nach Bad Salzuflen ein. Wir haben uns auch diesmal für ein Thema entschieden, das in vielerlei Hinsicht aktuell, aber auch tief verbunden mit unserer psychotherapeutischen Arbeit ist.

In der Reihung „Verletzung – Schmerz – Heilung“ klingt an, dass wir weniger aus konflikt-dynamischer oder triebtheoretischer Perspektive auf den „neurotischen Prozess“ sondern mitfühlend auf das schwer Erträgliche schauen wollen, das so oft am Anfang der Lebens- und Leidensgeschichten unserer Patienten steht: schwere oder auch subtile Verletzungen ihrer kindlichen Entwicklungsbedürfnisse durch anhaltende disruptive emotionale Erfahrungen und Gewalt innerhalb der frühen Primärbeziehungen – und deren Verinnerlichung. Häufige Folgen sind Fragmentierung, Abspaltungen,

emotionale Verwirrung, strukturelle Störungen, Identifikation mit der Agenda der Verletzterin oder des Verletzten als Ursache maladaptiver und selbstschädigender Beziehungs- und Verhaltensmuster, sich wiederholendes Scheitern an der Realität – und Schmerz. Die Signatur psychosomatischer Symptome und Schmerzen ermöglicht das gleichzeitige Erinnern und Verleugnen des Gewesenen. Das unbewusste Festhalten an der eigenen Beschädigung, die Beschuldigung des eigenen Körpers und ein Leben für den (somatoformen) Schmerz dienen aus psychodynamischer Sicht häufig der ambivalenten aber loyalen Verleugnung erlittener kindlicher Verletzungen. Dazu gehört auch eine gesellschaftliche Rahmung, die von solch verstörenden Verhältnissen vielleicht doch lieber nichts wissen möchte.

Wie kann hier Heilung überhaupt denkbar und möglich werden? Und

was bedeutet Heilung angesichts der bleibenden Schwere vieler Verletzungen? Wie kann es zur Linderung von Schmerzen, einer Neuorientierung kommen? Wie kann in einem langwierigen Prozess ein neuer, illusionsloser Blick auf das Erreichte werden, was gewesen ist – als Voraussetzung dafür, erwachsen mit kindlichen Verletzungen umzugehen?

Gemeinsam mit unseren Referent*innen werden wir uns mit den genannten Themen beschäftigen und auch angesichts tiefgreifender Verletzungen und Schmerzen Möglichkeiten der Heilung ausloten. Wir erwarten wieder anregende Vorträge, lebhaft Diskussionen, bereichernde Begegnungen und freuen uns auf das Wiedersehen.

Nutzen Sie die Gelegenheit, sich mit Kolleginnen und Kollegen in einer persönlichen Atmosphäre auszutau-

schen, neue Impulse für Ihre therapeutische Arbeit zu erhalten und gemeinsam Lösungsansätze für die Herausforderungen unserer Zeit und unserer Arbeit zu entwickeln.

Für den Vorstand

Ihr

Matthias Franz
Vorsitzender
der Psychotherapietage NRW e.V.



Grußwort des Landesverbandes NRW der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und ärztliche Psychotherapie (DGPM) und des Bundesverbandes Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (BDPM-VPK)

Liebe Teilnehmende der 31. Psychotherapietage NRW,

Im Bereich der Psyche ist eine zunehmende Tendenz zu beobachten, über Einordnung von erlebten Symptomen in neurobiologische Erklärungsmodelle auf scheinbar einfache Lösungen zuzugreifen. Dies ist einerseits sehr getriggert durch „soziale“ und andere Medien, andererseits profitiert die Pharmaindustrie, deren Kosten mittlerweile über den Gesamtausgaben für das ambulante Versorgungssystem liegen. Dabei wird in Kauf genommen, dass diese Lösungen nur palliativ und symptomatisch wirken.

Uns Fachkundige mag das nicht verwundern, ordnen wir ein solches Bedürfnis doch schnell in den Bereich der Widerstände ein und vermuten dahinter ein tieferes Geschehen.

Die Psychotherapietage NRW greifen diese Haltung wohltuend und ganz unbeeindruckt von Moden auf. Zu Recht!

Wir Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten wagen den tiefen

Schmerz der Betroffenen in die therapeutische Beziehung zu holen, ertragen ihn zusammen mit den Leidenden, bearbeiten tiefsitzende Verletzungen und Erschütterungen, um die dadurch verursachten ebenso tiefen Wunden einer Heilung zuführen zu können.

Es scheint fast aus der Zeit gefallen, bei erlebten Beziehungsschwierigkeiten, Rückzug und Andersartigkeitserleben sich nicht mit einer „Spektrumdiagnose“ zufrieden zu geben – ohne dabei den Frieden zu finden -, sondern das Abenteuer der Reise in das verschlossene und konfliktgezeichnete Innere auf sich zu nehmen. Die Verwicklungen des Körpers in die komplexen seelischen Verletzungen bedeuten dabei einen besonderen Auftrag für Psychosomatikerinnen und Psychosomatiker sowie für ärztliche Psychotherapeutinnen und -therapeuten. „Das wissende Verstehen“, wie es Annemarie Dührsen bezeichnet hat, öffnet die Türen für das bislang Unverstandene und

bedeutet den gemeinsamen Aufbruch in der Psychotherapie als Beziehungsmedizin.

Die Psychotherapietage NRW tragen mit ihrem spannenden Programm dazu bei, uns gut auf diesem Weg zu halten. Bringen dies auf einen guten Weg.

Ich wünsche gutes Gelingen!



Für den DGPM-Landesvorstand NRW
Ihr Norbert Hartkamp



Bundesverband Psychosomatische Medizin
und Ärztliche Psychotherapie e.V.

Für den BDPM-VPK-Bundesvorstand
Ihr Christian Messer

31.

PSYCHOTHERAPIETAG
NRW



BAD SALZUFLEN



QR-Code
zum virtuellen Rundgang
durch Bad Salzuflen.

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

es ist inzwischen gute Tradition, dass ich Sie zu den Psychotherapietagen als Gäste in Bad Salzuflen begrüßen kann. Und wie in jedem Jahr haben Sie ein bestimmtes Motto, unter welches Sie Ihren gemeinsamen fachlichen Austausch und Einblick in alte und neue Themen Ihres Fachbereiches stellen.

Neben der Überschrift „Verletzung – Schmerz – Heilung“ hat mich in diesem Jahr die Unterzeile besonders angesprochen. „Hoffnung in der Psychotherapie“ heißt es.

Ich glaube, dass man Hoffnung nicht nur in Ihrem Bereich braucht. Denn ohne Hoffnung gibt es keine Perspektive, keinen Streif am Horizont und kein Licht im Dunkel. Auch in einer Stadt, in der Gesellschaft und in einem Unternehmen braucht es Hoffnung und den Glauben daran, dass man Dinge zum Besseren wenden kann, sie sich positiv entwickeln werden und kein Weg vorgezeichnet ist.

Denn zu Hoffnung gehört auch: Sie ist nichts ohne die Tat, das Wirken und Gestalten. Im Rahmen Ihrer Arbeit tun Sie dies intensiv mit Ihren Klienten und bestärken damit Hoffnung, fördern gesunde Wege, positive Zukunftsaussichten und Chancen für neue Lebensentwürfe.

Für diese grundsätzliche Haltung steht auch Bad Salzuflen als Lippisches Staatsbad seit 1818 mit den verschiedensten Indikationen in kompetenten Kliniken und Gesundheitszent-

ren. Menschen nach einem Unfall, einer Erkrankung oder bei psychischen Problemen Hoffnung zu geben, sie zu begleiten und anzuleiten, ist ein zentraler Wert, den unsere Stadt ausmacht. Deshalb haben die Psychotherapietage, zu denen Sie hier zusammenkommen, eine logische und besonders enge Verbindung zur Kernkompetenz von Bad Salzuflen.

Auch in Verwaltung und Politik braucht es Hoffnung, die zusammen mit Motivation dafür sorgt, gemeinsam jeden Tag ein Stück besser zu werden und miteinander eine Stadt für die Menschen zu gestalten. Zwei Drittel der Bevölkerung trauen dem Staat nicht zu, Probleme zu lösen – wir müssen deshalb mit unserem Knowhow und unserer Zuversicht auch vermitteln und zeigen, dass wir das sehr wohl können!

Ebenso wie im Bereich der Psychotherapie gilt dabei in einer Stadtverwaltung: Die Fachlichkeit muss stimmen, damit Menschen, die Hoffnung geben und die für andere da sind, dies mit kompetentem Wissen, dem notwendigen Handwerkszeug und den Mitteln tun können, die sie benötigen.

Diese eigene Fachlichkeit fördern Sie miteinander durch Ihre Teilnahme an den 31. Psychotherapietagen in Bad Salzuflen. Ich wünsche Ihnen gute Begegnungen, einen interessanten Austausch und viele Gespräche, die Motivation und Hoffnung geben.

Ihr Dirk Tolkemitt, Bürgermeister



	8:00		9:00		10:00		11:00		12:00		13:00		14:00		15:00		16:00		17:00		18:00		19:00		20:00	
		8 :30		9:30		10:30		11:30		12:30		13:30		14:30		15:30		16:30		17:30		18:30		19:30		20:30
Samstag 31. Oktober 2026											Check-In im Tagungsbüro im Foyer der Konzerthalle		Begrüßung Grußworte	P 1 Klimakrise als Kränkung unserer Selbstverständlichkeit und wie wir damit umgehen – Abwehr, Anpassung und Transformation. <i>Delaram Habibi-Kohlen, Bergisch-Gladbach</i>		Pause 16:30-17:30 Uhr		K 1 - K 21 Zeitblock B 17:30 - 19:00 Uhr				Empfang für Referentinnen und Referenten				
Sonntag 1. November 2026			P 2 Traumatische Verletzungen und die phobische (unbewusste) Abwehr sowie die paradoxen Widerstände vor dem Heilungsprozess <i>Ralf Vogt, Leipzig</i>		Pause 10:45-11:15 Uhr		KV 1 - KV 5 Zeitblock A 11:15 - 12:45 Uhr		Pause 12:45 - 14:00 Uhr		Berufs- politischer Talk am Mittag		K 1 - K 21 Zeitblock B 14:00 - 16:00 Uhr		Pause 16:00-16:30 Uhr		AG 1 - AG 21 Zeitblock C 16:30 - 18:00 Uhr		Pause 18:00-18:30 Uhr		AG 1 - AG 21 Zeitblock C 18:30 - 19:30 Uhr				Filmabend in der Konzerthalle	
Montag 2. November 2026			P 3 Dem Körper zuhören! Biopsychosoziale Medizin im klinischen Alltag. <i>Philine Senf-Beckenbach, Berlin</i>		Pause 10:45-11:15 Uhr		KV 1 - KV 5 Zeitblock A 11:15 - 12:45 Uhr		Pause 12:45 - 14:00 Uhr		Mitglieder- versammlung		K 1 - K 21 Zeitblock B 14:00 - 16:00 Uhr		Pause 16:00-16:30 Uhr		AG 1 - AG 21 Zeitblock C 16:30 - 18:00 Uhr		Pause 18:00-18:30 Uhr		AG 1 - AG 21 Zeitblock C 18:30 - 19:30 Uhr				Tagungsfest im Bahnhof Bad Salzufflen	
Dienstag 3. November 2026	KS 1 - KS 2 Update- Seminare		P 4 Verletzung, Schmerz und Heilung im hohen Lebensalter <i>Martin Teising, Bad Hersfeld</i>		Pause 10:45-11:15 Uhr		KV 1 - KV 5 Zeitblock A 11:15 - 12:45 Uhr		Pause 12:45-14:00 Uhr		Kurparkführung 13:00 - 13:45 Uhr		K 1 - K 21 Zeitblock B 14:00 - 16:00 Uhr		Pause 16:00-16:30 Uhr		AG 1 - AG 21 Zeitblock C 16:30 - 18:00 Uhr		Pause 18:00-18:30 Uhr		AG 1 - AG 21 Zeitblock C 18:30 - 19:30 Uhr				Fackelführung durch die Stadt	
Mittwoch 4. November 2026	KS 1 - KS 2 Update- Seminare		P 5 Seelisch stark von Anfang an – Wie Prävention gelingt, bevor es weh tut. <i>Stefanie Horndasch, Bielefeld</i>		Pause 10:45 -11:15 Uhr		KV 1 - KV 5 Zeitblock A 11:15 - 12:45 Uhr																			



Die 30. Psychotherapietage NRW werden bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe wie folgt zur Zertifizierung beantragt:

● **Plenarvorträge P1 - P 5** je 2 Punkte **10 Punkte**

● **Klinische Vorlesung KV1 - KV 5** **8 Punkte**

● **Kurse K1 - K21** **11 Punkte**

● **Arbeitsgruppen AG 1 - AG 21** **11 Punkte**

● **Kurzseminare KS 1 - KS 2** **3 Punkte**

Teilnehmende mit Barcode

Bitte kleben Sie Ihren Barcode in die Anwesenheitslisten ein, die vor Ort ausliegen.

Bitte bringen Sie ausreichend Klebeetiketten mit zur Veranstaltung, da diese für jeden einzelnen gebuchten Programmblock benötigt werden.

Nach der Veranstaltung werden Ihre Fortbildungspunkte elektronisch gemeldet.

Zusätzlich erhalten Sie weiterhin eine schriftliche Teilnahmebescheinigung für jeden von Ihnen besuchten Programmblock.

Andere Teilnehmende – Ohne Barcode

Bitte tragen Sie sich in die ausliegenden Teilnahmelisten ein. Sie erhalten eine schriftliche Teilnahmebescheinigung für jeden von Ihnen besuchten Programmblock.

Termin und Ort

31.10. - 04.11.2026

Konzerthalle im Kurpark

Parkstr. 20, 32105 Bad Salzuflen

- Check-In / Tagungsbüro
- Pausenversorgung
- Alle Plenarvorträge
- Filmabend
- Fachbuchhandlung
- Infostände

Kurgastzentrum / Tourist Information

Parkstr. 20, 32105 Bad Salzuflen

- einige Kurse und AGs

Maritim Hotel

Parkstr. 53, 32105 Bad Salzuflen

- Berufspolitischer Talk am Mittag
- Mitgliederversammlung
- Klinische Vorlesungen
- einige Kurse und AGs
- Kurzseminare

Volkshochschule Bad Salzuflen

Hermannstr. 32, 32105 Bad Salzuflen

- einige Kurse und AGs

Bahnhof Bad Salzuflen

Bahnhofstr. 41, 32105 Bad Salzuflen

- Tagungsfest

Außerdem finden einige Kurse und AGs in nahe gelegenen Kliniken und weiteren Räumlichkeiten statt.

Sie erhalten vor Ort beim Check-In im Tagungsbüro einen detaillierten Raumplan.

Zielgruppe

Ärzt*innen, Klinische Psycholog*innen, Psychologische Psychotherapeut*innen, Psycholog*innen im Praktikum, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen, Musik-, Körper- und Gestalttherapeut*innen, Pädagog*innen, Sozialpädagog*innen, Sozialarbeiter*innen, Angehörige pflegender Berufe, soweit sie im psychosozialen Bereich tätig sind.

Studierende können in begrenzter Anzahl teilnehmen.

Veranstalter

Psychotherapietage NRW e.V.

Matthias Franz, Düsseldorf / Neuss (Vorsitzender)

Andrea Möllering, Bielefeld

Elke Dietrich, Mönchengladbach

Weitere Informationen

www.psychotherapietage-nrw.de

Organisation und Anmeldung

bergercongress

Susanne Berger

Heubesstr. 11

40597 Düsseldorf

Telefon: 0211 / 1585 4680

Fax: 0211 / 1585 4682

E-Mail: sberger@bergercongress.de

www.bergercongress.de

während der Tagung:

0171 - 431 67 55

Pausen

In den Pausen können Sie sich am Tagungsbüro im Foyer der Konzerthalle mit Mineralwasser, Kaffee, Tee, Obst und Gebäck stärken.

Wir möchten den Verbrauch von Papierbechern im Sinne der Umwelt möglichst gering halten: Haben Sie einen Thermobecher? Dann bringen Sie ihn doch einfach mit und füllen Sie ihn in den Pausen immer wieder neu auf.



Die Psychotherapietage NRW richten sich an Ärzt*innen, klinische Psycholog*innen, Psychologische Psychotherapeut*innen, Psycholog*innen im Praktikum, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen, Musik-, Körper- und Gestalttherapeut*innen sowie an Pädagog*innen, Sozialpädagog*innen, Sozialarbeiter*innen und Angehörige pflegender Berufe, soweit sie im psychosozialen Bereich tätig sind.

Das Programm ist so angelegt, dass sich der Gedanke der Integration und Differenzierung der verschiedenen Konzepte, Methoden, Organisationsformen und Berufsgruppen als Leitfaden durch die Veranstaltungen zieht. Darüber hinaus wollen die Arbeitsgruppen und Kurse den Teilnehmenden Kenntnisse und Erfahrungen für den Erwerb der verschiedenen psychotherapeutischen Zusatzausbildungen anbieten.

Die diesjährige Tagung findet in der Zeit vom 31.10. bis 04.11.2026 unter dem Thema „VERLETZUNG – SCHMERZ – HEILUNG. Hoffnung in der Psychotherapie.“ statt, das in den Plenarvorträgen aufgegriffen wird.

In den Klinischen Vorlesungen stellen Referentinnen und Referenten aus unterschiedlichen therapeutischen Schulen grundlegende Themen der Psychotherapie ausführlich dar.

In den Arbeitsgruppen und Kursen können die Teilnehmenden in kleinen Gruppen Kenntnisse und Erfahrungen über verschiedene spezielle diagnostische und therapeutische Methoden erwerben oder die Gelegenheit nutzen, spezielle Themen und Probleme zu diskutieren.

Die Veranstaltung wird über die ÄK Westfalen-Lippe zertifiziert. In den vergangenen Jahren konnten 43 Zertifizierungspunkte während der Psychotherapietage NRW erworben werden.

Zuletzt soll das Ergebnis dieser Tagung evaluiert werden. Wir freuen uns auf Ihre Meinung, Lob und Kritik sind uns dabei gleichermaßen willkommen.

Plenarvorträge

P 1

Klimakrise als Kränkung unserer Selbstverständlichkeit und wie wir damit umgehen – Abwehr, Anpassung und Transformation.

*Delaram Habibi-Kohlen,
Bergisch-Gladbach*

Samstag, 31.10.2026
15:00-16:30 Uhr

P 2

Traumatische Verletzungen und die phobische (unbewusste) Abwehr sowie die paradoxen Widerstände vor dem Heilungsprozess

Ralf Vogt, Leipzig

Sonntag, 01.11.2026
09:15-10:45 Uhr

P 3

Dem Körper zuhören! Biopsychosoziale Medizin im klinischen Alltag.

Philine Senf-Beckenbach, Berlin

Montag, 02.11.2026
09:15-10:45 Uhr

P 4

Verletzung, Schmerz und Heilung im hohen Lebensalter

Martin Teising, Bad Hersfeld

Dienstag, 03.11.2026
09:15-10:45 Uhr

P 5

Seelisch stark von Anfang an – Wie Prävention gelingt, bevor es weh tut.

Stefanie Horndasch, Bielefeld

Mittwoch, 04.11.2026
09:15-10:45 Uhr

Klinische Vorlesungen

(siehe ab Seite 24)

KV 1

Das bio-psycho-soziale Konzept von Gesundheit und Krankheit. Bedeutung für die wissenschaftliche Identität der Psychosomatischen Medizin und Auswirkungen auf andere medizinische Fachgebiete.

Ulrich T. Egle, Freiburg

KV 2

Vom Affekt zum Gefühl zum Mitgefühl. Zur kindlichen Entwicklung unserer emotionalen Fähigkeiten.

Matthias Franz, Neuss/Düsseldorf

KV 3

Narzissmus – omnipräsent, doch oftmals unerkannt

Leonie Kampe, Berlin

KV 4

Einführung in das Thema Traumafolgestörungen: Diagnostik und Therapie

*Andrea Möllering, Bielefeld
Wiebke Pape, Sankt Augustin
Ulrike Schultheis, Köln*

4 Doppelstunden,
Sonntag, 01.11.2026 bis
Mittwoch, 04.11.2026,
jeweils 11:15 - 12:45 Uhr

KV 5

Hat die Gruppenpsychotherapie eine „rosige Zukunft“?

Bernhard Strauß, Jena

Kurzseminare

(siehe ab Seite 22)

1 Doppelstunde,
Dienstag, 03.11.2026 bis
Mittwoch, 04.11.2026,
jeweils 08:00 - 08:45 Uhr

KS 1

Update EMDR

Susanne Altmeyer, Wesseling

KS 2

Update Psychotherapeutische Behandlung von Menschen mit und ohne HIV

Steffen Heger, Köln

Kurse

(siehe ab Seite 29)
5 Doppelstunden,
Samstag, 31.10.2026,
17:30 - 19:00 Uhr und
Sonntag, 01.11.2026 bis
Dienstag, 03.11.2026,
je 14:00 - 16:00 Uhr

K 1

Epistemisches Vertrauen – ein zentrales Konzept der Mentalisierungstheorie

Marie-Luise Althoff, Bielefeld

K 2

Dissoziative Störungen erkennen, verstehen, behandeln.

Ute Bluhm-Dietsche, Bielefeld

K 3

Selbstmitgefühl für Behandler*innen

Iris Franke, Bielefeld
Susanne Willkomm, Bielefeld

K 4

Digital Love? Liebe, Bindung und Sexualität im digitalen Zeitalter.

Tabea Freitag, Hannover

K 5

Die heilsame Kraft der Musik

Matthias Gasche, Viersen

K 6

Sexualität als Thema in der Psychotherapie und in der ärztlichen Sprechstunde – eine kleine „Sprachschule“

Ruth Gnirss-Bormet, Kassel

K 7

Das Schwere leicht gemacht – Wege der somatopsychischen Regulation mit der Embodiment Methode Zapchen Somatics

Birgit Kastner, Bielefeld
Annamaria Ladik, Bielefeld

K 8

Kardiovaskuläre Krankheitsbilder – Die bio-psycho-soziale Perspektive

Bernhard Korbmacher, Düsseldorf

K 9

Verletzung, Schmerz, Heilung durch Loslassen: Achtsamkeit in der Psychotherapie zwischen Akzeptanzübung und Wachheit für Veränderungsmöglichkeiten. Unterschiede zu spirituell geübten Achtsamkeitstraditionen

Elke Max, Mönchengladbach

K 10

„Ich werde schon wie meine Mutter.“ Auswirkungen mütterlicher Botschaften auf das Leben von Töchtern.

Sabine Menzfeld-Tress, Düsseldorf

K 11

Die menschliche Stimme als Spiegel der Seele

Andreas Normann, Viersen

K 12

Behandlung von Persönlichkeitsstörungen

Wiebke Pape, Sankt Augustin

K 13

Verletzung- Schmerz- Heilung. Wenn der Botschafter Schmerz achtsam empfangen worden ist, kann Heilung beginnen.

Thomas Redecker, Bad Salzufflen

K 14

Kompetent mit schwierigen Therapiesituationen umgehen

Kai Rugenstein, Berlin

K 15

WAS IS(S)T denn schon normal?

Ulrike Schultheis, Köln

K 16

IRRT zur Behandlung von Traumafolgestörungen, anhaltender Trauer und anderen psychischen Störungen

Udo Simson, Düsseldorf

K 17

Qigong Yangsheng – gesundheitsfördernde Übungen in Ruhe und Bewegung

Miriam Tusch-Harke, Essen

K 18

Männlichkeit im freien Fall?

Beate West-Leuer, Neuss

K 19

Neurogenes Zittern als neuer Baustein in der Trauma- und Stressbehandlung

Susanne Winkler, Kiel

K 20

Wenn Psychotherapeuten selbst erkranken. Zwischen Verletzlichkeit, Vergänglichkeit und Verantwortung

Ursula Zöhren, Düsseldorf

Kurs- AG 21 – Teil 1

Einführung in die Katathym-Imaginative Psychotherapie (nur in Verbindung mit Kurs-AG 21 Teil 2)

Katharina Scharping,
Bad Neuenahr – Ahrweiler



Arbeitsgruppen

(siehe ab Seite 45)
5 Doppelstunden,
Sonntag, 01.11.2026 bis
Dienstag, 03.11.2026,
je 16:30 - 19:30 Uhr

AG 1

Es geht nur mit den Eltern. Herausforderungen in der Arbeit mit Kindern/Jugendlichen und ihren Sorgeberechtigten. Ablösung und der Umgang mit Kränkungen und Verletzungen.

Guido Bürk, Herne
Dieter Kunert, Kassel

AG 2

Verbindung leitet Heilung ein. Möglichkeiten mit Funktioneller Entspannung (FE)

Sabine Buntfuss, Altdorf

AG 3

„Sich spüren – sich stärken“

Anke W. Dalhoff, Münster
Monika Seliger, Bad Oeynhausen

AG 4

Psychoanalytisch-Interaktionelle Gruppentherapie

Ulrike Dinger-Ehrenthal,
Düsseldorf

AG 5

Funktionaler Umgang mit Emotionen bei traumatisierten SuchtpatientInnen

Isabel Englert, Bad Salzufflen

AG 6

Das Training der emotionalen Kompetenz

Matthias Gasche, Viersen

AG 7

Interdisziplinäre Fallarbeit (nach Balint) – aus der Praxis für die Praxis

Mechthild Gesmann, Bad Salzufflen

AG 8

Persönlichkeit und Persönlichkeitsstörung

Norbert Hartkamp, Solingen

AG 9

Queere Menschen in der Psychotherapie

Steffen Heger, Köln

AG 10

Einführung in die Mentalisierungstheorie und -praxis

Ljiljana Joksimovic, Viersen

AG 11

„There is a Crack in Everything“ (L. Cohen) – Tanztherapie zwischen Verletzung und Aufbruch

Dirk Kazmierczak, Bielefeld

AG 12

4E Kognition – embodied, enacted, extended, embedded – im nonverbalen Verhalten: Wege für neue Erfahrungen in der Psychotherapie

Simon Kieffer, Köln
Hedda Lausberg, Köln

AG 13

Chronische Schmerzen und niemand findet etwas? Ein praxisnahes Fallseminar, das den Blick hinter die Kulissen des chronischen Schmerzes beleuchtet.

Doris Klinger, Bühl / Baden-Baden

AG 14

Motivorientiertes Arbeiten mit Bindungsverletzungen

Eva Nielsen, Bad Salzufflen

AG 15

Krankheit oder Kultur? Transkulturelle Sensibilität in der Versorgung von Migrantinnen und Migranten.

Ibrahim Özkan, Rosdorf

AG 16

Ressourcenorientiertes Selbstmanagement – Training – Einführung in die Arbeit mit dem Zürcher Ressourcenmodell (ZRM®)

Dieter Olbrich, Blomberg

AG 17

Online-gestützte Psychotherapie – neue Möglichkeiten und Grenzen

Ulrich Sprick, Neuss

AG 18

Systemische Therapie und Märchen

Jochen Timmermann, Cuxhaven

AG 19

Grundlagen der Psychoanalyse als Wegweiser im therapeutischen Alltag

Bertram von der Stein, Köln

Kurs- AG 21 – Teil 2

Einführung in die Katathym-Imaginative Psychotherapie (nur in Verbindung mit Kurs-AG 21 Teil 1)

Katharina Scharping,
Bad Neuenahr – Ahrweiler

SFB – MEHR ALS BÜCHER ...

SIGMUND-FREUD-BUCHHANDLUNG

Wissenschaft – Kunst – Kultur ■■■■■

DIE ÜBERREGIONAL TÄTIGE UND INHABERGEFÜHRTE
FACHBUCHHANDLUNG FÜR PROFIS:

- über 2.000.000 lieferbare Titel
- Aboservice zu allen Fachzeitschriften
- Beschaffung wissenschaftlicher Testverfahren
- Umfassendes Fachantiquariat
- Der GALERIST: Die SFB-Kunstabteilung



www.zentralbuchhandlung.de

Tel. 0800 588 78 30 (kostenfreie Servicenummer in D) | vertrieb@zentralbuchhandlung.de

BAD SALZUFLEN



Wissenschaftliches Programm – Samstag, 31.10.2026

19

Samstag, 31.10.2026

14:30 Uhr
Begrüßung

Matthias Franz
Düsseldorf / Neuss

1. Vorsitzender der Psychotherapietage NRW

Grußworte

Dirk Tolkemitt
Bad Salzuflen

Bürgermeister der Stadt Bad Salzuflen

Norbert Hartkamp
Solingen

Vorsitzender des Landesverbands Nordrhein-Westfalen
der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin
und Ärztliche Psychotherapie (DGPM) e.V.

Christian Messer
Berlin

Präsident des Bundesverbands Psychosomatische Medizin und
Ärztliche Psychotherapie (BDPM-VPK) e. V.

Susanne Berger
Düsseldorf

Organisatorin der Psychotherapietage NRW

15:00 - 16:30 Uhr
Eröffnungsvortrag/
Plenarvortrag P 1
Konzerthalle im Kurpark
Parkstr. 20

Delaram Habibi-Kohlen
Bergisch-Gladbach

**Klimakrise als Kränkung unserer Selbstverständlichkeit
und wie wir damit umgehen – Abwehr, Anpassung und
Transformation.**

16:30 - 17:30 Uhr

Pause

17:30 - 19:00 Uhr

Kurse K 1 - K 21

19:30 Uhr

Empfang für Referentinnen
und Referenten



Sonntag, 01.11.2026

09:15 - 10:45 Uhr **Plenarvortrag 2 (P 2)**
Traumatische Verletzungen und die phobische (unbewusste) Abwehr sowie die paradoxen Widerstände vor dem Heilungsprozess
Ralf Vogt, Leipzig

10:45 - 11:15 Uhr **Pause**

11:15 - 12:45 Uhr **Klinische Vorlesungen KV 1 - KV 5**

12:45 - 14:00 Uhr **Pause**
13:15 - 14:00 Uhr Berufspolitischer Talk

14:00 - 16:00 Uhr **Kurse K 1 - K 21**

16:00 - 16:30 Uhr **Pause**

16:30 - 18:00 Uhr **Arbeitsgruppen AG 1 - AG 21**

18:00 - 18:30 Uhr **Pause**

18:30 - 19:30 Uhr **Arbeitsgruppen AG 1 - AG 21**

20:00 Uhr **Filmabend in der Konzerthalle**

Montag, 02.11.2026

09:15 - 10:45 Uhr **Plenarvortrag 3 (P 3)**
Dem Körper zuhören!
Biopsychosoziale Medizin im klinischen Alltag.
Philine Senf-Beckenbach, Berlin

10:45 - 11:15 Uhr **Pause**

11:15 - 12:45 Uhr **Klinische Vorlesungen KV 1 - KV 5**

12:45 - 14:00 Uhr **Pause**
13:15 - 14:00 Uhr Mitgliederversammlung DGPM (NRW)

14:00 - 16:00 Uhr **Kurse K 1 - K 21**

16:00 - 16:30 Uhr **Pause**

16:30 - 18:00 Uhr **Arbeitsgruppen AG 1 - AG 21**

18:00 - 18:30 Uhr **Pause**

18:30 - 19:30 Uhr **Arbeitsgruppen AG 1 - AG 21**

20:15 Uhr **Tagungsfest im Bahnhof Bad Salzungen**

Dienstag, 03.11.2026

08:00 - 08:45 Uhr **Kurzseminare KS 1 - KS 2**

09:15 - 10:45 Uhr **Plenarvortrag 4 (P 4)**
Verletzung, Schmerz und Heilung im hohen Lebensalter
Martin Teising, Bad Hersfeld

10:45 - 11:15 Uhr **Pause**

11:15 - 12:45 Uhr **Klinische Vorlesungen KV 1 - KV 5**

12:45 - 14:00 Uhr **Pause**
13:00 - 13:45 Uhr Kurparkführung

14:00 - 16:00 Uhr **Kurse K 1 - K 21**

16:00 - 16:30 Uhr **Pause**

16:30 - 18:00 Uhr **Arbeitsgruppen AG 1 - AG 21**

18:00 - 18:30 Uhr **Pause**

18:30 - 19:30 Uhr **Arbeitsgruppen AG 1 - AG 21**

20:00 Uhr **Fackelführung**

Mittwoch, 04.11.2026

08:00 - 08:45 Uhr **Kurzseminare KS 1 - KS 2**

09:15 - 10:45 Uhr **Plenarvortrag 5 (P 5)**
Seelisch stark von Anfang an – Wie Prävention gelingt, bevor es weh tut.
Stefanie Horndasch, Bielefeld

10:45 - 11:15 Uhr **Pause**

11:15 - 12:45 Uhr **Klinische Vorlesungen KV 1 - KV 5**

12:45 Uhr **Ende der Tagung**

Wir wünschen Ihnen eine gute Heimreise und freuen uns auf ein Wiedersehen 2027!



Wir freuen uns, dass auch die 31. Psychotherapietage NRW wieder von der **Sigmund Freud Buchhandlung** begleitet werden, die einen umfassenden Überblick zu wichtigen Büchern der Themenschwerpunkte, gute Fachberatung und komfortable Bezugsbedingungen zu bieten vermag.

Alle Teilnehmenden sind herzlich eingeladen, ihre speziellen Literaturwünsche für die Tagung frühzeitig der Kongressabteilung der SFB mitzuteilen.

Telefon: 036946 / 248 78

E-Mail:

vertrieb@zentralbuchhandlung.de

SFB-Online u. Shop:

www.zentralbuchhandlung.de



Die Beschreibungen der Veranstaltungen wurden uns von den Referent*innen zur Verfügung gestellt. Die Entscheidung, ob und wie in den Texten gegendert wird, haben wir den Autor*innen überlassen.

KS 1

Update EMDR

Susanne Altmeyer, Wesseling

Ende der späten 1980er hat die amerikanische Psychologin Francine Shapiro es entdeckt und seitdem entwickelt und verbreitet es sich ständig weiter: EMDR (Eye Movement Desensitization and Reprocessing) ist inzwischen international anerkannt. Seit Juni 2024 kann EMDR in Kombination mit allen sozialrechtlich anerkannten Psychotherapieverfahren auch in Deutschland abgerechnet werden. Anfangs nur bei Traumafolgestörungen eingesetzt, zeigt sich inzwischen, dass die Methode auch bei vielen anderen psychischen Störungen wirksam ist. So findet EMDR zum Beispiel Anwendung bei Depressionen, Ängsten, Schmerzen und Persönlichkeitsstörungen und wird auch bei körperlichen Erkrankungen und Psychosen erprobt.

Das Update gibt eine Übersicht über Grundlagen, aktuelle Entwicklungen und Erfahrungen mit EMDR in ambulanten und klinischen Settings. Das Seminar richtet sich an ärztliche und psychologische Psychotherapeut:innen.

Empfohlene Literatur:

Arne Hofmann, Maria Lehnung (Hrsg.) (2024) EMDR – Therapie psychotraumatischer Belastungssyndrome. 6. überarbeitete Auflage. Thieme, Stuttgart.

Arne Hofmann, Luca Ostacoli, Maria Lehnung, Michael Hase (2020) Depressionen behandeln mit EMDR. Klett-Cotta, Stuttgart.

Susanne Altmeyer (2024) EMDR-Intensivtherapie Systemisch – fokussiert – effektiv. Klett-Cotta, Stuttgart.

Susanne Altmeyer (2025) Systemische Therapie trifft EMDR. Theorie und Praxis einer Synthese. Klett-Cotta, Stuttgart.



KS 2

Update Psychotherapeutische Behandlung von Menschen mit und ohne HIV*Steffen Heger, Köln*

Seit der Aidskrise Anfang der 1980er Jahre leben insbesondere schwule Männer mit der permanenten Bedrohung durch HIV. Wegen der Zuwanderung aus Osteuropa steigt der Anteil heterosexueller Betroffener.

Wer mit der HIV-Infektion lebt, sieht sich regelmäßig Stigmatisierung und Diskriminierung ausgesetzt, und zwar nicht zuletzt im Gesundheitswesen. Hinzu kommt die Angst, andere Menschen anzustecken. Wer HIV negativ ist, möchte Risikomanagement betreiben. Beide Gruppen erleben nicht selten moralische Bewertungen ihres Sexualverhaltens. All das wirkt sich auf die Seele aus.

Früher konnten nur eine „Sexualität des Verzichts“ oder der Gebrauch von Kondomen vor der Übertragung von HIV schützen. Heute stehen weitere Präventionsstrategien zur Verfügung, die zunehmend genutzt werden: Die HIV-Präexpositionsprophylaxe (PrEP) und die Nichtübertragbarkeit von HIV unter wirksamer Therapie (Treatment as Prevention / TasP). Das hat nicht nur zu Veränderungen im sexuellen Verhalten geführt. Die neueren Strategien

haben auch erhebliche Auswirkungen auf psychosozialer Ebene. Sie bergen Chancen und Risiken.

Sie möchten Menschen mit und ohne HIV beim Erleben einer lustvollen und angstfreien Sexualität unterstützen? Sie möchten erfahren, ob Kondome sowas von neunziger Jahre sind? Ob eine HIV positive Mutter ihr Baby stillen darf?

Nach diesem Kurzseminar verfügen Sie über das notwendige Hintergrundwissen, um sich eine eigene Meinung bilden und Ihr Vorgehen in Psychotherapien entsprechend ausrichten zu können.

Empfohlene Literatur:

Martin Reichert, Die Kapsel. Aids in der Bundesrepublik. Suhrkamp, Berlin 2018

Steffen Heger, Blanker Spaß? Männliche Homosexualität in Zeiten von PrEP und TasP. In: Matthias Franz und André Karger (Hrsg.), Männliche Erotik. Vandenhoeck & Ruprecht, 2022

Steffen Heger, „Breed me!“ – Zur Psychologie des Kondomverzichts. HIV&more 1/2023, S. 22-25)

KV 1

Das bio-psycho-soziale Konzept von Gesundheit und Krankheit. Bedeutung für die wissenschaftliche Identität der Psychosomatischen Medizin und Auswirkungen auf andere medizinische Fachgebiete.*Ulrich T. Egle, Freiburg*

Es werden die wissenschaftlichen Grundlagen der modernen Psychosomatik („Psychosomatik 4.0“) auf den Hintergrund des bio-psycho-sozialen Krankheitskonzepts und unter Bezugnahme auf vorausgegangene Modelle in den letzten 125 Jahren dargestellt. Im Mittelpunkt steht dabei als wesentlichste Aufgabe unseres Gehirns eine möglichst gute Anpassung des Menschen an wechselnde Umweltbedingungen und dabei den erforderlichen Energieverbrauch so gering wie möglich zu halten („Allostase“). Je öfter dies nicht gelingt („allostatic load; AL“), desto mehr steigt – vermittelt durch endokrinologische, immunologische und zelluläre Prozesse – das Risiko für eine ganze Reihe von Erkrankungen (v.a. kardiovaskulär, endokrinologisch, immunologisch, neurologisch), welche meist zu einer deutlichen Reduktion der Lebenserwartung führen. Die wissenschaftliche Entschlüsselung dieser Mechanismen und daraus resultierender Bio-

marker (z.B. „AL-Score“) bieten jedoch auch bisher kaum genutzte Möglichkeiten zur (Primär-, Sekundär-, Tertiär-) Prävention, durch die – bezogen auf unser BIP – in unserem auf Reparaturbetrieb ausgerichteten Gesundheitssystem viele Mrd. € eingespart werden könnten.

Exemplarisch werden diese bio-psycho-sozialen Zusammenhänge in den Bereichen Kardiologie, Endokrinologie und Neurologie dargestellt. Am Beispiel Schmerzmedizin wird skizziert, in welchem Ausmaß durch die Umsetzung eines personalisierten bio-psycho-sozialen und neurobiologisch fundierten Behandlungskonzepts bei chronischen Schmerzpatienten anhaltende Schmerzfreiheit realisierbar ist.

Empfohlene Literatur:

Egle, U.T.; Heim, C.; Strauß, B. & von Känel, R. (Hrsg.) Psychosomatik. Neurobiologisch fundiert und evidenz-basiert. Ein Hand- und Lehrbuch. (2. Aufl.), Stuttgart: Kohlhammer 2024.

Egle, U.T. & Egloff N. Grundlagen einer neurobiologisch fundierten Schmerzpsychotherapie. Psychotherapie im Dialog 25: 37-42, 2024.

Egloff N., Egle U.T. Psychosomatische Schmerztherapie. Die Psychotherapie 70: doi.org/10.1007/s00278-025-00781-6, 2025.

Klinger, D.Ch. & Egle, U.T. Chronische Schmerzen verstehen und behandeln. Stuttgart: Kohlhammer 2023.



KV 2

**Vom Affekt zum Gefühl zum Mitgefühl.
Zur kindlichen Entwicklung
unserer emotionalen Fähigkeiten.***Matthias Franz, Neuss/Düsseldorf*

Elementare Grundlage der kindlichen Entwicklung ist der affektgesteuerte Regulationszyklus von kindlichem Bedürftigkeitssignal und intuitivem Elternverhalten. Jedes gesunde Baby kann sich in seinen Bedürfnissen über ein evolutionär optimiertes Set von Basisaffekten mitteilen. Die Qualität der elterlichen Antwort ist von (lebens)entscheidender Bedeutung für die Ausbildung eines sicheren Bindungsmusters, eines stabilen Selbstwerts und differenzierter emotionaler Kompetenzen. Für diese gesundheitlich hochbedeutsamen Entwicklungsziele sind die angeborenen Basisaffekte und der auf ihnen basierende Austausch in der Eltern-Kind-Beziehung von kaum zu überschätzender Bedeutung. Affektsymbolisierung und Mentalisierung stellen wichtige Zwischenschritte in diesem generationsübergreifenden Entwicklungsprozess dar. In dieser Vorlesung werden das hierfür wichtige Konzept der primären Mütterlichkeit und die Bedeutung des Vaters aus bindungswissenschaftlicher und psychoanalytischer Sicht detailliert erläutert. Diese auch sozialpräventiv wichtigen Themen geraten im aktuellen Diskurs um die Bedürfnisse von Babys, Kleinkindern und deren Eltern zugunsten eines kognitionslastigen Konzeptes frühkindlicher Bildung zunehmend aus dem Blick.

Wird dieser Entwicklungsprozess jedoch auf Dauer beeinträchtigt, kann das zur Verinnerlichung affektiv dysregulierter kindlicher Stresszustände und beeinträchtigten emotionalen Kompetenzen des Erwachsenen führen. Alexithymie – etwa 10 Prozent aller Erwachsenen sind hiervon betroffen –, Somatoforme Beschwerden aber auch andere psychosomatische Störungen können als klinische Spätmanifestationen derartiger Entwicklungsbeeinträchtigungen der Affektsysteme verstanden werden.

Am Beispiel der fazialen Mimikry, der beeinträchtigten mimischen Affektresponsivität alexithym beeinträchtigter Erwachsener, werden hierzu Experimentalfunde vorgestellt und in ihrer Bedeutung für psychotherapeutische Behandlungen diskutiert. Wahrscheinlich erfahren die vorsprachlichen Affektsignale von Patient*innen und Therapeut*innen auch in Psychotherapien immer noch eine zu geringe Beachtung, obwohl sie wesentliche Kernelemente – und das eigentlich „infektiöse“ Agens – des Übertragungsgeschehens darstellen..

Empfohlene Literatur:

- Franz M (2016): Vom Affekt zum Gefühl und Mitgefühl – eine neurobiologische und bindungstheoretische Einführung. In: Lewkowicz EM, West-Leuer B (Hrsg.): Führung und Gefühl. Heidelberg: Springer, S. 15-32
- Franz M, Schäfer R (2022). Vom Affekt zum Gefühl zum Mitgefühl: entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Aspekte der Alexithymie. In: (Hrsg.) Rufer M, Grabe H J, Alexithymie: Eine Störung der Affektregulation. Huber, Hogrefe, Bern, S.43-62
- Schäfer R, Franz M (2022): Ätiologische Aspekte – Psycho-

physiologie und Informationsverarbeitung. In: (Hrsg.) Rufer M, Grabe H J, Alexithymie: Eine Störung der Affektregulation. Huber, Hogrefe, Bern, S.75-94

Franz M (2024): Prävention. In: Egle UT, Heim C, Strauß B, von Känel R (Hrsg.) Psychosomatik, Kohlhammer, Stuttgart, S. 835-448.

Franz M, Hagen D, Schäfer R, Rampoldt D, Thielen G, Köhne M, Dinger U, Oster IH (2024). Familiäre Trennung als Gesundheitsrisiko. Das Unterstützungsangebot für Alleinerziehende »wir2«. PDP 23: 339–350. DOI 10.21706/pdp-23-4-339

***Diese Veranstaltung kann als Theoriebestandteil für den Erwerb der KV-Abrechnungserlaubnis 'Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen' durch Fachärzt*innen für Psychosomatische Medizin anerkannt werden.**

KV 3

Narzissmus – omnipräsent, doch oftmals unerkant*Leonie Kampe, Berlin*

Die Vorlesung beschäftigt sich mit einem im Alltag bekannten, im klinischen Kontext jedoch vielfach übersehenen Phänomen – dem pathologischen Narzissmus. Im Rahmen dieser Vorlesung werden sowohl konzeptionelle als auch ätiologische, diagnostische und behandlungsrelevante Aspekte besprochen und dabei Möglichkeiten und Grenzen aufgezeigt. Von besonderer Bedeutung sind u.a. die Rolle der Abwehr, die Angst vor der Abhängigkeit in Beziehungen und die Vermeidung von Neid durch Aggression und Projektion und ihre Konsequenzen für die Psychotherapie.

Der erste Teil behandelt das Konzept Narzissmus, seinen historischen Ursprung und die Dimensionalität von gesunden Ausprägungen bis maligner Psychopathie.

Der zweite Teil adressiert die diagnostischen Herausforderungen, grandiose und vulnerable narzisstische Facetten und die Frage, warum wir im Alltag überall Narzissmus sehen, es in der klinischen Praxis jedoch oft verkennen.

Der dritte Teil thematisiert spezifische Behandlungskonzepte, insbesondere die Methode der Übertragungsfokussierten Therapie zur Therapie von pathologischem Narzissmus.

Der vierte Teil der Vorlesung illustriert exemplarische Behandlungsverläufe und beschäftigt sich mit Aspekten der therapeutischen Beziehung, Abwehr und Gegenübertragung und dem Narzissmus von Therapeut:innen.

Empfohlene Literatur:

- Kernberg, O. F. (2007). The almost untreatable narcissistic patient. *Journal of the American Psychoanalytic Association*, 55(2), 503-539.
- Kampe, L., Bohn, J., Remmers, C., & Hörz-Sagstetter, S. (2021). It's not that great anymore: The central role of defense mechanisms in grandiose and vulnerable narcissism. *Frontiers in psychiatry*, 12, 661948.
- Lohmer, M., & Wernz, C. (2019). Narzissmus und Übertragungsfokussierte Psychotherapie (TFP). *PiD-Psychotherapie im Dialog*, 20(03), 48-52.



KV 4

Einführung in das Thema Traumafolgestörungen: Diagnostik und Therapie

Andrea Möllering, Bielefeld / Wiebke Pape, Sankt Augustin / Ulrike Schultheis, Köln

Viele Menschen machen im Laufe ihres Lebens traumatische Erfahrungen. Diese müssen nicht zu einer Erkrankung führen. Was aber ist, wenn sich hieraus eine Erkrankung entwickelt? Welche Arten von Traumafolgerkrankungen gibt es und wie werden diese behandelt?

Hierbei soll insbesondere auf den Umgang mit akuter Traumatisierung, die Diagnostik einer Posttraumatischen Belastungsstörung, der komplexen Posttraumatischen Belastungsstörung und dissoziativer Krankheitsbilder eingegangen werden. Auch werden verschiedene Behandlungsmöglichkeiten wie beispielhaft EMDR (Eye Movement Desensitization and Reprocessing), auf Stabilisierung fokussierende Interventionen und die sogenannte „Innere-Kind-Arbeit“ vorgestellt werden. Diese Vorlesung soll vor allem Mut machen, in die Arbeit mit traumatisierten Menschen „einzusteigen“.

Empfohlene Literatur:

L. Reddemann, W. Wöller: komplexe PTBS, Hogrefe, 2. Auflage
L. Reddemann: Psychodynamisch imaginative Traumatherapie, Klett Cotta, 11. Auflage 2021

A. Hofmann: EMDR. Therapie psychotraumatischer Belastungssyndrome, Thieme, 4. Auflage 2009

www.awmf.org S3 Leitlinie PTB

KV 5

Hat die Gruppenpsychotherapie eine „rosige Zukunft“?

Bernhard Strauß, Jena

Seit mehr als 10 Jahren gibt es den Versuch, die Attraktion von Gruppentherapien für Patient:innen, aber auch für Psychotherapeut:innen zu steigern und damit allgemein die ambulante psychotherapeutische Versorgung zu verbessern. Trotz vieler Reformen der Psychotherapierichtlinien mit Bezug zur Gruppe in jüngster Zeit (z.B. Wegfall des Berichts, flexible Kombinationsmöglichkeiten) steigt der Anteil der Gruppenbehandlungen allerdings nur sehr langsam an, was auch daran liegt, dass auch psychotherapeutisch Tätige Gruppentherapien immer noch als eine „Behandlung zweiter Wahl“ erleben.

In der Vorlesung soll zunächst gezeigt werden, dass Gruppentherapien tatsächlich aber sehr effektiv sind, in ihrer

Wirksamkeit äquivalent zu Einzeltherapien und zudem sehr effizient. Der Erfolg von Gruppen hängt maßgeblich von strukturellen Faktoren (wie z.B. Auswahl der Mitglieder, Vorbereitung und Aufklärung) ab, die ausführlich skizziert werden sollen. Mit Bezug zu unterschiedlichen Ansätzen von Gruppenbehandlungen in der Geschichte der Psychotherapieverfahren soll die Frage diskutiert werden, welche Personen wohl am ehesten von welcher Art von Gruppe profitieren können.

Neben der Wahl der angemessenen gruppentherapeutischen Interventionsstrategie passend zu den Patient:innenmerkmalen, sollten Gruppentherapeut:innen unbedingt über die Dynamik der Gruppe Bescheid wissen (die „Anatomie und Physiologie“ einer Gruppe) und auf dieser Basis auch mit schwierigen Situationen und Beziehungskrisen in der Gruppe umgehen können.

Die genannten Themen sollen allesamt in der Vorlesung erörtert und mit den Teilnehmenden diskutiert werden, dabei sollen auch klinische Beispiele und Videodemonstrationen zum Einsatz kommen.

Empfohlene Literatur:

Yalom, I., Leszcz, M. (2024). Theorie und Praxis der Gruppenpsychotherapie (6. Auflage). Stuttgart, Klett-Cotta.

Strauß, B. (2022) Gruppenpsychotherapie – Grundlagen und integrative Konzepte. Stuttgart, Kohlhammer.

Strauß, B., & Mattke, D. (2018). Gruppenpsychotherapie – Lehrbuch für die Praxis (2. Auflage). Heidelberg: Springer. ISBN 978-3-642-03496-1



»Dieses Buch sollte jeder Psychotherapeut – egal welcher Schule – er angehört – zu seinen Standardwerken zählen.« Eva Jaeggi

Dagmar Kumbier
Das Innere Team in der Psychotherapie
Das Methoden- und Praxisbuch
Leben Lernen 355
288 Seiten, Broschiert
€ 32,- (D). ISBN 978-3-608-89331-1



Soziale Kompetenz fördern

Erika Gürlich
Selbstsicherheit und soziale Kompetenz
Das Trainingsprogramm TSK mit Basis- und Aufbauübungen
Leben Lernen 358
224 Seiten, Broschiert, mit Download-Material
€ 32,- (D). ISBN 978-3-608-89336-6



Transgenerationale Traumata erkennen und heilen

Katharina Drexler
Ererbte Wunden heilen
Therapie der transgenerationalen Traumatisierung
Leben Lernen 360
196 Seiten, Broschiert, mit Download-Material
€ 30,- (D). ISBN 978-3-608-89334-2



Karten, die bewegen und Veränderung greifbar machen

Katrin Vader
Impact-Techniken flexibel einsetzen & kombinieren
101 Karten für die emotionsfokussierte Arbeit
Leben Lernen 359
105 Seiten, Kartenset mit Booklet und zahlreichen Abbildungen
€ 45,- (D). ISBN 978-3-608-89335-9

Kurs 1

Epistemisches Vertrauen – ein zentrales Konzept der Mentalisierungstheorie

Marie-Luise Althoff, Bielefeld

Das Konzept des epistemischen Vertrauens (»epistemic trust«; Fonagy et al.) bezeichnet die evolutionär angelegte menschliche Bereitschaft oder Fähigkeit eines Individuums, von einer anderen Person abgegebene Signale und Informationen als vertrauenswürdig, generalisierbar und relevant für sich selbst einschätzen zu können.

Soziale Signale können auch Fehlinformationen enthalten, so dass neben dem Vertrauen auch eine besondere Wachsamkeit entwickelt wird (»epistemic vigilance«; Sperber et al.). Sichere Bindungsbeziehungen sind wegweisend für die Ausgeglichenheit von epistemischem Vertrauen und epistemischer Wachsamkeit in der Sozialen Welt. Wenn wir Psychopathologie betrachten, können wir feststellen, dass die schwerwiegendsten Konsequenzen in der Entwicklungstriade von Bindung, Mentalisierung und epistemischem Vertrauen in einem Zusammenbruch des epistemischen Vertrauens liegen. In vielen Fällen ist die zeitweise oder permanente Unterbrechung von Vertrauen die entscheidende Schwierigkeit, die soziales Lernen unmöglich macht.

Wir werden im Kurs üben, welche ostensiven Kommunikationsformen wie Augenkontakt und zeitlich, inhaltlich, stimmlich und affektiv abgestimmte (kontingente) Reaktionen neben verbalen Interventionen auf die Dauer die Basis für epistemisches Vertrauen darstellen können und dann die Entwicklung einer guten Fähigkeit zu mentalisieren und soziales Lernen begünstigen können.

Empfohlene Literatur:

Althoff, M L (2025) 1x1 des Mentalisierens. Springer, Heidelberg.
Bateman AW, Fonagy, P (Hrsg.) (2015). Handbuch Mentalisieren. Gießen, Psychozial-Verlag, Gießen.
Fonagy P, Nolte T (Hrsg.) (2023). Epistemisches Vertrauen. Klett-Cotta, Stuttgart.

Kurs 2

Dissoziative Störungen erkennen, verstehen, behandeln.

Ute Bluhm-Dietsche, Bielefeld

Die Symptomatik dissoziativer Störungen ist vielgestaltig und wechselhaft, sie kann sehr auffällig, aber auch sehr verborgen sein. Oft sind andere komorbide Erkrankungen wie z.B. Depressionen, Angststörungen, Somatoforme Störungen, Essstörungen oder Suchterkrankungen der Behandlungsanlass. Wenn dann die dissoziative Symptomatik, die oft nicht spontan berichtet wird, nicht erkannt und berücksichtigt wird, kann das ein Grund für das Scheitern der Therapie sein.

In der Fortbildung sollen Kenntnisse über die verschiedenen Arten dissoziativer Störungen – von dissoziativen Phänomenen bis hin zu komplexen Störungen wie der Dissoziativen Identitätsstörung – sowie aktuelle Modelle zu ihrem Verständnis, ferner spezifische Behandlungsansätze vermittelt werden. Insbesondere werden die Neuerungen in der ICD 11 vorgestellt. Gerne können eigene Fälle und Fragen eingebracht werden.

Empfohlene Literatur:

Eckhardt-Henn, A., Spitzer, C.: Dissoziative Bewusstseinsstörungen: Grundlagen, Klinik, Therapie, Schattauer 2017.



Gast, U., Wirtz, G.: Dissoziative Identitätstörung bei Erwachsenen: Expertenempfehlungen und Praxisbeispiele, Klett Cotta (Leben lernen) 2016

Boon, S., Steele, K., van der Hart, O.: Traumabedingte Dissoziation bewältigen: Ein Skills-Training für Klienten und ihre Therapeuten, Junfermann 2013

Van der Hart, O., Nijenhuis, Ellert R.S., Steele, K.: Das verfolgte Selbst, Junfermann 2008

Nijenhuis, E.: Die Trauma-Trinität, R&V 2016

Gysi, J.: Diagnostik von Traumafolgestörungen, Hogrefe 2024

Kurs 3

Selbstmitgefühl für Behandler*innen

Iris Franzke, Bielefeld / Susanne Willkomm, Bielefeld

Behandler*innen, die Selbstmitgefühl praktizieren, leiden laut wissenschaftlichen Untersuchungen weniger unter beruflicher Erschöpfung und können eine bessere therapeutische Beziehung zu ihren Patient*innen aufbauen. Bei psychisch Erkrankten fördert Selbstmitgefühl Studien zu folge deren Selbstakzeptanz und unterstützt sie dabei, mit schwierigen Emotionen und Erfahrungen konstruktiv umzugehen. Auch bei gesunden Probanden zeigt sich, dass Selbstmitgefühl nicht nur deren emotionale Resilienz stärkt, sondern auch zu einem höheren allgemeinen Wohlbefinden beiträgt. Selbstmitgefühl hilft dabei, negative Emotionen und Stress zu reduzieren und gleichzeitig positive Gefühle wie Verbundenheit und Selbstfreundlichkeit zu fördern.

Als Behandler*innen stellen wir im Arbeitsalltag unseren Patient*innen häufig unser Selbstmitgefühl zur Verfügung. Doch nur, wenn wir uns auch selbst Mitgefühl entgegenbringen, kann es nachhaltig gelingen, unsere

Patient*innen authentisch dazu anzuleiten, bei sich Selbstmitgefühl zu kultivieren.

Der Kurs liefert eine Einführung in die Theorie sowie einige wissenschaftliche Erkenntnisse zum Thema achtsames Selbstmitgefühl. Im praktischen Teil wird Selbstmitgefühl über Übungen und Mediationen für jeden erlebbar. Daneben soll es Raum für den Austausch unter Kolleg*innen geben. Der Kurs richtet sich an Behandler*innen, die sich beruflich und privat mehr Selbstmitgefühl entgegenbringen möchten und dadurch auch ihre berufliche Praxis mit Patient*innen bereichern wollen.

Tragen Sie bitte bequeme Kleidung und warme Socken. Wir laden zur Neugier in Bewegung und Wahrnehmung ein.

Empfohlene Literatur:

Neff, K. (2013). Selbstmitgefühl: Wie wir uns mit unseren Schwächen versöhnen und uns selbst der beste Freund werden. Kailash Verlag.

Neff, K., & Germer, C. (2020). Selbstmitgefühl-das Übungsbuch: ein bewährter Weg zu Selbstakzeptanz, innerer Stärke und Freundschaft mit sich selbst. Arbor Verlag.

Malzer-Gertz, M.; Gloger, C.; Martin, C.; Luger-Schreiner, H. (2020). Therapie-Tools Selbstmitgefühl. Beltz Verlag.

Kurs 4

Digital Love? Liebe, Bindung und Sexualität im digitalen Zeitalter.

Tabea Freitag, Hannover

Das Internet prägt mehr und mehr die Art und Weise, wie wir kommunizieren, Arbeit und Freizeit gestalten und Beziehungen leben. Für fast alle Bedürfnisse gibt es passgenaue digitale Angebote. Dabei werden virtuelle

Erfahrungsräume immer wirkmächtiger, vielfältiger und unüberschaubarer und durchdringen und vermischen sich in vieler Hinsicht mit analogen Beziehungserfahrungen. Das fängt schon beim „Brexting“ an, von „Breastfeeding“ und „Texting“, wenn die Mutter am Smartphone tippt, während sie ihr Baby stillt. Studien zeigen, dass die digitale Abgelenktheit von Eltern mit Bindungsstörungen in Verbindung steht.

Jeder technische Fortschritt geht mit beidem – Gewinnen und Verlusten – einher. So können „Social media“ komplementär genutzt werden, um bestehende Beziehungen zu pflegen oder kompensatorisch Gefühle und Bedürfnisse regulieren, dabei aber eine innere Leere und Unruhe hinterlassen. Nicht wenige fallen auf virtuelle Spiegelungen herein oder geraten in gefährliche Abhängigkeiten (z.B. Loverboymasche). Wo fördern Datingportale und Cybersex-Angebote eine marktwertorientierte und instrumentelle Sicht auf den Menschen? Wo ermöglichen virtuelle Räume umgekehrt ein Kennenlernen von innen nach außen (vgl. „Gut gegen Nordwind“)? Welche Phänomene erleben wir in der therapeutischen Praxis? Welchen Einfluss haben verschiedene digitale Erfahrungsräume auf unsere Resonanz-, Empathie- und Bindungsfähigkeit und das Verständnis von Liebe und Sexualität? So ermöglicht der Konsum von sexuellen Netzinhalten ein Maximum an Kontrolle und an intensiver, unmittelbarer Belohnungserfahrung bei einem Minimum an eigener emotionaler Investition – man muss sich auf niemanden einlassen, nicht einmal auf sich selbst.

Wo Medieninhalte als psychische Prothese fungieren, die geeignet sind, echte Emotionalität und wirkliche Begegnung zu verdrängen, ist diese Entfremdung ein Kernsym-

ptom, das uns therapeutisch neu herausfordert. So geht etwa die partnerschaftliche Intimität verloren, wo Sexualität als Konsumgut sich im „Haben“ erschöpft und nicht mehr zutiefst menschliche Begegnung „sein“ kann. Wo alles jederzeit verfügbar ist, wird Eros seiner Spannung, Schönheit und Bedeutung beraubt.

Welche menschlichen Güter sind es wert, vor Verflachung und marktformiger Manipulation verteidigt zu werden und wie kann dies gelingen? Wie sähe eine Ökologie des Menschen aus? Wie kann sich Liebe und Sexualität im digitalen Zeitalter menschlich und gesund entfalten?

Nach einer einführenden Einordnung virtueller Beziehungs- und Cybersexangebote stehen im 2. Teil Veränderungen im Verständnis von Beziehung und Liebe in Zeiten von Social media, Datingportalen, Kl... im Vordergrund. Im 3. Teil werden die Einflüsse von frühem Pornografie- und Cybersexkonsum auf die Persönlichkeitsentwicklung und Beziehungs- bzw. Liebesfähigkeit thematisiert. Im 4. Teil werden anthropologische Perspektiven sowie therapeutische Interventionen für die Behandlung von Jugendlichen und Erwachsenen, auch anhand von Fallbeispielen, erörtert.

Empfohlene Literatur:

T. Freitag: Fit for Love? Prävention von Pornografiekonsum und sexueller Gewalt. Eine bindungsorientierte Sexualpädagogik, 5. erweit. Auflage, 2024 (www.fit-for-love.org)

T. Freitag: Online betrogen? Wenn Porno- oder Cybersexsucht die Beziehung belasten (www.return-mediensucht.de)

D. Glattauer: Gut gegen Nordwind. Goldmann-Verlag, 2008.

J.-C. Kaufmann: Sex@mour. Wie das Internet unser Liebesleben verändert. UVK, 2011



Kurs 5

Die heilsame Kraft der Musik*Matthias Gasche, Viersen*

In diesem Kurs werden wir uns in Theorie und Praxis der heilenden und heilsamen Kraft der Musik widmen. Musik kann beruhigend wirken, aber auch aktivieren. Gemeinsames Musizieren reduziert negative Bewertungen, führt zu emotionaler Resonanz, fördert die Kooperationsbereitschaft, stärkt Resilienz, verursacht Glück, macht Spaß, reduziert das Schmerzerleben, fördert emotionale Kompetenz, führt zur hilfreichen Umsetzung von Basisbedürfnissen. Über gemeinsamen Gesang können neue und hilfreiche innere Einstellungen auf eine positive und emotionale Weise vermittelt werden. Ungünstige und die Lebensentfaltung beeinträchtigende Muster und Schemata werden in ihrer Auswirkung reduziert.

Dieser Kurs wird reich an Selbsterfahrung sein. Wir werden vielfältige musikalische Erfahrungen machen. Im Wesentlichen werden wir aus den beiden Liederbüchern von Wolfgang und Katharina Bossinger „Das Buch der heilsamen Lieder“ gitarrenbegleitet miteinander singen. Wichtig ist, dass keine musikalischen Voraussetzungen zu erfüllen sind. Alle diejenigen, die sofort denken, dass sie sicher nicht an dem Kurs teilnehmen können, weil sie glauben nicht singen zu können, oder weil sie glauben nicht musikalisch zu sein, sind in besonderer Weise dazu eingeladen. Die musikalischen Erfahrungen werden von vielfältigen theoretischen Beiträgen und Erklärungen begleitet sein.

Empfohlene Literatur:

Wolfgang und Katharina Bossinger:
Das Buch der heilsamen Lieder Band I, Traumzeit Verlag
Wolfgang und Katharina Bossinger:
Das Buch der heilsamen Lieder Band II, Traumzeit Verlag
Prof. Stefan Kölsch: Good Vibrations:
Die heilende Kraft der Musik, Ullstein
Wolfgang Bossinger: Die heilende Kraft des Singens,
ISBN 978-3833415470

Kurs 6

Sexualität als Thema in der Psychotherapie und in der ärztlichen Sprechstunde – eine kleine „Sprachschule“*Ruth Gnirss-Bormet, Kassel*

Sexuelle Funktionsstörungen sind häufig und verursachen viel Leid – sowohl für die Betroffenen als auch für die PartnerInnen. Auch gehen viele körperliche Erkrankungen wie Hypertonie, Diabetes, wie auch gynäkologische bzw. urologische Erkrankungen mit Störungen der Sexualität einher. Dennoch bleiben diese Probleme oft ungenannt und damit auch unbehandelt.

Im Kurs soll praxisbezogenes Basiswissen über sexuelle Funktionsstörungen vermittelt werden sowie Grundlagen der Beratung, um über sexuelle Probleme einfühlsam sprechen zu lernen. Wir beschäftigen uns damit, wie es gelingen kann, mit PatientInnen eine geeignete Sprache zu finden und zu klären, ob ein sexuelles Problem angesprochen werden soll.

An Fallbeispielen und Videosequenzen werden Abklärung und Interventionen dargestellt.

Im Kurs wollen wir folgende Themen behandeln:

- Sexualanamnese: wie und was gilt es zu erfragen?
- Sexuelle Lustlosigkeit hat viele Ursachen – Möglichkeiten von Sexualberatung und Sexualtherapie.
- Wenn Liebe weh tut – Erregung, Schmerz und Angst – Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten bei schmerzhaftem Geschlechtsverkehr.
- Evtl. „Sexualität wieder leben lernen“ – Sexualberatung nach sexuellen Traumata.

Empfohlene Literatur:

Buddeberg, C.: Sexualberatung. 4. Aufl.- Stuttgart Thieme, 2005
Elisabeth Drimalla: Sexuelle Funktionsstörungen, Schattauer-Verlag 2021
Eberhard-Kaechele, M.; Gnirss-Bormet, R. (2017). Sexualität beginnt im Tanz zwischen Eltern und Kind. Der Attunement-fokussierte Ansatz in der Sexualtherapie. In: T. Harms & M. Thielen: „Körperpsychotherapie und Sexualität.“ Psychosozial Verlag, S. 97-119.

Kurs 7

Das Schwere leicht gemacht – Wege der somatopsychischen Regulation mit der Embodiment Methode Zapchen Somatics*Birgit Kastner, Bielefeld / Annamaria Ladik, Bielefeld*

In unserem täglichen Leben, persönlich wie auch beruflich, sind wir herausgefordert fortwährend unterschiedlichste, z. T. widersprüchliche Eindrücke, Erfahrungen,

Aufgaben, Begrenzungen zu integrieren. Bei unserer Arbeit stehen wir zudem oft unter hohem Erfolgsdruck. Dies fordert von unserem gesamten Organismus, Körper, Psyche und Geist, eine 'Höchstleistung' ab. Es passiert leicht, dass wir uns nach einer Weile erschöpft, ausgelaugt, nicht gegenwärtig fühlen und so als ob wir 'auseinander fallen' würden.

Unser Körper hat das Potential zur Veränderung, besitzt angeborene Regulationsmechanismen und die Fähigkeit, gegenwärtig zu sein. Das sind bisher wenig beachtete Ressourcen. Alle unsere Wahrnehmungen von außen und von innen schlagen sich in scheinbar festen, unveränderlichen körperlichen Funktionskreisläufen nieder.

Die Methode Zapchen Somatics bietet mit Humor und Leichtigkeit verschiedene Übungen zur Veränderung an, die den Körper zur natürlichen Regulation einladen. Unser Gewebe beantwortet diese Einladung durch sofortige Rückkehr zum grundlegenden Wohlbefinden. Dies erleben wir als Freude, Kraft, Offenheit und Freundlichkeit. Die Methode wurde von Dr. Julie Henderson (USA) und KollegInnen entwickelt und hat ihre Wurzeln in humanistischen Psychotherapien, Körpertherapien, manueller Körperarbeit und in der tibetischen Meditations- und Heiltradition. Das Seminar ist ein Übungsseminar in der Methode mit hohem Selbsterfahrungsanteil.

Empfohlene Literatur:

Julie Henderson: 'Embodying Well-Being', AJZ Verlag, Bielefeld 2001, (deutsch-engl.).
Julie Henderson: 'Erweckung des Inneren Geliebten', AJZ Verlag, Bielefeld 2006.
Julie Henderson: 'Das Buch vom Summen', AJZ Verlag, Bielefeld 2007 (deutsch-engl.).



Kurs 8

**Kardiovaskuläre Krankheitsbilder –
Die bio-psycho-soziale Perspektive***Bernhard Korbmacher, Düsseldorf*

Ohne ein ausreichend gesund für uns arbeitendes Herz sind wir verloren. Die zentrale Stellung unter den Organen wurde und wird schon vor aller naturwissenschaftlichen Medizin in Kunst und Literatur ausschweifend beschworen.

Außer einem komplexen Herzmuskel trägt das Herz eine Vielzahl von Rezeptoren, an denen unsere Hormone und Nerven andocken und Wirkung entfalten. Der Hormonhaushalt ist durch hoch-differenzierte bio-psycho-soziale Prozesse gesteuert. Somit ist psycho-soziale Therapie immer auch Herzmedizin, die konkretisiert werden soll.

Als Psychosoziale Risikofaktoren für kardiovaskuläre Krankheiten formuliert v. Känel 1) Soziales Umfeld, 2) Negative Emotionen, 3) Persönlichkeitsfaktoren, 4) Müdigkeits- und Erschöpfungszustände und 5) Emotionale Triggerfaktoren für ein kardiovaskuläres Ereignis.

Tiefenpsychologisch steht oft die massive narzisstische Verletzung nach z.B. einem Herzinfarkt im Zentrum mit der Aufgabe der Vorstellung der eigenen Unversehrtheit. Die psychischen Beeinträchtigungen und die Entwicklung depressiver Störungen sind eng mit dieser Identitätskrise verbunden. Die aktuelle TEACH-Studie (Hauptuntersucher Hermann-Lingen, Göttingen) zeigte eine klare Überlegenheit von proaktiver TeamCare versus ärztlicher Usual Care.

Im Kurs sollen psycho-sozial-physiologische Zusammenhänge fundiert besprochen und im Anschluss die konkreten Krankheitsbilder KHK, Herzinsuffizienz und Klappenkrankungen, Herzrhythmusstörungen und Hypertonie in einzelnen Blöcken durchleuchtet werden. Der Präsentation der Ergebnisse psycho-sozialer Interventionen schließt sich die Diskussion der Implikationen für primäre und sekundäre Prävention an.

Empfohlene Literatur:

Reich-Ranicki, M.: Herz, Arzt und Literatur. Ammann Verlag Zürich, 1987

v. Känel, R.: Kardiovaskuläre Erkrankungen, in Egle, Heim, Strauß, von Känel (Herausgeber): Psychosomatik, 2. Auflage, Kohlhammer 2024

Ronel J, Frick, E. Daş Herz lacht und weint – aber es pumpt und depolarisiert auch. Ärztliche Psychotherapie 14: 213 – 217 (2019)

Hermann-Lingen, C et al. Efficacy of team-based collaborative care for distressed patients in secondary prevention of chronic coronary disease (TEACH): study protocol of a multicenter randomized controlled trial. BMC Cardiovascular Disorders 20, Article number: 520 (2020)

Kindermann, I et al. Bedeutung von psychosozialen Faktoren in der Kardiologie – Update 2024. Positionspapier der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie

Kurs 9

**Verletzung, Schmerz, Heilung durch Loslassen:
Achtsamkeit in der Psychotherapie zwischen
Akzeptanzübung und Wachheit für Veränderungsmöglichkeiten. Unterschiede zu spirituell geübten
Achtsamkeitstraditionen***Elke Max, Mönchengladbach*

Achtsamkeitstrainings verfolgen auf sehr unterschiedlichen Wegen sehr unterschiedliche Ziele. Hilfreich sind sie alle. Im Kurs möchte ich Ihnen eine Einführung geben in eine stark handlungsorientierte Form des Übens und Praktizierens von Achtsamkeit für Menschen, die entweder seelisch angegriffen oder von einem vollen Leben sehr beansprucht sind und die beanspruchendere Formen von Achtsamkeitspraxis wie regelmäßiges Meditieren nicht in ihrem vollen Alltag unterbringen. Diese alltags-taugliche Form des Achtsamkeitstrainings ist wertvoll für stark beanspruchte Professionals nicht nur im Gesundheitswesen, sondern insbesondere auch für Menschen/Patient:innen, die die Effektstärke ihrer Beratung/Psychotherapie verbessern wollen. Daher wird es im Kurs sowohl um das Selber-üben als auch um die Didaktik zur Überzeugungsarbeit und für die Weitergabe an Klient:innen und Patient:innen gehen.

Basierend auf den neuesten empirischen und neurophysiologischen Erkenntnissen und uralten spirituellen Erfahrungen wurde „Achtsamkeit in der Psychotherapie“ entwickelt. Es stellt einerseits klare Richtlinien und Werkzeuge zur Verfügung, kann andererseits flexibel an die jeweiligen Ausrichtungen der Therapeut:innen und individuellen Bedürfnisse der Patient:innen angepasst werden. Die Achtsamkeitsübungen können Sie für sich selbst, für seelisch belastete Menschen oder Personen, die sich rechtzeitig immer wieder in die innere Balance bringen wollen, einsetzen.

Wesentliche Inhalte: Klärung des Begriffes „Achtsamkeit“, Klärung des Begriffes „Achtsamkeitstraining in der Psychotherapie“ gegenüber anderen Achtsamkeitstra-

ditionen, Abgrenzung Achtsamkeits- vs. Entspannungstraining vs. Imaginationsübung, handlungsorientierte Achtsamkeitsmethodik, Vermittlungsbausteine der handlungsorientierten Achtsamkeit, Praktisches Ausprobieren von Übungen und von Didaktik

Regelmäßiges Achtsamkeitstraining ist erwiesenermaßen eine potente Methode, um gesund zu bleiben oder zu werden. In diesem Kurs soll der Anfang gemacht werden, eigene Erfahrungen mit achtsamer innerer Haltung in Kurz-Sequenzen zu sammeln, Achtsamkeitspraxis erfolgreich in Psychotherapien und im eigenen Alltag zu implementieren und konkrete Möglichkeiten zu entwickeln, sich auf diesen Weg zu begeben und Patienten auf diesem Weg zu begleiten. Nachgewiesene positive Gesundheitseffekte von regelmäßigem Achtsamkeitstraining sind z. B. geringere vegetative Erregbarkeit, Blutdrucksenkung, Verringerung von funktionellen Magen- Darmproblemen, Beruhigung von entzündlichen Hauterscheinungen und unspezifischen Entzündungsparametern, verbesserte Stress- und Krankheits-Resilienz, mehr emotionale Ausgeglichenheit, bessere Balance von Akzeptanz und Aktion, verbessertes Selbstmanagement, größerer innerer Abstand zu problematischen Situationen mit größerer Kapazität für Mitgefühl mit sich selbst und anderen.

Empfohlene Literatur:

H. Weiss: „Das Achtsamkeitsbuch“ Klett-Cotta-Verlag

M. Huppertz: „Achtsamkeitsübungen“ und: „Achtsamkeit. Befreiung zur Gegenwart“

M. Bohus „Skillstraining“ 2024 Schattauer Verlag



Kurs 10

**„Ich werde schon wie meine Mutter.“
Auswirkungen mütterlicher Botschaften auf das
Leben von Töchtern.***Sabine Menzfeld-Tress, Düsseldorf*

Die Mutter ist das wichtigste Rollenmodell ihrer Tochter. Erhält eine Tochter von Anfang an keine ausreichende mütterliche Bestätigung, lernt sie, dass sie in der Welt wenig Bedeutung hat. Solch emotionale Lasten verzerren ihren Blick, vor allem den auf liebevolle Beziehungen. Was können wir mehrgenerationalen Belastungen durch Mütter, Großmütter und Urgroßmütter entgegensetzen?

Dieser Kurs befasst sich mit offenen und versteckten Botschaften, die Frauen untereinander austauschen. Die Sensibilisierung für destruktive Beziehungsmuster führt zu einem veränderten Umgang mit der eigenen weiblichen Identität. Sie kann außerdem dazu beitragen, der eigenen Mutter versöhnlich zu begegnen und reduziert die Weitergabe ungesunder Botschaften an die nächste Generation. Fallbeispiele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer beleuchten die unterschiedlichen, oft widersprüchlichen Dimensionen von Mutter-Tochter-Beziehungen.

Empfohlene Literatur:

Mc Bride, Karyl (2020). Werde ich jemals gut genug sein? Lichtenau/ Westf.: Probst.

Pourchet, Maria (2018): Alle außer dir. Regensburg: Luchterhand.

Kurs 11

Die menschliche Stimme als Spiegel der Seele*Andreas Normann, Viersen*

Im Hebräischen bedeutet das Wort „näfesch“ gleichzeitig Kehle und Seele. Emotionen können aus dem Stimmklang einer Person herausgehört werden, da emotionale Einflüsse die Stimmerzeugung beeinflussen. Sie ist ein Teil unserer Persönlichkeit und das Kontaktmedium schlechthin. Es gibt wohl nichts Persönlicheres als die menschliche Stimme. So werden auch Verletzungen und Schmerz in ihr hörbar. Sie kann als Ausdrucksmedium für Schönes, aber auch schwer Erträgliches dienen und unterstützen, Heilung zu ermöglichen.

Dieser Kurs ist eine Einladung, die Stimme ertönen zu lassen und in einem geschützten Rahmen den eigenen Stimmklang und den Klang in der Gruppe gemeinsam mit anderen zu entdecken. Atmung, Stimme und Artikulation stehen in steter Wechselwirkung miteinander und beeinflussen sich gegenseitig. Wenn körperliches oder seelisches Leiden besteht, wird die Stimmgebung beeinflusst und kann so eingeschränkt werden. Daher wollen wir uns in unterschiedlichen Übungen auf verschiedene Weisen Atmung, Körperhaltung, Stimme und Sprechen nähern. Unsere Basis wird hierbei die Atem-, Sprech- und Stimm-Lehre nach Clara Schläffhorst und Hedwig Andersen sein. Gerade im Ausgleich zu den zahlreichen kognitiven Eindrücken der Tagung werden die Körperarbeit und das praktische Ausprobieren im Vordergrund stehen. Wir werden auch stimmliche Parameter und sprecherische Mittel kennen und nutzen lernen. In kleinen theoretischen

Impulsen werden stimmphysiologische Grundlagen und einzelne psychoanalytische Hypothesen zur Wirkung der Stimme vermittelt.

Gesangs- oder sprecherische Erfahrung sind nicht notwendig. Die Anzahl der Teilnehmenden ist auf 14 begrenzt.

Bitte bringen Sie warme Socken und bewegungsfreundliche Kleidung mit sowie die Bereitschaft, sich auf körperliche und stimmliche Übungen einzulassen und zu experimentieren.

Empfohlene Literatur:

Föcking, W. & Parrino, M. (2015). Praxis der funktionalen Stimmtherapie. Springer.

Geißler, P. (Hrsg.). (2012). Stimme und Suggestion: Die »musikalische Dimension« und ihre suggestive Kraft im psychotherapeutischen Geschehen. Psychosozial Verlag.

Lang, A. & Saatweber, M. (2020). Stimme und Atmung: Kernbegriffe und Methoden des Konzeptes Schläffhorst-Andersen und ihre anatomisch-physiologische Erklärung. Schulz-Kirchner Verlag GmbH.

Kiese-Himmel, C. (2016). Körperinstrument Stimme. Grundlage, psychologische Bedeutung, Störung. Springer.

Wittstock, S. (2015). Stimmig Sprechen-Stimmig Leben: Stimme-Körper-Sprache. Lehmanns Media.

Kurs 12

Behandlung von Persönlichkeitsstörungen*Wiebke Pape, Sankt Augustin*

Patient*innen mit Persönlichkeitsstörungen stellen ihre Behandler*innen oft vor große Herausforderungen. Störungen der Emotionsregulierung, die Ich-Syntonie der Symptomatik und die daraus folgenden Schwierigkeiten

in der Beziehungsgestaltung – sowohl im Kontakt „nach innen“ als auch „nach außen“ – fordern häufig die Veränderung gewohnter therapeutischer Strategien.

Die Motivation der Patient*innen, eigene dysfunktionale Verhaltens- und Beziehungsmuster zu verstehen und eine selbstreflektierende Haltung zu erwerben, muss oft mühsam erarbeitet werden. Veränderungsschritte sind klein und müssen es sein, um bewältigbar zu bleiben – all das erfordert viel Geduld und bringt oft emotionale Belastung mit sich. Eine haltgebende, aktivere, „mitregulierende“ therapeutische Haltung hilft bei der Bearbeitung struktureller Defizite, andererseits droht die Gefahr, sich übermäßig zu engagieren und Patient*innen notwendige Entwicklungsschritte abzunehmen.

Eindeutige und transparente Kommunikation, Echtheit und Authentizität auf therapeutischer Seite helfen, Beziehungängste bei Patient*innen zu reduzieren – gleichzeitig droht Verwicklung durch die interaktionelle Problematik.

Ein traumafokussiertes Verständnis von Persönlichkeitsstörungen als Folge von frühen Bindungs- und Beziehungstraumatisierungen kann einen neuen therapeutischen Zugang bei dieser Gruppe von Patient*innen schaffen. Die problematischen Interaktionsmuster zu würdigen als eine in der Vergangenheit überlebensnotwendige Strategie, die Bindung an zentrale Bezugspersonen zu erhalten, erlaubt oft einen anderen und ressourcenvolleren Blick.

Es sollen unterschiedliche Behandlungsstrategien (ein Schwerpunkt: Affektregulation) vorgestellt werden, die traumatherapeutische Ansätze, psychodynamische, sys-



temische und verhaltenstherapeutische Aspekte integrieren. Hilfreiche Konzepte aus den Bereichen der Ego-State-Therapie, der Mentalisierungsbasierten Therapie und des EMDR sollen auch anhand von Fallbeispielen einbezogen werden. Besonderes Augenmerk wird auch auf die Gestaltung der therapeutischen Beziehung gelegt.

Empfohlene Literatur:

Wöller W (2013). Trauma und Persönlichkeitsstörungen. 2.Auflage. Stuttgart: Schattauer

Wöller W (2014). Bindungstrauma und Borderline-Störung. Stuttgart: Schattauer

McCullough L et al. (2003, dt. Ausgabe 2019). Affektfokussierte psychodynamische Psychotherapie, Stuttgart: Kohlhammer

Sachse R (2019): Persönlichkeitsstörungen. Göttingen: Hogrefe
Euler S (2021). Mentalisieren bei Persönlichkeitsstörungen. Stuttgart: Klett-Cotta

Kurs 13

Verletzung – Schmerz – Heilung.

Wenn der Botschafter Schmerz achtsam empfangen worden ist, kann Heilung beginnen.

Thomas Redecker, Bad Salzuflen

Seelische Verletzungen im Hier und Jetzt haben häufig auch Bezug zu Verletzungen aus dem Dort und Damals. Mit dem Inneren Team nach Schulz von Thun können wir die Teammitglieder sichtbar machen, die besonders stark unter der verletzenden Erfahrung leiden und die nicht bereit sind, eine andere Sichtweise auf die Verletzung einzunehmen. Damit wird die innere und äußere Vergebung blockiert und langfristige Heilung verhindert. Mit der spielerischen Methode des Psychodramas können dann

auf der inneren Bühne mögliche Heilungsprozesse ausprobiert werden, die dann unter therapeutischer Anleitung im realen Lebensalltag ausprobiert werden können.

Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Kurs ist die Bereitschaft, an Rollenspielen teilzunehmen und die Neugier, achtsame Selbsterfahrungsprozesse zuzulassen.

Kurs 14

Kompetent mit schwierigen Therapiesituationen umgehen

Kai Rugenstein, Berlin

Anders als es lehrbuchartige Darstellungen psychotherapeutischer Verläufe suggerieren, läuft im therapeutischen Alltag oft nicht alles glatt. Sackgassen, Irrwege, Überraschungen und Krisen sind hier eher die Regel als die Ausnahme. In der Praxis ist in solchen Situationen ein „thinking under fire“ gefragt: Wir müssen – oftmals unter Zeit- und Handlungsdruck – verstehen, was passiert, während das Geschehen noch im Gange ist.

Nachdem Sie in diesem Kurs zunächst Modelle dazu kennenlernen werden, wie wir uns Kompetenz und deren Entwicklung im Bereich der Psychotherapie vorzustellen haben, werden Sie die Möglichkeit haben, sich eine Auswahl schwieriger Therapiesituationen in Ruhe anzusehen, vor dem Hintergrund verschiedener theoretischer Modellvorstellungen zu reflektieren und so Verstehens-, Deutungs- und Handlungsoptionen zu erarbeiten und diese schließlich gemeinsam durchzuspielen. Dabei wird es um das Arbeiten mit drohenden Behandlungsabbrüchen ebenso gehen wie um den kompetenten Umgang

mit Kritik, Abwertung und Konfrontation, mit starken Gefühlen in der Gegenübertragung, mit Terminabsagen und Ausfallhonorar, mit stark abweichenden Wertvorstellungen, mit Phänomenen wie Intellektualisierung, Machtkampf, Schweigen, Rückzug oder Durchreden, mit zufälligen Begegnungen außerhalb der Praxis, mit persönlichen Fragen, mit Geschenken, mit dem Wunsch nach Settingveränderungen und nicht zuletzt natürlich auch mit dem Auftreten von Liebe und Begehren in der Therapie. Der Kurs kombiniert theoretische Inputs mit der lebendigen Arbeit am konkreten Fall. Dabei sind Sie eingeladenen, schwierige Situationen aus der eigenen Praxis in den Kurs mitzubringen.

Kurs 15

WAS IS(S)T denn schon normal?

Ulrike Schultheis, Köln

Verletzung-Schmerz-Heilung- Hoffnung in der Psychotherapie: Das diesjährige Tagungsthema kann im Hinblick auf die „drei großen Essstörungen“ sehr unterschiedliche Assoziationen in Gang setzen. Zu dick? Zu dünn? Gut genug?

Für Patient*innen mit einer Essstörung geht es häufig um alte Verletzungen und aktuelle Verletzungen. Es geht um die Angst vor der Heilung und den Wunsch nach Heilung. Für die Behandler*innen geht es häufig darum, die Hoffnung nicht zu verlieren. Das ist vor allem im Hinblick auf Beziehungs- und Therapieprozessgestaltung von enormer Bedeutung.

Im Rahmen des Seminars werden anhand von Fallbeispielen zunächst die Diagnostik und differentialdiagnos-

tische Aspekte vorgestellt (Schwerpunkt Anorexie) sowie typische psychodynamische Konstellationen herausgearbeitet. Weiterhin werden Behandlungskonzepte und Therapieansätze gemäß den Leitlinien vorgestellt. Ein wichtiger Fokus soll dabei auf der Funktion der Symptomatik und damit verbunden auf der Beziehungsgestaltung und den zentralen Konfliktthemen bzw. der strukturbezogenen Psychotherapie liegen. Auch der Umgang mit sich entwickelnden therapeutischen Krisen im Behandlungsverlauf wird beleuchtet.

Empfohlene Literatur:

Friederich HC, Herzog W., Wild B., Zipfel S. Schauenburg H. (2014), Anorexia nervosa-Fokale Psychodynamische Psychotherapie, Hogrefe

Brigitte Biermann, Engel haben keinen Hunger, Gulliver (Beltz & Gelberg), ISBN 978-3-407-75530-8

Monika Gerlinghoff, Magersüchtig: Eine Therapeutin und Betroffene berichten, Beltz, ISBN 978-3-40722-833-3

Kurs 16

IRRT zur Behandlung von Traumafolgestörungen, anhaltender Trauer und anderen psychischen Störungen

Udo Simson, Düsseldorf

Vorgestellt werden die Grundprinzipien und die wichtigsten Interventionstechniken der Imagery Rescripting & Reprocessing Therapy (IRRT). Neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen steht die praxisnahe Vermittlung des Vorgehens, auch anhand von Audio- und Video-beispielen, im Vordergrund.



Die IRRT wurde von Prof. Dr. Mervyn Schmucker als Trauma-Konfrontationsverfahren entwickelt und ist besonders gut geeignet zur Behandlung Posttraumatischer Belastungsstörungen. In Zusammenarbeit mit Dr. med. Rolf Köster wurde die Methode weiterentwickelt und ist auch geeignet zur Behandlung komplizierter Trauer sowie zur Therapie von Depressionen und Angststörungen.

Die Methode ist sowohl in verhaltenstherapeutische – als auch in psychodynamische Psychotherapie gut integrierbar und kann im ambulanten und auch im stationären Setting eingesetzt werden.

Die Einführung bezieht sich auf die konfrontative Behandlung Posttraumatischer Belastungsstörungen, auf die Behandlung anhaltender Trauer und auf die sogenannte Innere-Kind-Arbeit mit der IRRT.

Kurs 17

Qigong Yangsheng – gesundheitsfördernde Übungen in Ruhe und Bewegung

Miriam Tusch-Harke, Essen

Qigong ist eine übende, die Selbsterfahrung fördernde, imaginativ-körpertherapeutische Methode aus der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM). In den Therapiekonzepten verschiedener psychotherapeutischer Kliniken von der Rehabilitation bis hin zur Traumatherapie, hat sich Qigong als übendes und erfahrungsorientiertes Verfahren etabliert. Zu den vielfältigen Wirkfaktoren des Qigongs zählen die Verbesserung der Selbstwahrnehmung und der Selbstregulation. Es werden die Selbstheilungskräfte

gestärkt und verbessert. Davon profitieren Patient:innen und Therapeut:innen auf körperlicher, emotionaler und geistiger Ebene gleichermaßen, wenn Qigong im therapeutischen Kontext richtig eingesetzt wird.

In diesem Kurs werden wir gemeinsam Qigong Yangsheng (Lehrsystem Jiao Guorui) üben und unsere Erfahrungen reflektieren. Übungen in Ruhe und in Bewegung werden vermittelt. Neben kurzen theoretischen Einordnungen gibt es Zeit zum Wiederholen und Vertiefen. Sowohl Anfänger:innen als auch Menschen mit Qigong Vorerfahrungen oder Wiederholer:innen sind herzlich eingeladen. Ziel des Kurses ist es, dass Sie gesundheitsfördernde Übungssequenzen erlernen und sich dadurch auf körperlicher und emotionaler Ebene gestärkt und ausgeglichener fühlen.

Bitte dicke Socken oder bequeme flache Schuhe mit dünner Sohle mitbringen.

Empfohlene Literatur:

Barbara Hofmann-Huber: Qigong in der Psychotherapie, 2019, Ernst Reinhardt Verlag, ISBN 978-3-497-02888-7

Claus Fischer, Micheline Schwarze: Qigong in Psychotherapie und Selbstmanagement, 2008, Klett-Cotta, ISBN 978-3-608-89060-0

Kurs 18

Männlichkeit im freien Fall?

Beate West-Leuer, Neuss

In dem Justizdrama „Anatomie eines Falls“ (Justine Triet, 2023) dient der juristische Rahmen um ein Tötungsde-

likt dazu, das Scheitern männlicher Selbstentwürfe zu beleuchten. Kristallisationspunkt ist ein tödliches Ringen in einer Paarbeziehung. Mithilfe von Filmausschnitten soll in diesem Kurs untersucht werden, wie Schuld, Scham und Verletzbarkeit zwischen Mann und Frau projektiv verschoben werden. Während die zentrale Verletzung in der Paarbeziehung unbearbeitet bleibt, gelingt es dem Sohn, mit dem Scheitern der Eltern umzugehen, ohne daran zu zerbrechen. Er durchläuft einen psychodynamischen Prozess, der Hoffnung auf ein heilsames Verhältnis der Geschlechter untereinander machen kann. Für die Teilnahme am Kurs ist es nicht erforderlich, den Film gesehen zu haben.

Kurs 19

Neurogenes Zittern als neuer Baustein in der Trauma- und Stressbehandlung

Susanne Winkler, Kiel

Das, was im Trauma u.a. oft schwer beeinträchtigt wird oder häufig verloren geht und zentraler Bestandteil einer Traumfolgestörung ist, ist die Fähigkeit zur Selbstregulation. Traumatisierte Menschen pendeln häufig zwischen Zuständen eines Hyperarousal und Hypoarousal hin und her und fühlen sich der Willkür dysregulierten Arousal ausgeliefert. Auch Menschen, die chronisch unter hohem Stress leiden, vermögen ihr ständiges Hyperarousal häufig nicht mehr zu reduzieren.

Der Kurs beleuchtet die neurophysiologische, die somatische Seite eines Traumas und von hohem Stress sowie die Bedeutung, die diese für das Verständnis von hohem

Stress und Trauma hat. Vor allem die Polyvagalthorie von Porges bietet ein Erklärungsmodell zum Verständnis dieser Phänomene und hilft zu erklären, warum die Selbstberuhigung oft so schwerfällt. Hier setzt eine kleine Körper-Übungsserie an, die von David Bercei entwickelt wurde, die „Trauma and Tension-Releasing-Exercises (TRE®)“, die einer betroffenen Person zu mehr Selbstregulation bzw. Stressreduktion verhilft. Das Konzept speist sich u.a. aus der Tradition der Körperpsychotherapie sowie aus den Beobachtungen Berceis, der als Theologe und Clinical Social Worker in Kriegsgebieten unterwegs war und das Zittern als lösend und hilfreich bei der Überwindung von Schocks, Trauma und traumatischem Stress erlebte. Die Übungsserie arbeitet mit diesem unwillkürlichen Zittern, dem sog. Neurogenen Zittern, welches durch diese Übungen induziert wird und zu tiefer Entspannung führt. Dies stärkt die Selbstwirksamkeit und Zuversicht, sich aus Zuständen der Übererregung oder Erstarrung lösen zu können.

In diesem Kurs werden im Wechsel von Erläuterungen zu den theoretischen Grundlagen und von Selbsterfahrungseinheiten die Übungen erfahren und erlernt. Sie werden verstanden als Selbsthilfelinstrument, als psychoedukativer Baustein in Psychotherapien von Stresserkrankungen und Traumafolgestörungen und sind für die eigene Psychohygiene und Stressprophylaxe wertvoll.

Bitte denken Sie an bequeme und nicht färbende Kleidung (bitte keine Nieten-Jeans), da eine der Übungen an der Wand stattfindet, und bringen Sie bitte eine Yogamatte oder ein körperlanges Handtuch und ein kleines Kissen mit.

**Empfohlene Literatur:**

Berceli, D. (2018): Körperübungen für die Traumaheilung und zur Stressreduktion im Alltag, Norddeutsches Institut für Bioenergetische Analyse (Hrsg.) Forum Spezial (8.Auflage), Papenburg: Eigenverlag zu beziehen unter: www.niba-ev.de oder telefonisch unter 04961/ 9219711, ein Buch, das sich an Anwender wendet.

Levine, P.A. (2011) Sprache ohne Worte. München: Kösel

Winkler, S.(2018) Neurogenes Zittern als neuer Baustein in der Traumabehandlung? – Praktische Erfahrungen und theoretische Erläuterungen. Psychotherapeuten Journal 3-2018, S. 244-250.

Kurs 20
**Wenn Psychotherapeuten selbst erkranken.
Zwischen Verletzlichkeit, Vergänglichkeit und
Verantwortung**

Ursula Zöhren, Düsseldorf

Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten verstehen sich als belastbar, verlässlich und stabil. Eine eigene Erkrankung – somatisch oder psychisch, sichtbar oder unsichtbar – widerspricht diesem Selbstbild und bleibt im professionellen Umfeld häufig tabuisiert. Unabhängig vom Lebensalter kann Krankheit zu Verunsicherung, Scham und narzisstischer Kränkung führen und existenzielle Fragen aufwerfen. Nicht nur der Alltag, auch Identität, Rollenverständnis und innere Sicherheit geraten ins Wanken.

In diesem Kurs beschäftigen wir uns mit der eigenen Erkrankung von Therapeutinnen und Therapeuten als individueller, beruflicher und existenzieller Erfahrung. Im Mittelpunkt steht die persönliche Auseinandersetzung mit der eigenen Betroffenheit: Wie erlebe ich Ver-

letzlichkeit und Vergänglichkeit im eigenen Körper oder der eigenen Psyche? Wie verändert eine Erkrankung mein Selbstverständnis und das Erleben meiner eigenen professionellen Rolle?

Aus dieser Selbstreflexion heraus greifen wir gemeinsam auch praxisnahe Fragen auf: Wie gehe ich mit der Offenlegung oder Nicht-Offenlegung meiner Erkrankung um? Wie ziehe ich Grenzen? Mit welchen Reaktionen bei Patientinnen und Patienten habe ich zu rechnen?

In diesem Prozess entstehen zugleich Ressourcen, die Ihnen neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten für Ihre therapeutische Arbeit eröffnen können.

Der Kurs richtet sich an Therapeutinnen und Therapeuten aller Altersgruppen. Er bietet einen geschützten, kollegialen Raum für Austausch, Reflexion und Integration und lebt von Offenheit und gegenseitigem Respekt. So können Sie eigene Erfahrungen einbringen und neue Impulse für sich und Ihre Arbeit gewinnen. Die Anzahl der Teilnehmenden ist auf 12 begrenzt.

Empfohlene Literatur:

Lori Gottlieb, Vielleicht solltest du mal mit jemandem darüber reden, München: Goldmann Verlag 2022.

Gabriele Junkers (Hg.), Die leere Couch, Gießen: Psychosozial-Verlag 2013.

Andrea Schleu, Die eigene Krankheit des Psychotherapeuten, Forum der Psychoanalyse 40 (3), 2024, 319–330.

Timo Storck, Kranke und sterbende Psychotherapeuten, in: Bernhard Strauß, Carsten Spitzer (Hg.), Psychotherapeuten und das Altern, Berlin: Springer 2023, 221-232.

Ruth Waldeck, Verletzlichkeit als produktives Potenzial. Erfahrungen und Reflexionen im Kontext einer Krebserkrankung,

Anmeldeformular

Download des Anmeldeformulars im DIN A4-Format und Anmeldung auch online möglich:

www.psychotherapietage-nrw.de

Versand per E-Mail an sberger@bergercongress.de oder per Fax an **0211-1585 4682**

Oder trennen Sie diese Anmeldung aus dem Heft und senden Sie sie in einem Fensterumschlag an:

bergercongress
Susanne Berger
Heubesstr. 11
40597 Düsseldorf

31.

P S Y C H O
T H E R A P I E
T A G E
N R W

BAD SALZUFLEN

weiblich männlich divers

Name

Titel / Vorname

c/o ggf. Klinik

ggf. Abteilung

Straße / Nummer

PLZ / Ort

Die angegebene Adresse ist: privat dienstlich

Vorwahl / Telefon

E-Mail-Adresse

Beruf

Arzt/Ärztin Psycholog*in Pädagog*in
 Sozialarbeiter*in im Ruhestand Anderes

psychoanalytisch

Ich arbeite: tiefenpsychologisch fundiert

verhaltenstherapeutisch

systemisch

Zahlung per Lastschrift

Ich bestätige die Buchung und erkenne die umseitig aufgeführten allgemeinen Bedingungen an. Zahlung per Lastschrift nur innerhalb Deutschlands möglich.

Kreditinstitut

IBAN

Kontoinhaber*in

Datum

Unterschrift

Zahlung per Rechnung

Ich möchte keinen Lastschrifteinzug, bitte schicken Sie mir eine Rechnung.

Vergabe der Plätze in den Veranstaltungen in der Reihenfolge des Eingangs.

	bis 31.08.2026				ab 01.09.2026			
	Kategorie 1: Ärzt*innen, Psycholog*innen, Psychotherapeut*innen, Pädagog*innen, Sozialarbeiter*innen, ähnliche Berufe Kategorie 2: Wie Kategorie 1, zusätzlich Mitglieder DGPM/BDPM-VPK Kategorie 3: Personen im Ruhestand (bitte Nachweis mit der Anmeldung senden) Kategorie 4: Studierende, PiA (bitte Nachweis mit der Anmeldung senden)							
	Kat 1	Kat 2	Kat 3	Kat 4	Kat 1	Kat 2	Kat 3	Kat 4
A Grundgebühr (Plenarvorträge und Klinische Vorlesung)	230,- <input type="checkbox"/>	220,- <input type="checkbox"/>	170,- <input type="checkbox"/>	115,- <input type="checkbox"/>	250,- <input type="checkbox"/>	240,- <input type="checkbox"/>	180,- <input type="checkbox"/>	125,- <input type="checkbox"/>
B Gebühr Kurs	230,- <input type="checkbox"/>	220,- <input type="checkbox"/>	170,- <input type="checkbox"/>	115,- <input type="checkbox"/>	250,- <input type="checkbox"/>	240,- <input type="checkbox"/>	180,- <input type="checkbox"/>	125,- <input type="checkbox"/>
C Gebühr Arbeitsgruppe	230,- <input type="checkbox"/>	220,- <input type="checkbox"/>	170,- <input type="checkbox"/>	115,- <input type="checkbox"/>	250,- <input type="checkbox"/>	240,- <input type="checkbox"/>	180,- <input type="checkbox"/>	125,- <input type="checkbox"/>
D Gebühr Kurzseminar	70,- <input type="checkbox"/>	70,- <input type="checkbox"/>	70,- <input type="checkbox"/>	70,- <input type="checkbox"/>	80,- <input type="checkbox"/>	80,- <input type="checkbox"/>	80,- <input type="checkbox"/>	80,- <input type="checkbox"/>
Tagungsfest	60,- <input type="checkbox"/>	mit <input type="checkbox"/> Person(en)			60,- <input type="checkbox"/>	mit <input type="checkbox"/> Person(en)		
Fackelführung	10,- <input type="checkbox"/>	mit <input type="checkbox"/> Person(en)			10,- <input type="checkbox"/>	mit <input type="checkbox"/> Person(en)		
Kurparkführung	10,- <input type="checkbox"/>	mit <input type="checkbox"/> Person(en)			10,- <input type="checkbox"/>	mit <input type="checkbox"/> Person(en)		
Summe (Alle Preise in Euro)								

Kreuzen Sie bitte an, welche Veranstaltung/en (KV, K, AG, KS) Sie gerne besuchen möchten. Aufgrund der zeitlichen Strukturierung der Veranstaltungen können Sie pro Zeiteinheit (A-D) je eine Veranstaltung besuchen. Es sind keine Überschneidungen zwischen den Zeiteinheiten möglich.

Somit können Sie neben den Plenarvorträgen bei den Psychotherapietagen NRW maximal eine KV, einen Kurs, eine AG und ein Kurzseminar besuchen.

Auswahl der Veranstaltungen			
	1. Wahl	2. Wahl	3. Wahl
KV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
K	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
AG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
KS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Tragen Sie bitte die jeweilige Nummer der von Ihnen gewünschten Veranstaltungen ein. Begrenzte Personenzahl bei KV, K, AG und KS, Anmeldung in der Reihenfolge des Eingangs.

Bitte beachten Sie, dass die verschiedenen Veranstaltungen nur bei ausreichender Teilnehmendenzahl stattfinden. Geben Sie daher **in jedem Fall** neben der präferierten Veranstaltung (1. Wahl) für die jeweilige Zeiteinheit auf dem Anmeldebogen weitere Veranstaltungen in der Reihenfolge Ihres Interesses an.



Anmeldung

Hiermit bitte ich Sie widerruflich, die von Psychotherapietage NRW e.V. für mich bei Ihnen eingehenden Lastschriften zu Lasten meines Girokontos einzulösen. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht keine Verpflichtung, die Lastschrift einzulösen. Für den Fall der Nichteinlösung durch mangelnde Kontodeckung oder wegen fehlerhafter oder unleserlicher Angaben zum Bankeinzug, verpflichte ich mich, die dadurch entstandenen Kosten in Höhe von 30,- Euro zu erstatten. Die Anmeldung erfolgt mit dem vorliegenden Formular per Post, Fax oder über Internet. Die Anmeldung ist erst nach Zahlungseingang bestätigt. Anmeldeschluss ist der 19. Oktober 2026. Danach ist die Anmeldung vor Ort möglich, Verfügbarkeit vorausgesetzt. Die Registrierung erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs.

Bei Stornierung der Teilnahme bis 6 Wochen vor Veranstaltung werden 50 % der Teilnahmegebühren erstattet. Nach diesem Zeitpunkt ist keine Erstattung mehr möglich, es sei denn, Sie benennen uns eine Ersatzperson, die Ihre Anmeldung vollständig übernimmt. In diesem Fall wird für die Umschreibung der Unterlagen eine Bearbeitungsgebühr von 30,- Euro berechnet. Sollten Sie bestimmte Wünsche bezüglich der Rechnungslegung haben, teilen Sie uns dies bitte bei Anmeldung mit. Für nachträgliche Rechnungsänderungen werden 30,- Euro Bearbeitungsgebühr erhoben. Den Preisen liegen die derzeitigen Tarife der Leistungsträger zugrunde. Änderungen, die sich unserer Einflussnahme entziehen, bleiben ausdrücklich vorbehalten.

Datenschutz

Die bei Ihrer Anmeldung angegebenen, personenbezogenen Daten werden erfasst, gespeichert und ausschließlich zum Zweck der Durchführung dieser und weiterer Veranstaltungen der Psychotherapietage NRW e.V. verarbeitet. Mit der Anmeldung willigt der Teilnehmer/die Teilnehmerin in eine Speicherung ein und – soweit für die Organisation erforderlich – in die Weitergabe sowie Verwendung dieser Daten zum Zweck der Erstellung von Teilnehmerlisten und Teilnahmebescheinigungen

ein. Die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung der Daten geschieht ausschließlich unter Beachtung der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO). Ein Widerspruch und Auskunft über Ihre gespeicherten Daten ist jederzeit telefonisch (0211 - 1585 4680), schriftlich über die Tagungsorganisation oder per E-Mail (sberger@bergercongress.de) möglich.

Haftung

Die Haftung des Veranstalters für Schäden, die nicht Körperschäden sind, wird auf den dreifachen Teilnahmepreis beschränkt, sofern ein Schaden weder vorsätzlich noch grobfahrlässig herbeigeführt wird oder soweit der Veranstalter für einen dem Teilnehmer entstehenden Schaden alleine wegen eines Verschuldens eines Leistungsträgers verantwortlich ist. Die vorstehenden Haftungsbeschränkungen erstrecken sich auch auf die persönliche Schadenersatzhaftung der Angestellten, Vertreter, Erfüllungsgehilfen und Dritten, deren sich der Veranstalter und die Tagungsorganisation im Zusammenhang mit der Durchführung der Veranstaltung bedient, bzw. mit denen zu diesem Zweck eine vertragliche Vereinbarung geschlossen ist. Es wird keine Haftung für verwahrte oder mitgebrachte Gegenstände oder Garderobe übernommen.

Änderungen / Absage einer Veranstaltung

Die Veranstaltung findet nur bei Erreichen einer Mindestteilnehmerzahl statt. Der Veranstalter behält sich vor, Referenten auszutauschen, Veranstaltungen räumlich oder zeitlich zu verlegen oder abzusagen oder Änderungen im Programm vorzunehmen. Ist der Veranstalter in Fällen höherer Gewalt berechtigt und/oder aufgrund behördlicher Anordnungen und/oder aus Sicherheitsgründen verpflichtet Änderungen in der Durchführung der Veranstaltung vorzunehmen und/oder diese abzusagen, besteht keine Schadensersatzpflicht gegenüber dem Teilnehmer. Wird die komplette Veranstaltung insgesamt abgesagt, werden bereits bezahlte Gebühren in voller Höhe erstattet.

Psyche – Z Psychoanal 74 (12), 2020, 949-974.

Kurs-AG 21 – Teil 1

Einführung in die Katathym-Imaginative Psychotherapie (nur in Verbindung mit Kurs-AG 21 Teil 2)

Katharina Scharping, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Die Katathym-Imaginative Psychotherapie ist ein tiefenpsychologisch fundiertes Psychotherapieverfahren, bei dem der Therapeut Imaginationen anregt, in denen Wünsche, Ängste, Konflikte und Abwehrstrukturen symbolisch-bildhaft deutlich werden. Im anschließenden Gespräch kann das Material kognitiv verstanden und weiterverarbeitet werden. Die Imaginationsebene selbst dient als geschützter Entwicklungs- und Möglichkeitsraum, in dem Konfliktarbeit, Erholung und Erprobung von Neuem stattfindet.

Die KIP eignet sich sowohl als Kurz- als auch als Langzeittherapie bei den meisten psychischen Störungsbildern, besonders bei somatoformen Störungen. In dem Seminar wird das Verfahren erläutert und auf dem Weg der Selbsterfahrung kennengelernt. Die KIP ist als besondere Methode der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie im Rahmen der Richtlinien Psychotherapie integriert.

Das Seminar läuft über die Abschnitte Kurs (K) und Arbeitsgruppe (AG) und kann nur als Einheit gebucht werden. Es entspricht damit dem ersten Seminar / Baustein des Grundkurses KIP und wird bei einer weiterführenden Ausbildung voll anerkannt.

Bitte Malutensilien mitbringen.

Empfohlene Literatur:

- Wilke, E.: Katathym-Imaginative Psychotherapie (KIP), Einführung in die Psychotherapie mit der Tagtraumtechnik. Thieme, Stuttgart/New York, 20y04.
- Ullmann, H. / Wilke, E. (Herausgeber): Katathym-Imaginative Psychotherapie, Huber 2012.
- Ullmann, Friedrichs-Dachale, Bauer-Neustädter, Linke-Stillger: Katathym-Imaginative Psychotherapie (KIP), Psychotherapie-kompakt, Verlag W. Kohlhammer 2017.
- Ullmann, H.: Einführung in die Katathym-Imaginative Psychotherapie (KIP), Carl-Auer 2017.
- Barke, U. und Nohr, K., Katathym-Imaginative Psychotherapie, Lehrbuch der Arbeit mit Imaginationen in psychodynamischen Psychotherapien, Heidelberg: Springer, 2013.



AG 1

Es geht nur mit den Eltern. Herausforderungen in der Arbeit mit Kindern/Jugendlichen und ihren Sorgeberechtigten. Ablösung und der Umgang mit Kränkungen und Verletzungen.



Guido Bürk, Herne / Dieter Kunert, Kassel

Sich in die Welt von Eltern zu versetzen ist gerade auch für die professionellen Begleitenden eine Herausforderung. In der Arbeitsgruppe nehmen wir Sie mit in verschiedene Lebenswelten und arbeiten beispielhaft an Gestaltungsmöglichkeiten von Eltern- und Familienarbeit.

1. Gute Elternschaft als Entwicklungsaufgabe
2. Die Herausforderungen der Elternschaft
3. Handlungsleitlinien für die Elternarbeit und Arbeit mit Sorgeberechtigten
4. Gewalttätige Kinder und Elternarbeit (Child-to-Parent-Violence)
5. Individuation und Bezogenheit – Wenn die Kinder eigene Wege gehen
6. Verlorener Sohn – wenn der Kontakt zum Kind abbricht
7. Soziale Elternschaft: Patchwork, Stiefelternschaft, Adoption

8. Geschwister als Schattenkinder: Zwischen Ambivalenz, Ablehnung und Aufopferung

Empfohlene Literatur:

Bürk, Kunert, Meister, von Stauffenberg (2022) Pädiatrische Psychosomatik. Ein Praxishandbuch. Stuttgart: Kohlhammer.
Bürkin D, Steck B (2019) Psychosomatik für Kinder und Jugendliche: Psychoanalytisch verstehen und behandeln. Stuttgart: Kohlhammer.

***Diese Veranstaltung kann als Theoriebestandteil für den Erwerb der KV-Abrechnungserlaubnis 'Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen' durch Fachärzt*innen für Psychosomatische Medizin anerkannt werden.**

AG 2

Verbindung leitet Heilung ein. Möglichkeiten mit Funktioneller Entspannung (FE)

Sabine Buntfuss, Altdorf

Das körpertherapeutische Vorgehen der Funktionellen Entspannung (F.E.) unterstützt eine gute Selbsteinfühlung und Selbstwahrnehmung sowie die Befähigung zur Selbstregulation. Dies sind wichtige Voraussetzungen, um Heilung anzuregen.

Indem wir uns am Körper und seinen Empfindungen orientieren, in eine liebevolle und wertschätzende Verbindung

mit ihm gehen, gelingt es zunehmend, in uns selbst Geborgenheit zu finden. Verletzungen und Schmerzen, die in den Zellen gespeichert sind, können wir mitfühlend ansprechen und uns so mit ihnen verbinden. Verbindung ist der erste Schritt, um Hinweise zur Heilung zu erhalten, welche die Weisheit des Körpers uns anbietet.

Besonders zu betonen ist, dass die subjektive Erlebnisweise sowie die als subjektiv erlebte Anatomie mit Hilfe der F.E. einen ganz eigenen, individuellen Zugang zu Heilung möglich macht. Durch den Dialog mit dem eigenen Körper dürfen sich Verletzungen und Schmerzen zeigen, die noch auf Lösung, auf Heilung warten. Im sich anschließenden Dialog und verbalen Austausch werden die Impulse in den eigenen sozialen Bezug gestellt, um auch auf dieser Ebene heilsam wirken zu können.

Bitte bringen Sie eine Yogamatte, eine Decke, bequeme Kleidung und warme Socken mit.

Empfohlene Literatur:

Subjektive Anatomie, Angela von Arnim, Claas Lahmann, Rolf Johnen, Schattauer Verlag, 3. Auflage 2022
Funktionelle Entspannung, Marianne Fuchs, Hippokrates 1989
Funktionelle Entspannung – Das Praxisbuch, Schattauer Verlag 2009

AG 3

„Sich spüren – sich stärken“

Anke W. Dalhoff, Münster / Monika Seliger, Bad Oeynhausen

Menschen kommen in Therapie mit dem Wunsch nach einem besseren, stimmigeren Leben. Psychotherapeut*innen begleiten sie in Krisen und unterstützen mit Orientierung sowie einem klareren Umgang mit den eigenen Bedürfnissen. Beistand, Rückhalt und Schutz bilden die Grundlage therapeutischer Arbeit zur Stärkung des Ichs.

Die Konzentrative Bewegungstherapie (KBT) ermöglicht über körperorientierte Interventionen einen vertieften Zugang zur Wahrnehmung, zum Körpererleben und zu Handlungsmöglichkeiten. Durch Angebote in Ruhe und Bewegung werden Affekte differenziert und Räume für Introspektion und Reflexion eröffnet. Im Kurs werden strukturierte Wahrnehmungsübungen sowie spielerische Elemente mit Symbolen und Materialien der KBT angeleitet.

Bitte bringen Sie eine Decke und ein zusätzliches Paar Socken mit.



AG 4

Psychoanalytisch-Interaktionelle Gruppentherapie*Ulrike Dinger-Ehrenthal, Düsseldorf*

Die psychoanalytisch-interaktionelle Methode (PIM) ist eine Methode zur Behandlung von Personen mit strukturellen Störungen im Bereich der Persönlichkeitsfunktionen, die das Selbst und die interpersonellen Beziehungen betreffen. Damit entspricht der Ansatzpunkt einem modernen, transdiagnostisch orientierten Psychotherapieverständnis, das auf die Verbesserung spezifischer interpersoneller und intrapsychischer Fertigkeiten und Funktionen ausgerichtet ist. Die PIM eignet sich besonders für die gruppentherapeutische Anwendung, da sie die aktuelle Interaktion, die in der therapeutischen Situation entsteht, zum Gegenstand der Therapie macht. Gegenwärtige Beziehungen werden vor einem psychodynamischen und entwicklungspsychologischen Hintergrund verstanden. Es geht sowohl um die Beziehung zu sich selbst als auch die zu Anderen – in der konkreten Situation zu Gruppenteilnehmer:innen wie Therapeut:innen. Darüber werden die verinnerlichten Beziehungserfahrungen adressiert. Der Schwerpunkt der PIM liegt somit auf dem Sozialen, d.h. auf den gravierenden Störungen, die aus dem „Zwischen“ von Beteiligten hervorgehen. Von wesentlichem Interesse ist die Frage nach dem „Wie“

der Interaktionen. Wie treten die Beteiligten miteinander in Kontakt, was tun die Einzelnen, und wie reagieren sie bzw. nehmen sie sinnhaft Bezug aufeinander? In der Arbeitsgruppe werden theoretische Inhalte zu Gruppendynamik und gruppentherapeutischer Praxis, praktische Übungen und gemeinsame Reflektion von Fallbeispielen kombiniert. Teilnehmende bringen eine Bereitschaft zum Rollenspiel in der Gruppe mit, eigene Fallbeispiele aus der gruppenpsychotherapeutischen Praxis sind willkommen.

Empfohlene Literatur:

Staats, H., Dally, A., Bolm, T. (2014). Gruppenpsychotherapie und Gruppenanalyse. Ein Lehr- und Lernbuch für Klinik und Praxis. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
Streck, U. (2024). Die psychoanalytisch-interaktionelle Gruppenpsychotherapie. Gießen: Psychosozial

AG 5

Funktionaler Umgang mit Emotionen bei traumatisierten SuchtpatientInnen*Isabel Englert, Bad Salzuflen*

Traumafolgestörungen und sowohl Substanzabhängigkeiten, als auch Verhaltenssüchte weisen eine erhebliche Comorbidität auf. Dies erschwert einerseits die ambulante Behandlung mit Richtlinienpsychotherapie, als

auch die Therapie im stationären Rahmen. Nach aktueller Datenlage empfiehlt sich die zeitgleiche Behandlung beider Problematiken.

Insbesondere die Affektregulation gerade im Rahmen von Traumafolgesymptomatik nimmt neben dem Umgang mit Stress eine zentrale Stelle insbesondere im Bereich der Rückfallprophylaxe ein. Im Workshop werden gemeinsam Techniken zum Umgang mit belastenden Emotionen auf Basis unterschiedlicher Therapiemethoden (DBT, PITT u.a.) vorgestellt und die Anwendung in der Praxis geübt.

Empfohlene Literatur:

Marsha M. Linehan. DBT Skills Training Manual. Revised Edition. Guilford Press 2025
Petra Zimmermann, Julia Förster, Sophie Reiske (Hrsg.) DBT-Sucht. Hogrefe Verlag 2021
Luise Reddemann. Psychodynamisch Imaginative Traumatherapie. Ein Mitgeföhl- und Ressourcen-orientierter Ansatz in der Psychotraumatologie. Klett-Cotta. 2021

AG 6

Das Training der emotionalen Kompetenz*Matthias Gasche, Viersen*

Das Training der emotionalen Kompetenz ist ein therapeutisches Werkzeug, das psychosomatisch erkrankte

PatientInnen kraftvoll dazu einlädt, herkömmliche Bewertungen und Rollen zu verlassen, sich als wertvoll und dazugehörig zu erleben und die vielfach hinter konfliktvollen Begegnungen stehende Sehnsucht nach authentischer menschlicher Zuwendung zu entdecken.

Dieses Training fördert das „Geben und Nehmen als Gleicher unter Gleichen“, die Beziehung stiftende Funktion der Regulation von Nähe und Distanz. Es fördert und unterstützt weiterhin die Selbstwertregulation und die hilfreiche Befriedigung von Basisbedürfnissen: Bindung, Autonomie, körperliches Wohlbefinden und Selbstwert-erhöhung. Wegen des hohen Selbsterfahrungsanteils ist die Anzahl der Teilnehmenden auf 20 begrenzt.

Empfohlene Literatur:

Claude Steiner, Gabriele Michel, Hartmut Oberdieck: Emotionale Kompetenz in Familie und Partnerschaft. Herder Spektrum, 2004.

AG 7

Interdisziplinäre Fallarbeit (nach Balint) – aus der Praxis für die Praxis*Mechthild Gesmann, Bad Salzuflen*

Balintgruppenarbeit ist eine Form von Gruppensupervision, in der sich Angehörige einer oder auch unterschiedlicher Profession mit der Analyse von Professional-



Klient-Interaktionen befassen. Ziel ist die Erhöhung der professionellen Kompetenz im Umgang mit Klientinnen und Klienten und der bewusste Umgang mit der professionellen Rolle. Ich biete Ihnen eine tiefenpsychologisch fundierte Leitung der Fallbesprechung und des Gruppenprozesses an. In einer offenen und konstruktiven Atmosphäre werden Gedanken, Gefühle und Impulse zum jeweiligen Fall ausgetauscht.

Nonverbale Signale unserer Klientinnen und Klienten werden ebenso reflektiert wie Haltung und kulturell verankerte Muster. Die Herangehensweise folgt einem fünfstufigen ressourcenorientierten Konzept. Nicht selten führt dieses gegen Ende der Fallvorstellung zu überraschenden Erkenntnissen und neuen Perspektiven bei den Gruppenteilnehmerinnen und -teilnehmern. Methodisch wird die Fallbesprechung angereichert durch kulturell vielfältige Geschichten und Metaphern. Letztere vermitteln einen Perspektivwechsel, Hoffnung und Vertrauen in die eigenen Kräfte. Es entwickeln sich neue Lösungsansätze für die zukünftige Arbeit mit Klientinnen und Klienten. In der alltäglichen Praxis findet sich zumeist wenig Zeit für den Austausch mit Kolleginnen und Kollegen. Die Arbeitsgruppe wird allen Teilnehmenden genügend Gelegenheit bieten. Insbesondere die Perspektiven anderer Fachrichtungen können einen sehr bereichernden Effekt

auf die therapeutische Beziehung haben. Ich arbeite seit vielen Jahren mit multiprofessionellen Teams als Supervisorin und Balintgruppenleiterin. In meiner Person bringe ich sowohl die fachärztliche wie auch die psychotherapeutische Kompetenz ein.

Die Balintgruppenarbeit ist durch die Ärztekammer Westfalen-Lippe zertifiziert und als Baustein der tiefenpsychologisch fundierten wie auch in der verhaltenstheoretischen Weiterbildung anerkannt.

Empfohlene Literatur:

American Balint Society. Balint Training a "how to" manual in development. Pdf-Datei online

Gesmann M. Strukturierendes Vorgehen in der Balintgruppe-Perspektiven unter Online-Bedingungen (2022) Balint-Journal 2022; 23: 127-131

Gesmann M. Balintgruppenarbeit als Methode der Positiven Transkulturellen Psychotherapie (2018) Balint-Journal 2018; 19:27-30

Rappe-Giesecke K. Gruppensupervision und Balintgruppenarbeit (1994) Handbuch der Supervision 2 1994; S. 72-84

AG 8

Persönlichkeit und Persönlichkeitsstörung

Norbert Hartkamp, Solingen

Verhalten erwächst aus Haltungen. Haltungen sind in ihrer Gesamtheit das, was Persönlichkeit kennzeichnet. Insofern kommt Psychotherapie nie daran vorbei, sich mit der Persönlichkeit von Patientinnen und Patienten zu befassen.

In der täglichen Praxis lassen sich Psychotherapeutinnen und -therapeuten oft von Persönlichkeitstheorien leiten, die eng mit ihrem praktischen Vorgehen verknüpft sind – andere Ansätze werden dann oft nicht in den Blick genommen.

Die Arbeitsgruppe will in Paradigmen, Strömungen und Theorien der Persönlichkeitspsychologie einführen. Wir werden uns mit Zirkumplex-Modellen der Persönlichkeit befassen, mit der Interpersonal Reconstructive Therapy und dem Modell der doppelten Handlungsregulation. Daraus lassen sich dann Elemente der Behandlung gestörter Persönlichkeit ableiten: Arbeit an Schemata, Förderung von Mentalisierung und interaktionell-strukturbezogene Arbeit.

Die AG ist für alle geeignet, die sich einen umfassenden Überblick verschaffen möchten, um in der Begegnung mit unterschiedlichen Persönlichkeiten und Persönlichkeitsstörungen ihrer Patientinnen und Patienten über einen gut ausgestatteten "Werkzeugkoffer" zu verfügen.

AG 9

Queere Menschen in der Psychotherapie

Steffen Heger, Köln

Menschen mit lesbischer, schwuler und bisexueller Orientierung und Trans*-Identität, nicht-binäre und andere queere Personen haben ein erhöhtes Risiko, seelisch zu erkranken. Der Psychotherapiebedarf ist entsprechend hoch.

Guter Wille allein genügt nicht: Wer als Psychotherapeut:in mit queeren Menschen hilfreich arbeiten möchte, benötigt neben Offenheit und Akzeptanz auch Kenntnisse über Besonderheiten der biografischen Entwicklung sowie Lebensthemen und Lebenswelten dieser Gruppen.

Was bedeutet es, als Angehörige:r einer Minderheit aufzuwachsen? Wie verläuft das Coming Out und wie kann es gelingen? Wie wirken sich Stigmatisierung und Diskriminierung aus? Welche Rolle spielen solche nahezu unausweichlichen Erfahrungen in der Psychodynamik



seelischer Störungen? Welche spezifischen Themen tauchen in Psychotherapien mit queeren Menschen auf? Welche Besonderheiten sind in der therapeutischen Beziehung zu berücksichtigen?

In der Arbeitsgruppe werden LGBT*Q Orientierungen und Identitäten als gleichwertige und gesunde Normvarianten verstanden. Ausgehend von Fallbeispielen wird therapie-relevantes, community-basiertes Wissen erarbeitet und Gelegenheit zur Diskussion geboten. Ziel ist, mehr Kompetenz, Sicherheit und Freude bei der psychotherapeutischen Arbeit mit LGBT*Q-Personen zu gewinnen.

Die Arbeitsgruppe ist für angehende ebenso wie für erfahrene Psychotherapeut:innen mit und ohne Vorerfahrungen in diesem Bereich geeignet – unabhängig von der eigenen sexuellen Identität und Orientierung.

Das ebenfalls im Rahmen der Psychotherapietage NRW angebotene Kurzseminar „Update zur psychotherapeutischen Behandlung von Menschen mit und ohne HIV“ bietet eine gute inhaltliche Ergänzung.

Empfohlene Literatur:

Joe Kort, LGBTQ Clients in Therapy: Clinical Issues and Treatment Strategies. WW Norton & Co, 2018

Alan Downs, The Velvet Rage. Da Capo Press, 2012

Margret Göth, Ralph Kohn, Sexuelle Orientierung. Springer, 2014

Volker Wierz, Michael Nürnberg, LSBTI* in Pflege und Medizin. Thieme, 2024.

AG 10

Einführung in die Mentalisierungstheorie und -praxis

Ljiljana Joksimovic, Viersen

Mentalisierung umfasst die Fähigkeit, in anderen Menschen wie auch bei sich selbst, Wünsche, Gedanken und Überzeugungen zu vermuten, die dem Handeln zugrunde liegen. Viele PatientInnen, insbesondere jene mit Persönlichkeitsstörungen, haben gerade an dieser Stelle deutliche Entwicklungsdefizite. Das wirkt sich nicht nur auf deren Leben, sondern auch auf psychotherapeutische Prozesse und sogar auf das Mentalisieren von TherapeutInnen negativ aus.

Das zentrale Ziel mentalisierungsbasierter Therapie besteht darin, dass die PatientInnen besser mentalisieren. Dies setzt voraus, dass auch PsychotherapeutInnen mentalisieren und die therapeutische Beziehung stets reflektieren. Der englische Psychologe Peter Fonagy entwickelt seit Jahrzehnten ein Konzept der mentalisierungsbasierten Therapie, dessen Ziel es ist, parallel zu einem üblichen therapeutischen Verfahren (analytisch,

verhaltenstherapeutisch, systemisch, etc.) durch Psychoedukation und mentalisierungsfördernde Interventionen und Haltungen die Mentalisierungsfähigkeit kontinuierlich zu verbessern. Betont wird der emotionale Prozess (nicht die Inhalte), das Denken über das Fühlen sowohl im eigenen Binnenraum als auch bei anderen. In dem Kurs wird neben theoretischer Darstellung mit Hilfe von Fallbeispielen und Videos aus Behandlungen und durch Selbsterfahrungselemente das Verständnis für das Mentalisierungskonzept vertieft. Beispiele aus der eigenen Praxis der TeilnehmerInnen sind willkommen.

Empfohlene Literatur:

Handbuch Mentalisieren (Psychodynamische Therapie), 2015
Anthony W. Bateman, Peter Fonagy (Hg.)

AG 11

„There is a Crack in Everything“ (L. Cohen) – Tanztherapie zwischen Verletzung und Aufbruch

Dirk Kazmierczak, Bielefeld

Verletzungen und Schmerz gehören zu den grundlegenden menschlichen Erfahrungen – körperlich wie psychisch. In der tanztherapeutischen Arbeit zeigen sie sich häufig nicht als klar benennbare Symptome, sondern als Spannungen, Bewegungshemmungen oder als ein Kör-

per, der Erinnerungen trägt, für die es noch keine Worte gibt. Heilung erscheint dabei selten als ein plötzliches Ende des Leidens, sondern vielmehr als ein behutsamer, prozesshafter Weg des Wahrnehmens, Zulassens und Neuverbindens.

Tanztherapie eröffnet hierfür einen besonderen Erfahrungs- und Resonanzraum. Über Bewegung und leibliches Erleben wird es möglich, Verletzungen (aus dem „Damals und Dort“) im Hier und Jetzt des Körpers zu begegnen. Schmerz darf Ausdruck finden, Grenzen dürfen sichtbar werden, ohne überwunden werden zu müssen. Bewegung wird so zum Dialog zwischen Schutz und Öffnung, zwischen Halt und Veränderung.

Die tiefenpsychologische Tanz- und Ausdruckstherapie nutzt die komplexe Wechselwirkung zwischen Körper, Geist und Psyche und bringt diese in Dialog und Austausch. Befindlichkeiten können sich dadurch verdeutlichen und eigene Bedürfnisse können erfasst, konkretisiert, genährt und somit auch verbalisiert und in den Kontakt zu anderen gebracht werden. Eine Erweiterung des Bewegungsrepertoires wird angeregt. Diese (Bewegungs-) Impulse können in den Alltag transferiert werden, wodurch sich adaptive Spielräume, sowohl im Handeln als auch in der Beziehungsgestaltung ergeben können. Die Grundlage dieser Arbeitsgruppe sind die Bewegungs-



studien nach Rudolf von Laban (LMA). Körperwahrnehmung, Selbstausdruck in Tanz und Bewegung in Einzel- oder Gruppenkonstellationen zum Thema Selbsterleben, Ressourcen, Selbstwirksamkeit, Grenzen und Verbindung werden angeregt und in die Reflexion eingeladen. Die Teilnehmenden sind herzlich willkommen eigene Themen in diesem Kontext zu explorieren oder anhand von Fallbeispielen mitzugestalten.

Bitte „bewegungsfreudige“ Kleidung mitbringen.

Empfohlene Literatur:

Trautmann- Voigt, Voigt „Grammatik der Körpersprache“, 3. Auflage, Schattauer (2020)

Fogel „Selbstwahrnehmung und Embodiment in der Körperpsychotherapie“, Schattauer (2013)

Joraschky, Leon, Röhrich (Hg.)

„Körpererleben und Körperbild“, Schattauer (2009)

Moore, Stammermann „Bewegung aus dem Trauma“, Schattauer (2009)

AG 12

4E Kognition – embodied, enacted, extended, embedded – im nonverbalen Verhalten: Wege für neue Erfahrungen in der Psychotherapie

Simon Kieffer, Köln / Hedda Lausberg, Köln

In dem 4E Kognition Paradigma – als Weiterentwicklung der Embodiment-Theorie – werden neben körperlichen Prozessen im engeren Sinn (embodied cognition) auch Handlungen (enacted cognition), die Nutzung von Instrumenten oder anderen Gebrauchsstrukturen (extended cognition) sowie kulturelle und soziale Strukturen (embedded cognition) als Faktoren differenziert, die unser Denken und Fühlen mitprägen. Diese vier Modi zeigen sich auch im nonverbalen/kinesischen Verhalten und sind somit im Setting verbaler Psychotherapie beobachtbar und für den therapeutischen Prozess nutzbar.

In der AG bieten wir Übungen an, um embodied, enacted, extended, embedded Kognition im kinesischen Verhalten selbst zu erfahren, d.h. wie sich Denken und Fühlen in den 4 Modi kinesisch zeigen und umgekehrt auch auf das Denken und Fühlen zurückwirken. Basierend auf der Selbsterfahrung werden die kinesischen Phänomene auch beim Gegenüber/Patient*in identifizierbar und können für kreative therapeutische Interventionen genutzt werden.

Empfohlene Literatur:

Hedda Lausberg. Der Körper in der Psychotherapie. Kohlhammer, 2022.

Hedda Lausberg. Körper-Ausdruck / Körper-Eindruck: embodied, enacted, extended, embedded. In: Peter Henningsen und Constanze Hausteiner-Wiehle, Radikal biopsychosozial. Kohlhammer, in Vorbereitung

AG 13

Chronische Schmerzen und niemand findet etwas? Ein praxisnahes Fallseminar, das den Blick hinter die Kulissen des chronischen Schmerzes beleuchtet.

Doris Klinger, Bühl/Baden Baden

Chronische Schmerzen sind für viele Menschen ein großes, teilweise lebens- und alltagsbestimmendes Thema. Oft vermitteln und drängen Patienten zu einer schnellen somatischen Behandlung. Dabei überwiegen somatische Aspekte, biopsychosoziale Aspekte bleiben oft auf der Strecke wie auch eine genaue Diagnosestellung. Zudem wird demzufolge somatisch medizinisch und medikamentös und nicht indikationsbezogen behandelt. Psychosomatische Aspekte werden nicht oder zu wenig teilweise berücksichtigt. Dies kann zu weiterer Chronifizierung und Fehlbehandlung führen. Ein schrittweises Vorgehen nach bio-psycho-sozialen Aspekten kann unabdingbar

sein. Dies im Kontext des wissenschaftlichen Standes und einer neurobiologischen Orientierung, die Stress-, Berührungs- und Schmerzprägung berücksichtigen. Eine stressinduzierte Hyperalgesie wird oftmals behandlerisch nicht integriert.

Angsterkrankungen können z.B. im Kleid des Schmerzes daher kommen wie auch Perfektionismus. Selbstverständlich können auch somatische Aspekte eine gewichtige Rolle spielen. Ein Schwerpunkt werden stressinduzierte Schmerzstörungen sein. Dieses Seminar weist ein strukturiertes Vorgehen auf, welches diese Guidelines inkludiert. Es werden zunächst Fälle gemeinsam strukturiert erarbeitet, welche am Ende mit Videobeispielen illustriert werden. Es wird auch Raum für Teilnehmerkasuistiken geben sowie einen regen Austausch. Ebenso werden Medikamente als Thema gestreift, wie z.B. zentral wirkende Analgetika.

Empfohlene Literatur:

U.T. Egle, C. Heim, B. Strauß, R. von Känel (Hg.): Psychosomatik. Neurobiologisch fundiert und evidenzbasiert. 2. Aufl. Kohlhammer2023

U.T. Egle, D. Klinger: Chronische Schmerzen verstehen und behandeln. Ein Fallbuch. Kohlhammer2023

U.T. Egle, B. Zentgraf: Psychosomatische Schmerztherapie Kohlhammer 2020.



AG 14

Motivorientiertes Arbeiten mit Bindungsverletzungen*Eva Nießen, Bad Salzuflen*

Klärungsorientierte Perspektiven auf dysfunktionale Beziehungsmuster: Frühe Bindungsverletzungen führen häufig zur Ausbildung dysfunktionaler motivationaler Schemata, die der Sicherung zentraler Beziehungsmotive dienen, langfristig jedoch zu Inkongruenz, Selbstwertinstabilität und chronisch problematischen Interaktionsmustern beitragen. In der therapeutischen Beziehung zeigen sich diese Muster häufig in Form von Beziehungstests, verdeckten Zielkonflikten oder interaktionellen Spielen. Im Rahmen der Arbeitsgruppe soll ein verhaltenstherapeutisch orientiertes, bindungssensibles wie auch klärungsorientiertes Vorgehen erarbeitet und vorgestellt werden. Im Zentrum steht die Klärung aktivierter Beziehungsmotive und dysfunktionaler Annahmen im Therapieprozess. Das therapeutische Handeln orientiert sich dabei konsequent an der motivationalen Struktur der Betroffenen und nutzt die therapeutische Beziehung als zentralen Bearbeitungsraum.

Schwerpunkte der Arbeitsgruppe sind:

- Analyse motivationaler Schemata und Inkongruenz
- Identifikation und Umgang mit Beziehungstests und interaktionellen Spielen
- Typische Interaktionsdynamiken bei Persönlichkeitsstörungen erarbeiten
- für motivorientierte Beziehungsgestaltung sensibilisieren

Neben den theoretischen Grundlagen sollen Interaktionsdynamiken an Fallbeispielen herausgearbeitet und konkrete klärungsorientierte Interventionen vorgestellt werden. Ziel ist es, die eigene diagnostische Sensibilität für motivationale Prozesse zu schärfen und ein handlungsleitendes Vorgehen im Umgang mit komplexen Beziehungsmustern zu entwickeln.

Empfohlene Literatur:

Sachse, R. (2019). Klärungsorientierte Psychotherapie. Hogrefe
 Sachse, R. (2017). Umgang mit schwierigen Patienten: Praxis der klärungsorientierten Psychotherapie. Hogrefe.
 Young, J.E., Klosko, J.S., & Weishaar, M.E. (2021). Schematherapie: Ein praxisorientiertes Handbuch (3. Aufl.). Junfermann.

AG 15

Krankheit oder Kultur? Transkulturelle Sensibilität in der Versorgung von Migrantinnen und Migranten.*Ibrahim Özkan, Rosdorf*

Auch wenn sich MigrantInnen oder Menschen mit Migrationserfahrung zunehmend als Teil der Gesellschaft wiederfinden, ist die Wahrnehmung dieser als „Fremde“ doch noch vorhanden. Sind diese Menschen tatsächlich „Fremde“ oder sollten wir in dieser Hinsicht von eigener Befremdung sprechen? Unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung Deutschlands wird in den kommenden Jahren eine Auseinandersetzung mit dieser Thematik unumgänglich sein. Bereits jetzt ist das Thema gesellschaftspolitisch von Brisanz.

Bei der Arbeit mit MigrantInnen ist für eine besondere sensible Betrachtung zum Beispiel der familiären Situation (Sozialisation), der Affekte und der körperlichen Konstitution Sorge zu tragen. Es hat sich bisher stets als hilfreich erwiesen, religiöse bzw. kulturelle Vorstellungen und Strategien im Kontext als Möglichkeiten der Bewältigung einer Krise einzubeziehen, ohne von fremden Stereotypen geleitet zu werden. Ebenso gilt es dabei die eigene Kultur zu reflektieren, um einen gemeinsamen Begegnungsraum mit dem Fremden zu schaffen.

Der MigrationsHINTERGRUND des Gegenübers wandelt sich häufig fälschlicherweise in den BegegnungsvORDERGRUND beim Versorger – so dass Verunsicherungen entstehen können, die mit einer professionellen Haltung in gleichem kulturellem Kontext unauffällig bleiben. Eine kultursensitive, interdisziplinäre und achtsame Annäherung ist Bedingung im Umgang mit Erwartungen und Problematiken von Menschen mit einer Migrationsgeschichte – aber auch eine Annäherung an die eigenen befremdenden Anteile.

Empfohlene Literatur:

Özkan, Ibrahim, Belz, Maria: Sprachreduzierte Ressourcen- und Traumastabilisierungsgruppe – Manuale zur Gruppenpsychotherapie mit Geflüchteten und Migranten, Schattauer, 2019.
 Maria Belz, Ibrahim Özkan: Psychotherapeutische Arbeit mit Migranten und Geflüchteten, Reihe: Psychodynamik kompakt, Vandenhoeck und Ruprecht, 2017.
 Klosinski, Matthias, Castro Núñez, Sandra, Oestereich, Cornelia, Hegemann, Thomas (HG): Handbuch Transkulturelle Psychiatrie, UTB, 2022.

AG 16

Ressourcenorientiertes Selbstmanagement – Training – Einführung in die Arbeit mit dem Zürcher Ressourcenmodell (ZRM®)*Dieter Olbrich, Blomberg*

Wer kennt sie nicht – die Situationen, in denen wir eigent-

lich genau wissen, was wir tun oder machen wollen, es aber nicht in die Tat umsetzen. Vom Wunsch zum Ziel ist ein weiter Weg. Dies finden Sie gleichermaßen im persönlichen wie im beruflichen Umfeld. Offenbar sind unbewusste Vorgänge beteiligt, die erst in Übereinstimmung mit unseren bewussten Zielen gebracht werden müssen, ehe wir zielrealisierend handeln können.

Das Zürcher Ressourcenmodell ist ein an persönlichen Ressourcen des Einzelnen orientiertes Training, das Erkenntnisse der Neurobiologie und Motivationspsychologie nutzt. Es bezieht kognitive, emotionale und körperliche Aspekte in den Lern- und Entwicklungsprozess ein. Der Arbeit mit „somatischen Markern“ („Körpersignalen“) und dem Einbezug körperbezogener Interventionen (Embodiment) kommt dabei eine ganz besondere Bedeutung zu.

Mit dem ZRM – Training lernen Sie, bewusste Ziele und unbewusste Bedürfnisse zu identifizieren und in Einklang zu bringen. Sie entwickeln ihr persönliches „Mottoziel“, das Ihnen dabei hilft, in einer ressourcenvollen inneren Haltung zu bleiben, die Selbstmotivation fördert, die Selbstberuhigung unterstützt und so dazu beiträgt, Wünsche und Absichten auch in die Tat umzusetzen. Mit Spaß und im Austausch mit Anderen entdecken Sie eigene Ressourcen und lernen, diese so einzusetzen, dass Sie Ihnen auch in schwierigen Situationen im Alltag und Beruf zur

Verfügung stehen. Die Einführung in das Training bietet Ihnen eine abwechslungsreiche Folge von Impuls-Referaten, Demos in der Gruppe, Kleingruppenarbeit und interaktive Selbsthilfetechniken. Voraussetzung für das Seminar ist Neugier, Freude am Entdecken eigener Möglichkeiten und Lust auf Austausch mit anderen.

Empfohlene Literatur

J. Storch; D. Olbrich; M. Storch: Burn-out, ade. Wie ein Strudelwurm den Weg aus der Stressfalle zeigt. Hogrefe, Göttingen, 2018

M. Storch; F. Krause, J. Weber: Selbstmanagement ressourcenorientiert. Theoretische Grundlagen und Trainingsmanual für die Arbeit mit dem Zürcher Ressourcenmodell (ZRM®) 7. überarbeitete Auflage, Hogrefe Göttingen, 2022

D. Olbrich: Psychosomatische Rehabilitation bei Burnout, PID – Psychotherapie im Dialog 2018; 19: 44-49

D. Olbrich: GUSI – Frühintervention zur Stressbewältigung, ASU Arbeitsmed.Sozialmed.Umweltmed. 2023, 58,358-361.

AG 17

Online-gestützte Psychotherapie – neue Möglichkeiten und Grenzen

Ulrich Sprick, Neuss

In der Psychotherapie kommen, so wie im allgemeinen gesellschaftlichen Leben auch, immer häufiger digitalisierte Verfahren zur Anwendung. Von der Corona-Pan-

demie wurde dieser Trend mit einer Liberalisierung des Fernbehandlungsverbots ab 2020 noch deutlich verstärkt. Die Anwendung digitaler Gesundheitsanwendungen (DiGAs) wurde durch das im Dezember 2019 eingeführte Digitale Versorgungsgesetz gesetzlich geregelt.

In der AG soll ein aktueller Überblick der verschiedenen Einsatzgebiete digitaler Anwendungen in der Psychotherapie im Rahmen unterschiedlicher Settings vorgestellt werden und der Frage nachgegangen werden, was sich (nicht) mit online-gestützten Verfahren behandeln lässt. Zudem sollen Vor- und Nachteile begleiteter und unbegleiteter digitaler Verfahren im Vergleich zu herkömmlichen Face-to-Face-Therapien gegeneinander abgewogen werden. Weiterhin soll ein Überblick über die Evidenz der Wirksamkeit online-gestützter Verfahren gegeben werden. Auch die Qualität der therapeutischen Beziehung bei einer Nutzung digitalisierter Verfahren soll zur Sprache kommen. Außerdem sollen auch eigene Erfahrungen aus der Praxis beim Einsatz digitaler Verfahren ausgetauscht werden.

Empfohlene Literatur:

U. Sprick, Digitale Gesundheitsanwendungen in der Psychiatrie und Psychotherapie, DNP – Die Neurologie & Psychiatrie. 25(5) 30-34 (2024).

E. Meisenzahl und U. Sprick, E-Mental-Health in Psychiatrie und Psychotherapie (Digitale Gesundheitsanwendungen,

Online-Therapieprogramme, Videosprechstunden & Co), Springer (2023).

U. Sprick und M. Köhne, Welche Störungen können ambulant (nicht) online behandelt werden? NeuroTransmitter, 32(2):40-44 (2021).

J.P. Klein et al., Internetbasierte Interventionen in der Behandlung psychischer Störungen. Nervenarzt, 87(11):1185-1193 (2016)

AG 18

Systemische Therapie und Märchen

Jochen Timmermann, Cuxhaven



Systemische Therapie ist das seit 2020 zugelassene neue Richtlinienverfahren, in dem nicht nur das Individuum, sondern auch sein soziales Umfeld Gegenstand der Psychotherapeutischen Behandlung ist. Dieser Blick auf das soziale System eröffnet spannende Möglichkeiten für den Psychotherapeuten und Patienten. Hoch interessant für das Fachgebiet Psychosomatische Medizin, weil es das einzige P.-Fach ist, das generationsübergreifend behandeln kann. Märchen sind eine uralte Methode, wo die psychosozialen Probleme der Menschen seit je her bearbeitet und sublimiert werden.

Beide, Systemische Therapie und Märchen, lassen sich hervorragend kombinieren. In diesem Seminar wird anhand von Übungen das Interesse an dem neuen The-



rapieverfahren geweckt und das alte Therapieverfahren kreativ eingesetzt. Fallarbeit ist vorgesehen – Fälle können mitgebracht werden.

Der Referent ist seit 2020 als Systemischer Therapeut anerkannt und für dieses Verfahren weiterbildungsermächtigt. „Durch das Alte das Neue verstehen – durch das Neue das Alte erkennen.“

Empfohlene Literatur:

Jan Bleckwedel, Systemische Therapie in Aktion, Vandenhoeck & Ruprecht, ISBN: 978-3-525-49137-9

Kirsten von Sydow/Ulrike Borst (Hrsg.), Systemische Therapie in der Praxis, Beltz, ISBN: 978-3-621-28527-8

*** Diese Veranstaltung kann als Theoriebestandteil für den Erwerb der KV-Abrechnungserlaubnis 'Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen' durch Fachärzt*innen für Psychosomatische Medizin anerkannt werden.**

AG 19

Grundlagen der Psychoanalyse als Wegweiser im therapeutischen Alltag

Bertram von der Stein, Köln

Die Psychoanalyse hat eine lange Entwicklung hinter sich. Dabei wird oft übersehen, dass sie als Grundlage für vielfache therapeutische Anwendungsfelder hoch-

aktuell ist. In der Arbeitsgruppe soll „das Rad nicht neu erfunden“ werden sondern eine praktische Brücke zwischen psychoanalytischer Praxis und Theorie geschlagen werden. Die Brückenpfeiler sind dabei die psychoanalytischen Grundbegriffe und die Anwendungsmöglichkeiten verschiedener psychoanalytischer Schulen auf therapeutische Alltagssituationen. Dabei wird Altbekanntes zum Teil in neue Kontexte gestellt bzw. konkrete therapeutische Fragestellungen unter dem Aspekt verschiedener analytischer Perspektiven und Behandlungsoptionen betrachtet. Das Spannungsfeld von Pragmatismus und Dogmatik soll dabei produktiv dargestellt werden, wobei unterschiedliche Handlungsfelder der psychoanalytischen und psychodynamischen Anwendung skizziert werden.

Die Arbeitsgruppe soll für Psychoanalyse-Interessierte eine praxisorientierte Einführung in psychoanalytisches Denken und Handeln und für Erfahrene eine Auffrischung und Reflexion bekannten Wissens sein.

Kurs-AG 21 – Teil 2

Einführung in die Katathym-Imaginative Psychotherapie (nur in Verbindung mit Kurs-AG 21 Teil 1)

Katharina Scharping, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Die Katathym-Imaginative Psychotherapie ist ein tiefenpsychologisch fundiertes Psychotherapieverfahren, bei dem der Therapeut Imaginationen anregt, in denen Wünsche, Ängste, Konflikte und Abwehrstrukturen symbolisch-bildhaft deutlich werden. Im anschließenden Gespräch kann das Material kognitiv verstanden und weiterverarbeitet werden. Die Imaginationsebene selbst dient als geschützter Entwicklungs- und Möglichkeitsraum, in dem Konfliktarbeit, Erholung und Erprobung von Neuem stattfindet.

Die KIP eignet sich sowohl als Kurz- als auch als Langzeittherapie bei den meisten psychischen Störungsbildern, besonders bei somatoformen Störungen. In dem Seminar wird das Verfahren erläutert und auf dem Weg der Selbsterfahrung kennengelernt. Die KIP ist als besondere Methode der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie im Rahmen der Richtlinien Psychotherapie integriert.

Das Seminar läuft über die Abschnitte Kurs (K) und Arbeitsgruppe (AG) und kann nur als Einheit gebucht werden. Es entspricht damit dem ersten Seminar / Baustein des Grundkurses KIP und wird bei einer weiterführenden Ausbildung voll anerkannt.

Bitte Malutensilien mitbringen.

Empfohlene Literatur:

Wilke, E.: Katathym-Imaginative Psychotherapie (KIP), Einführung in die Psychotherapie mit der Tagtraumtechnik. Thieme, Stuttgart/New York, 20y04.

Ullmann, H. / Wilke, E. (Herausgeber): Katathym-Imaginative Psychotherapie, Huber 2012.

Ullmann, Friedrichs-Dachale, Bauer-Neustädter, Linke-Stillger: Katathym-Imaginative Psychotherapie (KIP), Psychotherapie-kompakt, Verlag W. Kohlhammer 2017.

Ullmann, H.: Einführung in die Katathym-Imaginative Psychotherapie (KIP), Carl-Auer 2017.

Barke, U. und Nohr, K., Katathym-Imaginative Psychotherapie, Lehrbuch der Arbeit mit Imaginationen in psychodynamischen Psychotherapien, Heidelberg: Springer, 2013.

Die Psychotherapietage NRW in Bad Salzuflen werden jährlich vom Trägerverein „Psychotherapietage NRW e.V.“ veranstaltet und organisiert. Als gemeinnütziger Verein (eingetragen in das Vereinsregister Düsseldorf, Nr. VR 7740) finanzieren wir uns ausschließlich über die Teilnahmegebühren und Spenden.

Die Tagung wird von 4 Personen organisiert: Den Vorstandsmitgliedern Matthias Franz, Andrea Möllering und Elke Dietrich, die alle ehrenamtlich

tätig sind; und von Susanne Berger, die neben der Tagungsorganisation auch die Geschäftsstelle des Vereins betreut.

Die Referierenden der Tagung erhalten nur eine kleine Aufwandspauschale, die Leitenden der verschiedenen Seminare zahlen ihre Hotelübernachtungen selbst. Auch der Pausenbereich in der Konzerthalle mit freien Getränken, Obst und Snacks wird ehrenamtlich organisiert.

v.l.n.r.:
Susanne Berger,
Matthias Franz,
Andrea Möllering,
Elke Dietrich



Michael Hase
EMDR lernen
Das Buch zur Ausbildung:
Einführung und Vertiefung
2026. 220 Seiten, broschiert,
mit Download-Material
€ 30,- (D). ISBN 978-3-608-40213-1
Erscheint am 13. Juni 2026



Georg P. Hünig
Modelle in der Psychotherapie
Was sichtbar wird, wirkt besser
2026. 240 Seiten, broschiert,
mit Download-Material
€ 36,- (D). ISBN 978-3-608-40215-5
Erscheint am 16. Mai 2026



Martin Bohus
Paket: DBT-Skillstraining
Paket bestehend aus
»Das Patienten-Manual«
und »Das Trainer-Manual«
2025. 784 Seiten,
brochiert, zwei Bände
€ 90,- (D)
ISBN 978-3-608-40137-0



Michael Zaudig, Nele Harbrecht
Natur und Psyche
Natürliche Umwelten als Ressource
psychischer Gesundheit nutzen
2026. 400 Seiten, gebunden
€ 48,- (D). ISBN 978-3-608-40216-2
Erscheint am 16. Mai 2026

Blättern Sie online in unseren Büchern und bestellen Sie bequem unter: www.klett-cotta.de/schattauer
Portofreie Lieferung nach D, A, CH

**Berufspolitischer Talk
am Mittag**

Am Sonntag, den 01.11.2026 um 13:15 Uhr, findet der Berufspolitische Talk im Hotel Maritim (Dachgarten) statt. Alle Teilnehmenden und Referierenden der Psychotherapietage NRW sind herzlich eingeladen.

Organisatoren sind

- Landesverband NRW der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (DGPM)
- Bundesverband Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (BDPM-VPK e.V.)

**Jahresmitgliederversammlung
des Landesverbandes NRW der DGPM**

Montag, 02.11.2026, 13:15 Uhr
Es wird herzlich zur Mitgliederversammlung im Hotel Maritim (Dachgarten) eingeladen.

Bundesverband Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (BDPM-VPK e.V.)

bdpm-vpk

Bundesverband Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie e.V.

Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (DGPM) e.V.

DGPM Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie

Tagungsfest

Am Montag, den 02.11.2026 wollen wir um 20:15 Uhr im Eventbahnhof Bad Salzuflen zusammen feiern!

Für das Büffet und die Unterhaltung wird ein Kostenbeitrag von 60,- Euro pro Person erhoben. Die Getränke sind darin nicht enthalten.

Wegen der begrenzten Kapazität bitten wir um frühzeitige Anmeldung.

Vielen Dank.

**Montag,
02.11.2026, 20:15 Uhr
Bahnhof Bad Salzuflen**

Bahnhofstr. 41, 32105 Bad Salzuflen
900 Meter, ca. 15 Min. Fußweg von der Konzerthalle.

Auf vielfachen Wunsch haben wir wieder einen DJ engagiert.

Es darf also getanzt werden!



Filmabend

Sonntag, 01.11.2026, 20:00 Uhr Konzerthalle Bad Salzuflen

Für alle Teilnehmenden findet in der Konzerthalle die Vorführung des Films „The Life of Chuck“ von Mike Flanagan statt.

Psychoanalytische Interpretation mit anschließender Diskussion, Ursula Zöhren, Vorstandsmitglied von Psychoanalyse und Philosophie e. V., Düsseldorf.

THE LIFE OF CHUCK (2024)

Ein Film von Mike Flanagan – Drehbuch: Mike Flanagan
Besetzung: Tom Hiddleston / Chiwetel Ejiofor / Karen Gillan / Benjamin Pajak / Mark Hamill / Jacob Tremblay
USA / 111 Min. / deutsch synchron.

The Life of Chuck ist ein genreübergreifendes Filmdrama von Mike Flanagan nach einer Kurzgeschichte von Stephen King und wurde beim Toronto International Film Festival mit dem Publikumspreis ausgezeichnet. Im Zentrum steht die Geschichte von Chuck Krantz. Während die gewohnte Wirklichkeit einer amerikanischen Kleinstadt ins Wanken gerät, rückt Chuck zunehmend in den Fokus. Wer ist dieser Buchhalter, der so leidenschaftlich tanzt? Der Film zeigt, wie Chuck zwischen Abwehr und Akzeptanz frühe Verluste und Verletzungen durch Beziehung und Tanz zu bewältigen versucht. Die Erfahrungen von Endlichkeit verdichten sich in seiner Sehnsucht, Spuren in der Welt zu hinterlassen. Aus der Verknüpfung äußerer Verunsicherung mit innerer Erfahrung entsteht so eine vieldeutige Erzählung von Verletzlichkeit, Eros und Hoffnung.

Der Film ist prominent besetzt, unter anderem mit Tom Hiddleston und Chiwetel Ejiofor (12 Years a Slave), beide vielfach ausgezeichnete Darsteller.



Kurparkführung mit Wandelhalle

Dienstag, 03.11.2026, 13:00 Uhr

Zwischen Gradierwerkensembel und dem Kurparksee gibt es vieles zu entdecken.

Auf dem geführten Rundgang durch den Kurpark besuchen Sie die moderne Wandelhalle mit einer multimedialen Ausstellung und erfahren Interessantes zur Geschichte des Kurparks.

Dauer: ca. 45 Minuten

Preis: 10,- Euro pro Person



Fackelführung Bad Salzuflen

Dienstag, 03.11.2026, 20:00 Uhr

Ein stimmungsvoller Abendspaziergang durch die historische Altstadt im Fackelschein.

Am Abend kehrt allmählich Ruhe in der Stadt ein und löst das geschäftige Treiben des Tages ab.

Im Schein der Fackel werden Sie durch die kleinen Gassen von Bad Salzuflen geführt und erfahren Wahres und Unwahres, Wissenswertes und Unterhaltsames.

Dauer: ca. 60 Minuten

Preis: 10,- Euro pro Person

Althoff, Dr. phil. Marie-Luise

Sieben Hügel 4a, 33615 Bielefeld

Dozentin, Supervisorin und Lehranalytikerin in der Aus- und Weiterbildung von Psychotherapeuten an mehreren Ausbildungsinstituten. Sie vertritt das Thema Mentalisieren regelmäßig auf Tagungen, z.B. in Erfurt, Bad Salzuflen und Lindau, und sie bietet Workshops zum Thema Mentalisieren an. Sie absolvierte ihre MBT-Trainings am Anna Freud Centre in London bei Peter Fonagy und Anthony Bateman und ist Gründungsmitglied des deutschsprachigen Netzwerks MBT-D-A-CH e.V..

Altmeyer, Dr. med. Susanne

Gezeiten Haus Schloss Eichholz,
Urfelder Str. 221, 50389 Wesseling

Chefärztin der Klinik und Tagesklinik für Psychosomatische Medizin, Psychotraumatologie und EMDR im Gezeiten Haus Schloss Eichholz, Wesseling/Köln. Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachärztin für Neurologie, EMDR-Supervisorin (EMDRIA), Spezielle Psychotherapie (DeGPT), Systemische Lehrtherapeutin (DGSF). Mitglied in DGPM, DeGPT, EMDRIA, DGSF, DBG.

Bluhm-Dietsche, Ute

Alter Markt 2, 33602 Bielefeld

Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und Fachärztin für Allgemeinmedizin. In privatärztlicher psychotherapeutischer Praxis in Bielefeld niedergelassen. Zusatzqualifikationen: Spezielle Psychotraumathepie (DeGPT) und EMDR-Therapeutin (EMDRIA). Dozentinnentätigkeit im Bereich Traumafolgestörungen und Dissoziative Störungen, Supervision. Mitglied in: Deutschsprachige Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT e.V.), EMDRIA Deutschland e.V., Ethikverein e.V.

Bürk, Guido

Paedicum ruhrkidz Herne
Forellstr. 101-113, 44623 Herne

Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Pädiatrische Gastroenterologie, Psychosomatische Grundversorgung, Kinderreumatologie, Infektologie, Neonatologie. Mitglied im Beirat der Deutschen Gesellschaft Pädiatrische Psychosomatik e.V. (DGPPS).

Buntfuss, Dipl.-Psych. Sabine

Beim Steinbruch 43, 90518 Altdorf

Dipl.-Psychologin, Körpertherapeutin (AFE), Lehrbeauftragte AFE, ausgebildet in energetischem Heilen an der Tao Akademie; tätig in der Jugendhilfe, in eigener Praxis (Erwachsene) und Elterncoaching „Neue Autorität“; Beratung von Eltern frühgeborener Kinder.

Dalhoff, Anke W.

KBTad@t-online.de

Ergotherapeutin, KBT-Therapeutin, Analytische Paar- und Familientherapeutin. Tätigkeit für die UK Münster – Fortbildungen, Mitarbeit in der Körperbild-Forschung. Vorträge und Workshopleitung im Themenfeld Konzentrierte Bewegungstherapie sowie analytische Paar- und Familientherapie. Publikationen im Themenfeld Essstörungen.

Dietrich, Dr. med. Elke

Praxis für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie,
Am Neuen Wasserturm 1,
41063 Mönchengladbach

Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (TP, VT), Analytisch-systemische Supervisorin DGSv, stellvertretende Vorsitzende des DGPM Landesverbandes Nordrhein-Westfalen, Mitglied im Vorstand der Psychotherapietage NRW e. V.

**Dinger-Ehrenthal,
Univ.-Prof. Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. Ulrike**

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, LVR Klinikum Düsseldorf und Klinisches Institut für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinikum Düsseldorf,
Bergische Landstr. 2, 40629 Düsseldorf

Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Dipl. Psych. Lehrstuhl für Psychosomatische Medizin an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Präsidentin des



Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin (DKPM), Vorsitzende der Akademie für Psychoanalyse und Psychosomatik Düsseldorf. Arbeitsschwerpunkte: Psychotherapieforschung, Gruppenpsychotherapie, Psychotherapie in der Medizin, Behandlung struktureller Störungen.

Egle, Prof. Dr. med. Ulrich T.

Wiesentalstr. 48, 79115 Freiburg

Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Spezielle Schmerztherapie. 2005-2019 Gründungsvorsitzender der Interdisziplinären Gesellschaft für Psychosomatische Schmerztherapie (IGPS), mehr als 300 Publikationen und 13 Bücher. 1990 Roemer-Preis des Deutschen Kollegium für Psychosomatische Medizin, 2016 Heigl-Preis für Psychodynamische Psychotherapie. Seit 2018 Senior Consultant am Sanatorium Kilchberg/Zürich. Arbeitsschwerpunkte: stressbedingte Schmerzzustände, Langzeitfolgen früher Stresserfahrungen, interaktionelle Gruppenpsychotherapie, bio-psycho-soziales Krankheitsverständnis.

Englert, Dr. Isabel, M.A.

AMEOS Klinikum Bad Salzuflen,
Waldstr. 2, 32105 Bad Salzuflen

Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Chefärztin AMEOS-Klinikum Bad Salzuflen, Traumatherapeutin (DeGPT), Schwerpunkte: frühe Persönlichkeitsstörungen, Traumafolgestörung, Comorbiditäten mit Suchterkrankung. Stellvertretende Vorsitzende DeGMPB, Mitglied Ethikkommission DeGPT

Franz, Prof. Dr. med. Matthias

Universitätsklinikum Düsseldorf
Alexius/Josef Krankenhaus Neuss,
Nordkanalallee 99, 41464 Neuss
www.prof-m-franz.de

Facharzt für Psychosomatische Medizin, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie; Psychotherapie, Psychoanalyse, Lehranalytiker (IPD, DPG, DGPT, D3G, IAGD); Vorsitzender der Psychotherapietage NRW e.V.; Bis 2025 Chefarzt der Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Alexius/Josef Krankenhaus Neuss; Arbeitsgebiete: Häufigkeit, Verlauf, Ursachen und Prävention psychischer/psychosomatischer Erkrankungen, Entwicklung bindungsorientierter Präventionsprogramme, Alleinerziehende, Bedeutung des Vaters, Affekt-/Emotionsforschung, Alexithymie.

Franzke, Dipl.-Psych. Iris

Evangelisches Klinikum Bethel Universitätsklinikum OWL der Universität Bielefeld – Campus Bielefeld-Bethel,
Schildescher Str. 103p, 33611 Bielefeld

Diplom Psychologin, psychologische Psychotherapeutin (Tiefenpsychologie, Einzel- und Gruppenzulassung), als Dozentin, Supervisorin und Selbsterfahrungsleiterin an zwei Ausbildungsinstituten tätig. Aktuell befasst sie sich im Rahmen ihrer Dissertation intensiv mit dem Thema Selbstmitgefühl. Daneben ist sie MSC-Lehrerin in Ausbildung.

Freitag, Dipl.-Psych. Tabea

Psychotherap. Praxis sowie return gGmbH
Mensch sein in digitalen Zeiten,
Oberstraße 13A, 30167 Hannover
(www.return-mediensucht.de)

Psychologische Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie, Traumatherapie, EMDR) in eigener Praxis. Gründung und Co-Leitung return gGmbH, Fortbildungstätigkeit (www.tabea-freitag.de)

Gasche, Matthias

Reha Viersen GmbH,
Lindenallee 5b, 41751 Viersen

Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Sozialmedizin. Leitender Arzt der Abteilung Psychosomatik der Reha Viersen GmbH.

Gesmann, Mechthild

Praxis für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie,
Westfälisches Institut für Positive
Psychotherapie und Beratung (WIPPB),
Stauteichstr. 65, 32105 Bad Salzuflen

Fachärztin für Psychosomatische Medizin, Fachärztin für Innere Medizin, Schmerztherapeutin, Dozentin und Weiterbildungsbefugte für tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (ÄKWL). Leiterin des Westfälischen Institutes für Positive Psychotherapie und Beratung (WIPPB) in Bad Salzuflen

Gnriss-Bormet, Dr. med. Ruth

Praxis, Zum Berggarten 53c, 34130 Kassel
Frau Dr. med. Ruth Gnriss-Bormet ist Fachärztin für Allgemeinmedizin und Psychotherapeutische Medizin. Sie ist Dozentin der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung DGfS und arbeitet in eigener Praxis in Kassel mit den Schwerpunkten Einzeltherapie, Paartherapie und Sexualtherapie sowie in der Weiterbildung und Supervision im Bereich Sexualberatung/Sexualtherapie/Sexualmedizin u.a. als langjährige Dozentin des EZI Berlin.

Habibi-Kohlen, Delaram

Praxis, Reuterstr. 233a, 51467 Bergisch Gladbach
Delaram Habibi-Kohlen ist Diplom-Psychologin und niedergelassene Psychoanalytikerin (DPV/IPA/ DGPT) und Lehranalytikerin am Kölner DPV-Institut. Sie arbeitet mit im Komitee IPA in the Community and the World (Climate Commission) und dem EPF Committee „Ecology and Psychoanalysis“, gründete die Klimagruppe innerhalb der DGPT und ist Mitglied auch in anderen nationalen und einer regionalen Klimagruppe. Arbeitsschwerpunkte und Veröffentlichungen befassen sich mit der Klimakrise sowie dem Unbewussten in Politik und Gesellschaft und der Durcharbeitung der Gegenübertragung.

Hartkamp, Dr. med. M. Sc. Norbert

Praxis für psychosomatische Medizin und Psychotherapie,
Rheinstr. 37, 42697 Solingen-Ohligs
Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalytiker DGPT, Gruppenanalytiker D3G, gruppenanalytischer Supervisor und Organisationsberater.

Heger, Dr. med. Steffen

Praxis für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie,
Herbert-Lewin-Str. 9, 50931 Köln (Lindenthal)
Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Balintgruppenleiter (DBG). Weiterbildungsbefugt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (ÄK Nordrhein). In eigener Praxis niedergelassen in Köln.
Arbeits- und Publikationsschwerpunkte: HIV-assoziierte seelische Störungen, Psychosoziale Aspekte der HIV-Prävention, Chemiesex, Psychosomatische Grundversorgung. Zertifikat „Praxis Vielfalt“ von der Deutschen Aidshilfe für das Engagement in der diskriminierungsfreien, wertschätzenden und kultursensiblen Versorgung von Menschen mit HIV und LSBTI*Q-Personen.

Horndasch, Univ.-Prof. Dr. med. Stefanie

Universitätsklinik OWL für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Ravensberger Str. 10b, 33602 Bielefeld
Direktorin der Universitätsklinik OWL für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -Psychotherapie, Professorin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -Psychotherapie an der Universität Bielefeld, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -Psychotherapie, Weiterbildung in Kinder- und Jugendlichen-Psychotraumatologie.

Joksimovic, Dr. med. (yu), M. san. Ljiljana

LVR-Zentrum für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Niederrhein, Johannisstr. 70, 41749 Viersen
Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalyse, Leiterin des LVR Zentrum für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Niederrhein (LVR Kliniken Viersen und Mönchengladbach), Stv. Vorstandsvorsitzende des Instituts für Psychotherapeutische Medizin, Psychotherapie und Psychosomatik (IPPP e.V.), Mitglied im Vorstand der Akademie für Psychoanalyse und Psychosomatik Düsseldorf.

**Kampe, Prof. Dr. Leonie**

International Psychoanalytic University Berlin, Stromstr. 3b, 10555 Berlin
Professor für psychologische Diagnostik. Psychologische Psychotherapeutin im Verfahren Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. Weiterbildung zur Systemischen Therapeutin und zertifiziert in der Übertragungsfokussierten Psychotherapie (TFP), Ausbilderin und wissenschaftliche Beirätin des TFP-Institutes Nord. Mitherausgeberin der Zeitschrift PTT-Persönlichkeitsstörungen: Theorie und Therapie. Therapeutischer Schwerpunkt auf der Behandlung von Menschen mit schweren Persönlichkeitsstörungen. Forschungs- und Publikationsschwerpunkte zu psychodynamischen Konzepten Abwehr und Gegenübertragung, Bindung und Bindungsdiagnostik, Persönlichkeitsorganisation, -störungen und pathologischem Narzissmus.

Kastner, Birgit

Evangelisches Klinikum Bethel Universitätsklinikum OWL der Universität Bielefeld – Campus Bielefeld-Bethel, Schildescher Str. 103p, 33611 Bielefeld
Diplom-Designerin, Kunstpsychotherapeutin (HPG), Schwerpunkt Psychotraumatologie, orientiert an PITT n. Luise Reddemann, Kreative Psychoonkologie, Zapfen Somatics Übungsbegleiterin.

Kazmierczak, Dirk

Evangelisches Klinikum Bethel Universitätsklinikum OWL der Universität Bielefeld – Campus Bielefeld-Bethel, Schildescher Str. 103p, 33611 Bielefeld
Dipl. Bühnentänzer, Choreograph, Tanz- und Ausdruckstherapeut, Ausbilder, Lehrtherapeut (BTD), Dozent für klassischen und modernen Tanz, Dozent für Tanztherapie DITAT, Bonn und ITAM, Bad Honnef

Kieffer, Simon, M.A.

Luxemburger Straße 356, 50937 Köln
M.A. Rehabilitation, Prävention und Gesundheitsmanagement, derzeit PhD zum Thema „Neuropsychologie räumlicher Kognition“, Zertifizierter Rater und Referent Neuropsychological Gesture Analysis System (NEUROGES), Sport- und Bewegungstherapeut in psychiatrischer Tagesklinik für junge Erwachsene, Mitglied und Referent AG Sport- und Bewegungstherapie der DGPM.

Klinger, Dr. med. Doris

Max-Grundig-Klinik, Schwarzwaldhochstr. 1, 77815 Bühl/Baden Baden
Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachärztin für Allgemeinmedizin, Spezielle- und psychosomatische

Schmerztherapie, Schmerzgutachterin, Musikpädagogin. Musikstudium an der Akademie für Tonkunst mit dem Abschluss Musikpädagogin und Musikerin, Medizinstudium an der Universitätsklinik Frankfurt am Main, Facharztzeiten an der Universitätsklinik Mainz und Frankfurt am Main, Leiterin des Psychosomatischen Konsildienstes an der Universitätsklinik Frankfurt am Main und Transplantationsbeauftragte, Aufbau und Leitung verschiedener psychosomatischer Kliniken und Abteilungen, zahlreiche Vortrags- und Weiterbildungstätigkeiten in Deutschland und der Schweiz, wissenschaftliche Tätigkeiten. Chefärztin der Max-Grundig-Klinik Bühler Höhe / Baden Baden. Behandlungsschwerpunkte: Stressfolgeerkrankungen, stressbedingte Schmerzen, Psychokardiologie, Psychodiabologie, Coping.

Korbmacher, Prof. Dr. med. Bernhard

Fürstenwall 64, 40219 Düsseldorf
Ärztlicher Psychotherapeut; Facharzt für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie. Klinische Forschung: Angst- und Depression in der operativen und Intensivmedizin.

Kunert, Dipl. Päd. Dieter

Hauptstr. 55, 34277 Fuldabrück

Diplom-Pädagoge, Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeut, Familientherapeut, ehemaliger Psychotherapeutischer Leiter der Pädiatrischen Psychosomatik und Psychotherapie im Kinderzentrum des Klinikums Kassel. Mitglied im Beirat der Deutschen Gesellschaft Pädiatrische Psychosomatik e.V. (DGPPS)..

Ladik, Annamaria

Alter Markt 2, 33602 Bielefeld

Ärztin für Neurologie und Psychiatrie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Spezielle Psychotraumatologie, PITT n. Luise Reddemann, EMDR, Autorisierte Zapchen Somatics Lehrerin.

Lausberg, Univ.-Prof. Dr. med. Hedda

Abt. für Neurologie, Psychosomatik, Psychiatrie Deutsche Sporthochschule Köln, Am Sportpark Müngersdorf 6, 50933 Köln

Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, FÄ für Neurologie, FÄ für Psychiatrie, BVT-Tanztherapeutin. 2004 Habilitation in Neurologie an der Charité Berlin, 2007 Professorin für Psychosomatische Medizin am Universitätsklinikum Jena, seit 2009 Professorin für Neurologie, Psychosomatik und Psychiatrie

an der Deutschen Sporthochschule Köln. Forschungsschwerpunkte: neuro-psychologische Grundlagen expressiven Bewegungsverhaltens mit Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), VolkswagenStiftung, Excellence Cluster „Languages of Emotion“, Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Praxis-orientierte Seminare zu nonverbaler Therapeut-Patient Interaktion.

Max, Elke

Praxis
Bettrather Str. 77, 41061 Mönchengladbach

Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalytikerin (DGIP), Trainerin und Supervisorin für Dialektisch Behaviorale Therapie (DBT) nach Marsha Linehan (DBBT), tiefenpsychologische Lebensstilfokalanalyse als Einzel-, Gruppen- und Paarverfahren (Reinert), Sportpsychologie im Leistungssport (ASP/BDP), Systemische Therapie und Supervision (RGST), Achtsamkeitstraining nach Marsha Linehan, Tätigkeit in eigener Praxis für Psychoanalyse, Psychotherapie, Supervision, Coaching, Sportpsychologie und Achtsamkeitstrainings.

**Menzfeld-Tress, Dipl. Päd. Sabine**

Koblenzer Straße 14, 40593 Düsseldorf

Diplom-Pädagogin mit Schwerpunkt junge Erwachsene. Theologin. Mediatorin für institutionelle Systeme, ehem. Pfarrerin und Superintendentin.

Möllering, Dr. med. Andrea

Evangelisches Klinikum Bethel
Universitätsklinikum OWL der Universität
Bielefeld – Campus Bielefeld-Bethel,
Schildescher Str. 103p, 33611 Bielefeld

Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalytikerin, Chefärztin der Klinik für Psychotherapeutische und Psychosomatische Medizin.

Nießen, Eva

AMEOS Klinikum Bad Salzuflen,
Waldstr. 2, 32105 Bad Salzuflen

Psychologische Psychotherapeutin,
M.Sc. Psychologie, leitende Psychotherapeu-
tin am AMEOS-Klinikum Bad Salzuflen

Normann, Andreas

LVR-Zentrum für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie Niederrhein,
Johannisstr. 70 41749 Viersen

Psychologe (M. Sc.); staatlich geprüfter Atem-, Sprech- und Stimmlehrer; derzeit in Ausbildung zum psychologischen Psychotherapeuten und Psychoanalytiker am Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Düsseldorf e.V. (IPD) (DGPT); freiberuflicher Tenor; Lehrbeauftragter der Universität Kassel (Fachbereich: Humanwissenschaften); Referent und Trainer in den Bereichen Stimme (Schwerpunkte: Gesang und Sprechstimme) und Psychologie (Schwerpunkt: Psychoanalyse); Vorstandsmitglied des Vereins Psychoanalyse und Philosophie e.V.; derzeit angestellt als Psychologe im LVR-Zentrum für psychosomatische Medizin und Psychotherapie Niederrhein und tätig in der psychotherapeutischen Ambulanz des IPD.

Özkan, Dr. disc. pol. Ibrahim

Praxis, Bahnhofstr. 26, 37124 Rosdorf
Diplom-Psychologe und psychologischer
Psychotherapeut. Angestellt seit 2020 als
Verantwortlicher für das Gesundheitsmanage-
ment im Maßregelvollzug Niedersachsen.
Seit 2022 auch in eigener psychotherapeuti-
scher Praxis tätig. Promotion an der Sozial-
wissenschaftlichen Fakultät der Universität
Göttingen. Zert. spez. Psychotherapie

(DeGPT), zert. EMDR- Therapeut (EMDRIA),
EMDR- und Traumatherapiesupervisor (BAP/
DPA, Berlin), TRUST- Trainer, zert. Psycho-
onkologe. Gastdozent an versch. Ausbildungs-
instituten für Psychologische Psychotherapie,
Supervisor, Selbsterfahrungsleiter.
Mitbegründer und Vorstandsmitglied des
Dachverbandes Psychiatrie, Psychotherapie
und Psychosomatik im deutschsprachigen
Raum (DTPPP), Beirat des NTFN (Netzwerk
traumatisierter Flüchtlinge in Nds.) und Mit-
glied in der Steuerungsgruppe des Projektes
refuKey des Landes Niedersachsen.

Olbrich, Dr. med. Dieter

Tannenberg 9, 32825 Blomberg

Facharzt für Psychosomatische Medizin und
Psychotherapie. Ärztlicher Direktor a.D. des
Rehazentrums Bad Salzuflen der DRV Bund.
Ärztlicher Leiter der GUSI-Akademie für
Prävention, Stressmedizin und Rehabilitation.
Zertifizierter ZRM-Trainer. Arbeitsschwer-
punkte: Prävention bei Burnout; Entwicklung
des Präventionsprogramms „Gesundheits-
förderung und Selbstregulation durch indivi-
duelle Zielanalyse – GUSI®“.
Ressourcenorientierte Gruppentherapie.
Kompetenzentwicklungstraining „Dem Stress
gelassen begegnen“ in Unternehmen.

Pape, Dr. med. Wiebke

Kölnstr. 107, 53757 Sankt Augustin

Fachärztin für Psychosomatische Medizin und
Psychotherapie, Fachärztin für Psychiatrie
und Psychotherapie, Analytisch-systemische
Therapeutin (SG), EMDR-Therapeutin.
2007 bis 2023 ärztlich-therapeutische Tätigkeit
in der Abteilung für Traumafolgestörungen
der Rhein-Klinik Bad Honnef, Krankenhaus für
Psychosomatische Medizin und Psychothera-
pie, seit 2007 als Oberärztin, 2018 bis 2023 als
Leitende Ärztin der Abteilung. Seit Juli 2023
niedergelassen in eigener Praxis.

**Redecker, Prof. Dr. med. Dipl.-Psych.
Thomas**

Vita Nova Klinik,
Roonstr. 9-13, 32105 Bad Salzuflen

Facharzt für Neurologie, Psychiatrie
und Psychotherapeutische Medizin, Psycho-
logischer Psychotherapeut, Neurobiologisch
fundierter Verhaltensdramatiker mit
spirituellen Wurzeln.

Rugenstein, Dr. phil. Dipl.-Psych. Kai

Auguststr. 65, 10117 Berlin

Psychologischer Psychotherapeut und
Psychoanalytiker (DPG/DGPT/IPA) in eigener
Praxis in Berlin. Supervisor und Lehrthera-
peut, Lehrbeauftragter an der International

Psychoanalytische University sowie Mitherausgeber der Zeitschrift »Forum der Psychoanalyse«.
Arbeits- und Publikationsschwerpunkte: Theorie und Methode der Psychoanalyse, psychodynamische Ausbildungs- und Konzeptforschung sowie Psychoanalyse im Feld geistes- und kulturwissenschaftlicher Diskurse.

Scharping, Dr. med. Katharina

Dr. von Ehrenwall'sche Klinik,
Walporzheimer Str. 2,
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler

Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie,
Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie.

Ärztliche Direktorin der Dr. v. Ehrenwall'sche Klinik in Ahrweiler und Chefärztin der Psychiatrie I, Leiterin des Traumahilfenzentrums im Ahrtal, Sprecherin des Arbeitskreises der Chefarzte Rheinland-Pfalz, Dozentin und Vorstand DGKIP.

Schultheis, Ulrike

LVR-Klinik Köln,
Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotraumatologie,
Wilhelm-Griesinger-Str. 23, 51109 Köln

Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachärztin für Innere Medizin, Chefärztin der Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotraumatologie, LVR Klinik Köln.

Seliger, Monika

Median Klinik am Park,
Westkorso 14, 32545 Bad Oeynhausen

Psychologische Psychotherapeutin,
ausgebildet in tiefenpsychologisch fundierter Gruppenpsychotherapie, Therapeutin für Konzentrative Bewegungstherapie.

Senf-Beckenbach, Prof. Dr. med. Philine

Medical School Berlin, Campus Berlin-Buch,
Karower Str. 15a, Haus 214, 13125 Berlin

Fachärztin für Neurologie und Psychosomatische Medizin & Psychotherapie, tiefenpsychologisch fundiert. Forschungsschwerpunkte dissoziative Störungen, Bindungsstörungen, Stressforschung. W3 Professur für Psychosomatische Medizin und ärztliche Psychotherapie an der Medical School Berlin (Institute for Clinical Research, Department für Psychosomatische Medizin).

Simson, Dr. med. Udo

Via Mentis,
Rennbahnstr. 2, 40629 Düsseldorf

Chefarzt und ärztlicher Direktor der Klinik Via Mentis. Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Facharzt für Innere Medizin. Spezielle Psychotraumathe-
rapie DeGPT, Sozialmedizin, Erwerbscoaching. Arbeitsschwerpunkte sind u.a. psychische Belastungen im Beruf, Traumafolgestörungen, herzbezogene Ängste, somatoforme Störungen und Essstörungen.

Sprick, Prof. Dr. med. habil. Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. Ulrich

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf,
Alexius/Josef Krankenhaus Neuss, Zentrum für seelische Gesundheit im Rhein-Kreis Neuss, Nordkanalallee 99, 41464 Neuss.

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Forensische Psychiatrie, Suchtmedizin, Verkehrsmedizin, Psychologischer Psychotherapeut, Supervisor, DGPPN, DGP, ESRII, ISRII, Gesundheitsökonom Dipl. oec. Med., Departmentleiter Neurostimulationszentrum, Departmentleiter Forschung und Entwicklung am Alexius/Josef Krankenhaus Neuss, Arbeitsgebiete: online gestützte Psychotherapie mit therapeutengeleiteten Verfahren, Abendklinik-Setting, Interaktion von Hirnstimulation und Psychotherapie, Neuro-navigierte transkranielle Pulsstimulation mit Stosswellen.

Strauß, Univ. Prof. Dr. phil. Dipl. Psych. Bernhard

Universitätsklinikum Jena, Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie,
Stoystr. 3, 07740 Jena

Private Praxis in Weimar und ehem. Direktor, jetzt Seniorprofessor am Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie des Universitätsklinikums Jena. Psychologischer Psychotherapeut (Psychoanalyse, tFP), Gruppenanalytiker (AGG Göttingen), Past President der Society for Psychotherapy Research (SPR), des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin (DKPM) und der Deutschen Gesellschaft für Medizinische



Psychologie (DGMP). Arbeitsschwerpunkte u.a. Psychotherapieforschung mit Schwerpunkt Gruppentherapie und Aus-/Weiterbildung, unerwünschte Wirkungen von Psychotherapie, Aufarbeitung des SED-Unrechts und aktuell die Entwicklung von Behandlungsleitlinien für Menschen mit Geschlechtsinkongruenz.

Teising, Prof. Dr. phil. Martin

Ludwig-Braun-Straße 13, 36251 Bad Hersfeld
Facharzt für Psychiatrie und Facharzt für Psychotherapeutische Medizin. (DPV, DGPT, IPA), Lehranalytiker am Kasseler Alexander-Mitscherlich-Institut, dort Leiter des örtlichen Ausbildungsausschusses. Praxistätigkeit in Bad Hersfeld. 2010-2012 Vorsitzender der Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung, Gründer und bis heute Mitorganisator der DPV-Sommeruniversität Psychoanalyse und der Europäischen Konferenz für Universitätsstudenten EPCUS in Brüssel, 2012-2018 Präsident der Internationalen Psychoanalytischen Universität Berlin. Europäischer Repräsentant im Vorstand der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung und Mitglied in deren Exekutivkomitee. Wissenschaftliche Arbeitsgebiete: Psychodynamik des Alterns und der Suizidalität, Psychoanalytische Konzeptforschung. Zahlreiche Publikationen.

Timmermann, Jochen

MVZ für körperliche und psychische Gesundheit
Timmermann und Partner,
Marienstr. 37a, 27472 Cuxhaven

Gründer des MVZ für körperliche und psychische Gesundheit Timmermann und Partner, Cuxhaven. Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychotherapie, Systemische Therapie. Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin und Allgemeinmedizin, Ernährungsmedizin, Psychoonkologie, Vorsitzender des Landesverbandes BDPM Nds.

Tolkemitt, Dirk

Rudolf-Brandes-Allee 19, 32105 Bad Salzufflen
Bürgermeister der Stadt Bad Salzufflen

Tusch-Harke, Dr. med. Miriam

Praxis für tiefenpsychologisch fundierte Einzel- und Gruppentherapie,
Rüttenscheider Str. 94-98, 45130 Essen

Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Naturheilverfahren, Spezielle Schmerztherapie. Niedergelassen in eigener Praxis für tiefenpsychologisch fundierte Einzel- und Gruppenpsychotherapie in Essen. Koordinatorin des schulübergreifenden Arbeitskreises Qigong und Psychotherapie; Mitglied der Deutsch-Chinesischen Akademie für Psychotherapie; Referentin der Medizinischen Gesellschaft für Qigong Yangsheng; Mehrjährige Weiterbildung in Traditioneller Chinesischer Medizin in China und Deutschland.

Vogt, Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. Ralf, Leipzig

Trauma-Institut-Leipzig,
Leipzigiger Str. 36 a, 04178 Leipzig

Psychotraumatologe, Psychoanalytiker für Einzel- und Gruppenpsychotherapie in freier Praxis, Psychohistoriker. Arbeit im Bereich von komplextraumatisierten/dissoziativen Patienten mit eigenem Behandlungsprogramm für dissoziative Psychotraumastörungen (SPIM 30). Ehemaliger Boardmember der ISSTD, erhielt 2011 den Fellow Award und 2017 den Cornelia Wilbur Award 2017 für besondere theoretische und praktische Beiträge im Fachgebiet. Mitglied ISSTD, ESTD, EABP, DeGPT, GPPP, DGPT und DGK.

von der Stein, Prof. Dr. med. Bertram

Praxis, Berrischstr. 130a, 50769 Köln

Psychoanalytiker (DGPT, DPG), Gruppenanalytiker und Gruppenlehranalytiker (D3G), Lehranalytiker am Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Düsseldorf, Vorsitzender des Instituts für Analytische Gruppenpsychotherapie und Psychodynamik Düsseldorf (IAGD), Arzt für Psychotherapeutische Medizin, Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Nach klinischen Tätigkeiten im Rheinland seit 2003 Psychoanalytiker in eigener Praxis. Honorarprofessur an der Universität Kassel für Theorien und Methoden psychosozialer und klinisch orientierter Beratung in Tätigkeitsbereichen der Sozialen Arbeit, Veröffentlichungen u.a. über ich-strukturelle Störungen, Alkoholismus, autodestruktives Verhalten, Kriegstraumatisierungen, Migration, Psychoanalyse mit Älteren, ungewöhnliche religiöse Phänomene.

West-Leuer, Dr. phil. Beate

Wehler Dorfstr. 37, 41472 Neuss

Psychologische Psychotherapeutin,
Senior Coach (DBVC), Supervisorin (DGSv),
Stellv. Vorsitzende der Akademie für Psycho-
analyse und Psychosomatik Düsseldorf,
Vorsitzende des Instituts „Psychodynamische
Organisationsentwicklung + Personal-
management“ (POP).

Willkomm, Susanne

Evangelisches Klinikum Bethel Universitäts-
klinikum OWL der Universität Bielefeld –
Campus Bielefeld-Bethel,
Schildescher Str. 103p, 33611 Bielefeld

Fachärztin für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie an der Klinik für Psycho-
therapeutische Medizin und Psychosomatik
in Bielefeld, tiefenpsychologisch ausgebildet,
Weiterbildungen in EMDR, MBSR und
Medizinididaktik. Aktuell in Ausbildung zur
MSC-Lehrerin.

Winkler, Dipl.-Psych. Susanne

Graf-Spee-Str. 40, 24105 Kiel

Psychologische Psychotherapeutin, Trauma-
therapeutin, EMDR, Körperpsychotherapeutin
(Bioenergetische Analyse), in dieser Eigen-
schaft Lehrtherapeutin, Supervisorin und
Dozentin am Norddeutschen Institut für
Bioenergetische Analyse, Workshops auch
in Skandinavien und Polen, CT Trainerin für
die Technik des TRE®.

Zöhren, Ursula

Psychoanalyse und Philosophie e. V.,
Am Dammsteg 54, 40591 Düsseldorf
Heilpraktikerin (Psychotherapie),
Studienrätin a. D., Vorstandsmitglied von
Psychoanalyse und Philosophie e. V.
(Mitglied in der Akademie für Psychoanalyse
und Psychosomatik Düsseldorf e. V.),
Redaktionsmitglied des Jahrbuchs Psycho-
analyse und Philosophie, Übersetzerin
psychoanalytischer Texte aus dem Franzö-
sischen, Forschungsschwerpunkte: Psycho-
analytische Zugänge zu Gesellschaft, Kultur
und Religion; Psychoanalyse und Film.

MEHR INFOS



www.beltz.de

Schmerzkompetenz stärken für Therapeut:innen und Patient:innen





Erholung für Körper und Geist



BAD SALZUFLEN

LIPPISCHES STAATSBAD SEIT 1818

Klarer Geist, neue Impulse

Im Thermal-Sole- & Kneipp-Heilbad Bad Salzuflen belebt die salzhaltige Luft an den eindrucksvollen Gradierwerken wie eine Meeresbrise. Wohltuende Solebäder schenken tiefe Entspannung, lassen Körper und Gedanken zur Ruhe kommen und neue Kraft entstehen. Großzügige Parkanlagen laden zum Verweilen ein, während die verwunschene Altstadt Raum für Begegnungen mit Menschen und Geschichte schafft. In Bad Salzuflen begegnen sich gelebte Tradition und stetiger Wandel auf Augenhöhe. Ein idealer Ort für eine vitalisierende Auszeit und zugleich das passende Umfeld für eine erfolgreiche Tagung.



Meeresluft ohne Fernreise

In Bad Salzuflen genießen Sie Luft und Wasser wie an der See. Der Reichtum an Sole-Quellen macht es möglich: Bis zu 600.000 Liter des salzhaltigen Wassers rieseln täglich über mächtige Gradierwerke mitten in der Stadt, zerstäuben zu Aerosolen und erzeugen ein Klima wie an der See. Eine Wohltat, nicht nur für Allergiker. Apropos: Die frühere Salzsiederstadt wird seit 2015 regelmäßig mit dem ECARF-Qualitätssiegel für Allergikerfreundlichkeit ausgezeichnet.



Mit Sole und Kneipp doppelt prädikatisiert

Bad Salzuflen ist 2024 erneut als Thermal-Sole-Heilbad sowie als Kneipp-Heilbad zertifiziert worden. Diese Kombination ist in NRW einmalig. Ein Geschenk der Natur: Neun Solequellen sprudeln unermüdlich das natürliche Heilmittel aus den Tiefen der Erde an die Oberfläche. Die verschiedenen Kneipp-Einrichtungen im Kurpark und Landschaftsgarten laden unter anderem zum Wassertreten und zu Armbädern ein.



Die Altstadt – ein historisches Juwel

Ein Spaziergang durch die malerische Altstadt von Bad Salzuflen ist ein Muss. Eindrucksvolle Fachwerkhäuser mit reich verzierten Giebeln und besondere Schmuckstücke der Weserrenaissance erwarten die Besucher*innen. Bei Ihrem Bummel entdecken Sie gemütliche Cafés und einladende Geschäfte. Genießen Sie die entspannte Atmosphäre und lassen Sie sich von der Geschichte der früheren Salzsiederstadt inspirieren.

Kurpark und Landschaftsgarten – Kraftquelle und Wohlfühlort

Der Kurpark von Bad Salzuflen ist eine grüne Oase im Herzen der Stadt, die zum Verweilen einlädt. Der weitläufige Landschaftsgarten schließt sich direkt an, so dass 120 ha Parklandschaft für ausgiebige Spaziergänge zur Verfügung stehen. Hier können Sie die Natur in vollen Zügen genießen und neue Energie tanken.





Gesundheit, Erlebnis und Natur ohne Umwege

In Bad Salzuflen sind die Wege kurz: Historische Altstadt, Gradierwerke, Kurpark und Landschaftsgarten sind nur ein Steinwurf voneinander entfernt. Alles ist zu Fuß erreichbar. Ein weiterer Aspekt, der den Aufenthalt erholsam macht, denn auf ein Auto kann man gut verzichten.



Unser Tipp: Erkunden Sie Bad Salzuflen und seine Ortsteile mit dem Fahrrad (Fahrradverleih an der Tourist Information, eine frühzeitige Reservierung wird empfohlen).

Noch mehr Infos unter:
www.staatsbad-salzuflen.de



Auch in diesem Jahr stellt uns die Volkshochschule Bad Salzuflen Räumlichkeiten in ihrem schönen historischen Gebäude zur Verfügung – einen ca. zehnmütigen Spaziergang durch die Fußgängerzone von der Konzerthalle, dem zentralen Ort der Tagung, entfernt.



Die folgenden Partner haben ein Kontingent an Zimmern bis 30.09.2026 zur Verfügung gestellt. Bitte buchen Sie Ihre Übernachtung direkt bei den ausgewählten Häusern. Alle liegen zentral zu den Veranstaltungsorten der Psychotherapietage NRW.

Die blau gekennzeichneten Texte wurden freundlicherweise direkt durch das jeweilige Haus zur Verfügung gestellt.

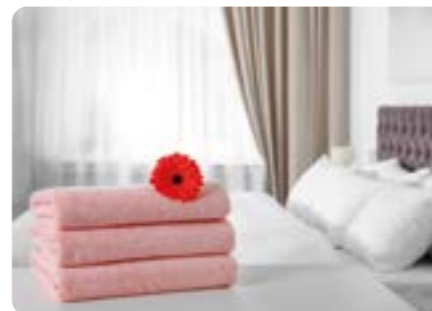
Bitte nennen Sie bei Buchung das Stichwort **'Psychotherapietage'**. In den genannten Zimmerpreisen ist das Frühstück bereits enthalten.

Preisangaben ohne Gewähr.

Für weitere Übernachtungsmöglichkeiten wenden Sie sich bitte an:

Stadt Bad Salzuflen – Tourist Information im Kurgastzentrum

Parkstraße 20, 32105 Bad Salzuflen
Tel.: (0 52 22) 952 5200 ; Fax: (0 52 22) 952 88 5200
info@bad-salzuflen.de
www.staatsbad-salzuflen.de



Hotel Haus Europa

Parkstr. 30, 32105 Bad Salzuflen

Reservierung:

Tel. (05222) 91 20 50

Fax (05222) 91 20 25

www.hotel-haus-europa.de

info@hotel-haus-europa.de

Direkt am Kurpark gelegen, besitzt das Hotel Haus Europa den bezaubernden Charme der Jahrhundertwende.

Hervorragend renoviert und mit allem Komfort ausgestattet, hat es nichts an der Großzügigkeit und Gemütlichkeit dieser Zeit verloren.

Sie wohnen in nächster Nähe zum Tagungsort und den Veranstaltungszentren. Alle Zimmer sind großzügig und geschmackvoll eingerichtet: Dusche, WC, TV, Safe, Minibar, WLAN, teilweise mit großer Loggia.

Einzelzimmer 75,00 €

Doppelzimmer 150,00 €

Kurvilla Fürstin Pauline

Moltkestr. 2-2a, 32105 Bad Salzuflen

Reservierung:
Telefon (0 52 22) 91 33 0
Fax (0 52 22) 91 33 43
www.kurvilla.de
mail@kurvilla.de

Die Kurvilla ist eine familiär geführte Jugendstil-Villa im Herzen von Bad Salzuflen, nur einen kurzen Spaziergang vom Veranstaltungsort entfernt.

Was erwartet der erfahrene Reisende von seinem zu Hause auf Zeit, ist die Frage, die wir uns stets gestellt haben.

Herzliche Aufnahme, persönliche Atmosphäre und aufmerksamer Service sind unsere Anliegen, dazu behagliche Gästezimmer mit Dusche/WC, Sitzecke, Sat-TV, Telefon, kostenlosem WLAN sowie einem Wasserkocher für Kaffee & Tee, ein fürstlich-lippisches Frühstücksbuffet und Massagen im Haus. Öffentliche, kostenfreie PKW-Stellflächen sind an der Straße vor dem Haus eingezeichnet. Darüber hinaus gibt es in unmittelbarer Nähe das Parkhaus Kurpark. Wir freuen uns auf Sie!

Einzelzimmer	85,00 €
Doppelzimmer Basic / Classic	140,00 € / 150,00 €

Hotel Der Lippische Hof

Mauerstr. 1-5, 32105 Bad Salzuflen

Reservierung:
Telefon (0 52 22) 53 40
www.hof-hotels.de
lipphof@hof-hotels.de

Das 4-Sterne-Superior-Hotel Der Lippische Hof im Herzen von Bad Salzuflen genießt eine zentrale und dennoch ruhige Lage in der historischen Altstadt. In 4 Gehminuten ist die Volkshochschule fußläufig erreichbar und in nur 600 Metern die Konzerthalle. Frühstücken Sie im Restaurant „The View“ mit Blick über die Altstadt.

Am Abend begrüßen Sie unsere Restaurants: „Walter’s Pharmacy“, eine Londoner Apotheke der besonderen Art oder erleben Sie die Kunst der japanische Küche im „Akaiten“. Buchen Sie Ihr Wunschzimmer im Hotel Der Lippische Hof, von einem gemütlichen Einzelzimmer bis hin zu einem luxuriösen Designerloft. Preise inkl. Frühstück, WLAN und unserem Wellnessbereich „The Royal Orchid“ mit Schwimmbad & Sauna.

Einzelzimmer		Doppelzimmer	
Standard	109,00 €	Standard	179,00 €
Komfort	144,50 €	Komfort	199,00 €
Deluxe	155,50 €	Deluxe	231,50 €

Hotel Eichenhof mit der Villa Otto

Friedenstr. 1-3, 32105 Bad Salzuflen

Reservierung:
Telefon (0 52 22) 93 400
www.hof-hotels.de
eichenhof@hof-hotels.de

Das 3-Sterne-Superior-Hotel-Garni Eichenhof ist nicht nur ein Ort der Erholung und Entspannung, sondern auch ein Zeugnis historischer Architektur und Eleganz. Gegenüber dem Hauptgebäude befindet sich die Villa Otto (Kategorie Standard), ein weiteres Juwel, das Gästen ein exklusives Wohnenerlebnis bietet. In 7 Gehminuten ist die Volkshochschule fußläufig erreichbar und ebenfalls in nur 600 Metern die Konzerthalle. Beginnen Sie Ihren Tag auf die beste Art und Weise, mit einem erstklassigen Frühstück, das hier Tradition hat. Preise inkl. Frühstück & WLAN.

Einzelzimmer Standard	79,90 €
Einzelzimmer Komfort	89,90 €
Doppelzimmer Standard	117,90 €
Doppelzimmer Komfort	124,90 €

Thermen Hotel Pension Villa Holstein

Extersche Str. 3, 32105 Bad Salzuflen

Reservierung:
Telefon (0 52 22) 91 48 0
www.villa-holstein-bad-salzuflen.de
info@villa-holstein-bad-salzuflen.de

Nur wenige Gehminuten vom Tagungshotel und Veranstaltungszentrum entfernt. Entfernung VitaSol Therme fußläufig ca. 200 Meter. Kurpark, Fußgängerzone und historische Altstadt in rund 10 Gehminuten erreichbar, hoteleigene Parkplätze, WLAN inklusive. Die unten genannten Preise verstehen sich inklusive Frühstück.

Einzelzimmer Standard	69,90 €
Einzelzimmer Komfort	79,90 €
Doppelzimmer Standard	112,80 €
Doppelzimmer Komfort	122,80 €

Maritim Hotel Bad Salzuflen

Parkstraße 53, 32105 Bad Salzuflen

Reservierung:
Telefon (0 52 22) 181-0
www.maritim.de
info.sbs@maritim.de

Tagen und wohnen unter einem Dach, im Haupttagungshotel der 31. Psychotherapietage NRW.

Das Maritim Hotel Bad Salzuflen bietet Ihnen dieses attraktive Übernachtungsarrangement: Unterbringung im komfortablen Einzel- oder Doppelzimmer inklusive Frühstück vom reichhaltigen Buffet, kostenfreier Internetzugang via Kabel und WLAN sowie freie Nutzung des Schwimmbads.

Einzelzimmer	Superior	114,00 €
	Comfort	104,00 €
	Classic	94,00 €
Doppelzimmer	Superior	154,00 €
	Comfort	144,00 €
	Classic	134,00 €

Hotel & Cafe Rosengarten

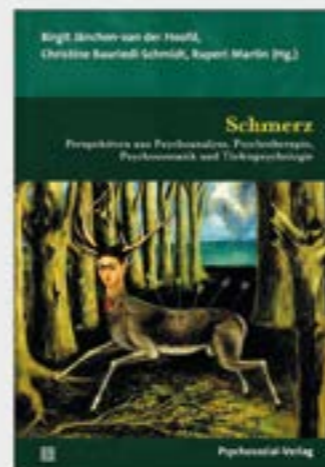
Bismarckstr. 8, 32105 Bad Salzuflen

Reservierung:
Telefon (0 52 22) 80 75 70
www.hotelcafe-rosengarten.de
info@hotelcafe-rosengarten.de

Zentral und ruhig wohnen im Hotel Rosengarten sowie den Themen-Villen Königin, Germania und Parkvilla.

Wir begrüßen Sie direkt an den Salinen, dem historischen Rosengarten, Kurpark und der Altstadt. Die Preise beinhalten das reichhaltige Gourmet-Frühstücksbuffet, kostenfreies WLAN, Zimmersafe, Flachbild-TV, Haartrockner und Schreibtisch und Minibar. Getränke-Service und Parkplätze kostengünstig am Hotel!

Einzelzimmer	Classic	79,90 €
	Comfort	89,90 €
	Suite	92,90 €
Doppelzimmer	Classic	117,90 €
	Comfort	124,90 €
	Suite	129,90 €



Birgit Jänchen-van der Hoofd,
Christine Bauriedl-Schmidt,
Rupert Martin (Hg.)
Schmerz
Perspektiven aus Psychoanalyse,
Psychotherapie, Psychosomatik
und Tiefenpsychologie

Leiden und Schmerz sind jedem Menschen vertraut. Das psychosomatische Nachdenken über Schmerzstörungen eröffnet einen weiten Raum komplexer Gefühle und konkreter Dimensionen therapeutischer Ansätze.

359 Seiten • Broschur • € 49,90
ISBN 978-3-8379-3402-1



Eckehard Pioch, Luisa von Hauen-
schild, Katarzyna Meinert, Isabel
Mühlhnghaus, Tilman Watzel (Hg.)
Zwischen Angst und Hoffnung
Psychoanalyse in Zeiten gesell-
schaftlicher Krisen

Wie können sie es schaffen, trotz Ängsten und Katastrophenszenarien das Hoffnungsvolle nicht aus dem Blick zu verlieren, ohne das Zukunft nicht denkbar wäre und das so die Grundlage jeder psychoanalytischen Behandlung bildet?

261 Seiten • Broschur • € 39,90
ISBN 978-3-8379-3414-7

Martin Teising, Arne Burchartz (Hg.)
**Die Illusion grenzenloser
Verfügbarkeit**
Über die Bedeutung von Grenzen
für Psyche und Gesellschaft

Die Auflösung von Grenzen kann Frei-
heit ermöglichen – Grenzenlosigkeit aber
auch Lebensgrundlagen zerstören und zu
Verunsicherungen des Individuums füh-
ren. Die Autor*innen thematisieren das
Ringen um Grenzen und ihre Bedeutung
für die individuelle Psyche, für Gruppen
und die Gesellschaft.

301 Seiten • Broschur • € 36,90
ISBN 978-3-8379-3260-7



Martin Teising, Arne Burchartz (Hg.)
**Die Illusion grenzenloser
Verfügbarkeit**
Über die Bedeutung von Grenzen
für Psyche und Gesellschaft

Menschliche Fragilität ist sowohl Ausgangs-
punkt von Lernverfahren und schöpferi-
scher Tätigkeit als auch von psychischen
Bruchereignissen und Fragmentierungen.
Daniel Hell nähert sich der psychischen
Dynamik der Fragilität auf systematische
Weise an.

ca. 160 Seiten • Broschur • € 29,90
ISBN 978-3-8379-3386-4
Erscheint April 2026



Anzeige vorlegen und
50% Ermäßigung auf eine
Kaffeesspezialität erhalten.

**MARITIM**
Hotel Bad Salzuffen



Tagen und wohnen unter einem Dach...

...im Haupttagungshotel der 31. Psychotherapietage NRW

Samstag, 31. Oktober bis Mittwoch, 4. November 2026

Das Maritim Hotel Bad Salzuffen bietet Ihnen dieses attraktive Übernachtungsarrangement: Unterbringung im komfortablen Einzel- oder Doppelzimmer inklusive Frühstück vom reichhaltigen Buffet, kostenfreier Internetzugang (WLAN/LAN) sowie freie Nutzung des Schwimmbads.

Kategorie	Einzelzimmer/Tag	Doppelzimmer/Tag
Superior	114 €	154 €
Comfort	104 €	144 €
Classic	94 €	134 €

Unser Team freut sich auf Sie und wünscht Ihnen schon heute einen angenehmen Aufenthalt in Bad Salzuffen!

Maritim Hotel Bad Salzuffen · Parkstraße 53 · 32105 Bad Salzuffen · Telefon 0800 3385222 · info.sbs@maritim.de · www.maritim.de

Ein Hotel der Kur-Sanatoriums Gesellschaft mbH Staatsbad Salzuffen · Herforder Straße 2 · 32105 Bad Salzuffen
Die Kur-Sanatoriums-Gesellschaft mbH Staatsbad Salzuffen ist Franchisenehmerin der Maritim Hotelgesellschaft mbH